DIE SPRECHBLASE

Das große Comic-Magazin

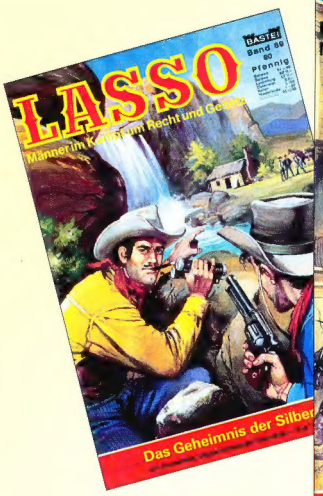
P 19016F
Dezember 2005
€ 6,90
30. Jahrg.
Nr. 202

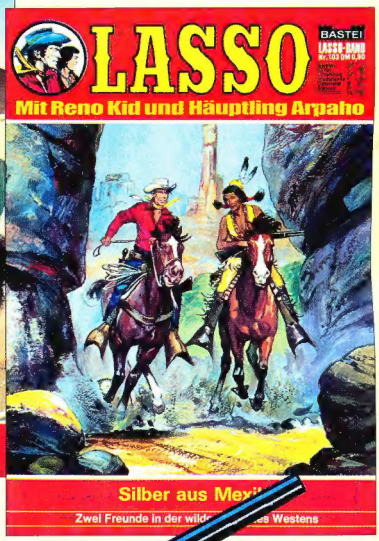
DIE GROSSE LASSO-STORY

G. FÖRSTER UND M. HILLAND

INTERVIEW MIT C. HOFMANN, MANAGER COLLECTIBLES BEI EBAY

FRED DECKER: LEHNING-GROSSBÄNDE IN DEN NIEDERLANDEN





Neu

IM NORBERT HETHKE VERLAG

Nehmen Sie nochmals teil an den Western-Abenteuern Ihrer Jugend und erleben Sie die spannendsten Augenblicke Ihrer Cowboyspiele erneut!

Wir starten die Lasso-Serie ab Juli 2005. Bis Heft 5 erscheinen die Ausgaben zweimonatlich, danach monatlich, eventuell auch schneller.

Das hängt davon ab wie groß die Zahl der Fans ist, die es wagen die Erlebnisse früherer Tage nochmals zu durchleben.

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN
30. JAHRGANG NR. 202 AUSGABE 4-2005

Die SPRECHBLASE 203 erscheint am 28. 2. 2006

Achtung Weihnachtsferien! Vom 22. Dezember bis 6. Januar haben wir geschlossen. Ab 9.1. sind wir wieder für Sie da.

Liebe Leser,

inzwischen werden viele von Ihnen, die die große Kölner Messe besuchten, das Akim Buch zum 50. Jubiläum des Helden aus der Feder von Hansrudi Wäscher besitzen. In Köln haben Sie vielleicht auch mitbekommen, dass wir uns seinerzeit bei dem gleichwertigen Sigurd Jubiläums Buch böse, böse verkalkulierten. Hier sind wir ein Opfer der Euro-Umstellung geworden. Bei den schon lange im voraus vereinbarten Terminen und Preisen mit dem Drucker, Buchbinder usw. war die Umstellung auf Euro noch so frisch, dass wir hier einen größeren Bolzen schossen.
Das große Sigurd Buch hat schon in der Herstellung mehr als 24,- Euro gekostet. Zum einen liegt das an der relativ kleinen Auflage, zum zweiten an dem großen Format. Drittens wird sich niemand, der heute ein Buch im DIN A 5 Format für über 30,- Euro kauft, darüber wundern.
Mit anderen Worten: Selbst wenn wir alle Bücher verkaufen, und das ist jetzt praktisch der Fall, zahlen wir gewaltig drauf. Die wenigen Belegexemplare, die noch vorrätig sind, werden wir daher nur noch für 38,- Euro abgeben.

Auch beim großen Akim Buch hat sich der Hansrudi Wäscher Fanclub wieder außergewöhnlich viel Mühe gegeben und ein Werk erstellt, das dem Meister Hansrudi Wäscher zur Ehre gereicht. Für die Fans bildet das Buch – ähnlich wie bei Sigurd – die Fortsetzung des großen Hansrudi Wäscher Buches.
Bei der Auslieferung unseres Buches erhält jeder Bezieher das vierte von den fünf Akim Piccolo Heften, die wir im Laufe des Jahres herausgeben werden, d.h., mit dieser Sprechblase liefern wir die letzte Ausgabe – die Nr. 5 von 5 – aus.
Somit liegen dem interessierten Leser alle fünf Ausgaben vor.
Diese Ausgaben beinhalten – wie schon erwähnt – auf der jeweils 2. und 3. Umschlagseite eine Kurzstory von Hansrudi Wäscher.
Außerdem beinhaltet das Buch eine neue großformatige 12-seitige Akim Geschichte von Hansrudi Wäscher.
Sie dürfen gespannt sein. Der Preis für dieses Buch – inklusive Piccolo – beträgt 38,- Euro.

Bei den Billy Jenkins Heften sind wir jetzt wieder dazu übergegangen, mit der Nr. 84 durchgehend fortzufahren. Damit erfüllen wir den Wunsch vieler Fans, die – wie sie es profan ausdrücken – mit den vierfarbigen Titelbildern der Heftserie nichts anfangen können. Allgemein werden die Billy Jenkins und Tom Prox Hefte offensichtlich nach wie vor an den blauschwarzen Titelbildern identifiziert. Diese scheinen sich bei den meisten Fans so eingeprägt zu haben, dass die farbigen Ausgaben in Vergessenheit geraten sind. Den Wunsch, die teueren Hefte zuerst zu bringen, haben wir ja nun auch erfüllt, sodass im Prinzip alle zufrieden sein dürften.

Die Tibor Piccolos können wir wider Erwarten nun doch nicht herausgeben, da nach der konkreten Ankündigung hier wiederum ein großer Proteststurm einsetzte. Unsere vorherigen Ankündigungen und Ausblicke wurden wohl nicht so ernst genommen. Wie dem auch sei, jetzt offensichtlich dem größten Teil der Fans folgend, setzen wir die Tibor Großbände fort. Nach Lage der Dinge besteht allerdings die Möglichkeit, dass wir die Großbände dann in s/w herausgeben. Wir hoffen aber noch, die Produktionskos-ten so zu drosseln, dass eine farbige Wiedergabe möglich ist. Drücken wir mal gemeinsam die Daumen.
Auf jeden Fall wird Hansrudi Wäscher für die Tibor Großbände jeweils für die zweite und dritte Umschlagseite ein großes Tibor-Bild aus der Handlung des Heftes neu zeichnen. Selbstverständlich zeichnet er auch alle notwendigen vierfarbigen Titelbilder neu.
Unser Vorhaben bzw. Wunsch, der auch dem Wunsch vieler Fans entsprach, die Tibor Piccolos fortzusetzen, können wir dann nach erfolgreicher Fortsetzung der Großbände – eventuell sogar schon früher – verwirklichen.
Der Vorschlag einiger Piccolo-Fans, die Hefte sowohl als Piccolos als auch als Großbände herauszugeben, lässt sich leider in keinem Fall realisieren.

Für alle die, die nicht dabei waren, sei noch das große Treffen des Hansrudi Wäscher Fanclubs auf der Wäscherburg erwähnt. Der Klub hat sich wieder alle erdenkliche Mühe gegeben, ein großes Event zu veranstalten, so dass es für alle ein Erlebnis wird. Das war es dann auch tatsächlich! Die Familie Wäscher und auch wir waren begeistert. Nochmals vielen Dank an dieser Stelle.

Spätestens Anfang nächsten Jahres werden wir beginnen, die 30 Tarzan Piccolos herauszugeben. Die vierfarbigen Hefte sind dann der letzte Meilenstein, der für die 50er Jahre und Tarzan gesetzt werden musste. Das weitere Vorgehen bei den Tarzan Editionen wird ebenfalls spätes-tens Anfang nächsten Jahres entschieden. Den Vorschlag einiger Fans, doch die BSV Tarzan herauszugeben, halten wir für zu gewagt, wollen ihn aber trotzdem mitteilen, vielleicht werden wir ja überrascht. Die vierfarbigen Tarzan Piccolo bekommen – nach unserem alten Sys-tem – wieder alle diejenigen zugesandt, die die Tarzan Mondial/Lehning bei uns bezogen haben.
Wie schon in anderen Fällen werden wir auch hier – wenn jemand die Hefte nicht haben will – großzügig verfahren.

Noch einmal zurück zum großen Treffen auf der Wäscherburg. Toni Rohmen hat hier ein Fotobuch erstellt, das seinesgleichen sucht. Mit dieser Erwähnung möchten wir die Arbeit des Künstlers noch einmal würdigen. Herr Wäscher und auch wir waren begeistert. Ebenso begeistert sind wir und namentlich Herr Wäscher von der neuen Kolorierung des Fenrirs. Uns persönlich freut das Lob des Meisters für Toni Rohmen sehr, denn neben dem vielen positiven Zuspruch, den er für seine Arbeit sicherlich erhält, dürfte das doch sozusagen das Sahnehäubchen sein.

Wieder einmal ist es Zeit, ein Jahr zu verabschieden und einem neuen positiv entgegen zu sehen. Die meisten werden wie wir mit dem vergangenen Jahr recht zufrieden sein und auch die Hoffnung hegen, dass 2006 mindestens ähnlich positive Entwicklungen bringt.
Der inzwischen allseits beliebte Sigurd Zeichner Müller aus Argentinien hat es sich nicht nehmen lassen, Ihnen und uns zum anstehenden Jahreswechsel eine kleine Sigurd Zeichnung zu senden, auf der uns Sigurd nicht nur zuprostet, sondern auch mit einem alles wissendem Gesichtsausdruck zuruft: „Wir werden das Kind schon schaukeln."
Wer will da nicht zustimmen und Sigurds Wünschen folgen?
Auch im nächsten Jahr wird uns unser schönes Hobby wieder begleiten und dafür sorgen, dass für uns auch graue Tage immer irgendwo einen Hort des Glücks bereit halten.

Wir wünschen allen Lesern und Fans ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Ihr Sprechblase-Team

Großes Bild: Klaus Dill-Cover für LASSO WESTERN Nr.11, reproduziert nach einem Original, das Hans-Martin Heider zur Verfügung stellte.

Ganz unten: LASSO Nr.80; Die locker hingeworfenen Titelbilder dieser Ära passen gut zur KENDALL-Serie.

Ich bin Arpaho, Tatanachis Sohn.
Ich heiße Reno Kid.
Gut! Eine Meile westwärts wartet ein Pferd auf Dich! Damit mußdu fliehen!

Oben, rechts: LASSO Nr.84 - der erste Auftritt mit Reno Kids Sidekick Arpaho

Die LASSO Story

Definition des Wortes „Lasso": Ableitung vom span. „Lazo": Als „Lazo Reata" (Schlingenseil) wurde es von den Conquistadoren nach Mexiko eingeführt. Die Vaqueros (Nordufer der Cowboys) lernten das Wurfseil aus geflochtenen Rohhautschnüren meisterhaft zu benutzen. Die Cowboys übernahmen es unter der Bezeichnung „Lariat" (=La Reata), verwendeten aber ab etwa 1870 das leichtere, strapazfähigere und biegsamere Hanfseil. Heutige Cowboys nennen ihr Werkzeug oft auch „Rope" (Wurfseil). Der Ausdruck „Lasso" ist romantisch besetzt und wird primär von Leihen benutzt. (Quellen: H. J. Stammel, J. Kiecksee)

LASSO ist zwar in Comickreisen weithin bekannt, doch wer weiß schon so genau, was die Serie zu bieten hat? Einiges! Dieses Special soll nicht nur darüber informieren, sondern auch hochinteressante Hintergründe aufdecken. Zuerst unternimmt Martin Hilland eine Bestandaufnahme, dann dringt Gerhard Förster zu den erstaunlichen italienisch / englischen Wurzeln der Reihe vor und interviewt Helge Haaser, den LASSO-Redakteur der ersten Stunde. Da Walter Lehning aus dem selben Topf wie Bastei schöpfte, erfahren wir zuletzt auch noch etwas über die Herkunft der Lehning-Serien im Stil von KIT CARSON.

Copyright der Abb.: 2005 bei Bastei, Fleetway und den Zeichnern

LASSO - eine Bestandaufnahme

Martin Hilland **Mitarbeit: Gerhard Förster**

Juli 1965. In den Redaktionsräumen des jungen, aufstrebenden Bastei Verlags herrschte eine gute Stimmung. Mit der Reihe BESSY hatte der Verleger Gustav Lübbe seit Februar desselben Jahres seine dritte Comicserie überraschend erfolgreich an den Start gebracht (1). Die Verkaufszahlen lagen nun vor: mit einer Auflage von 280 000 Exemplaren waren die Erwartungen bei weitem übertroffen worden und hatten jene von FELIX noch deutlich überrundet! Und eines war Lübbe vollkommen klar. Der Appetit der jungen Leser auf weitere Western-Titel war noch lange nicht gestillt!

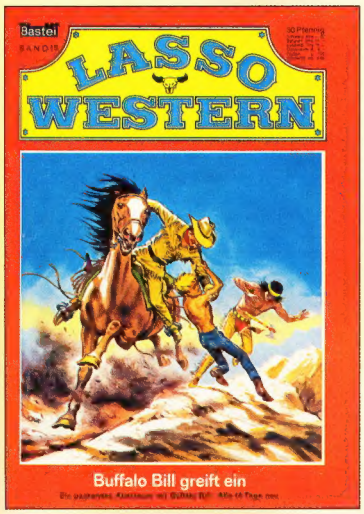
Das LASSO-Heft

Die Vorbereitungsphase für ein neues Produkt hatte begonnen. Um es auf dem noch wenig umkämpften Zeitschriftenmarkt platzieren zu können, wurden natürlich Vergleiche mit den Comics konkurrierender Verlage angestellt. Aus München und Stuttgart kamen lediglich Funnies an die Kioske. Gegen sie hatte Lübbe seit Juli 1958 FELIX ins Feld geführt. Doch aus Hannover kommend waren diverse Abenteuertitel auf dem Markt - die meisten offenbar aus der Feder des selben Zeichners - denen Bastei bisher nur mit BESSY begegnete. Diese Westernserie war erfolgreich, warum sollte man nicht daran anknüpfen? Auf der Suche nach geeignetem Material wurde man in Italien und Großbritannien fündig.

Chefredakteur Helge Haaser, der schon den konzeptionellen Rahmen für BESSY entwickelt hatte, machte sich nun mit seiner kleinen Mannschaft an die Arbeit. Ein Oberbegriff anstatt eines Einzelnamens sollte dem jungen Leser sofort vermitteln, was ihn erwartet. Der Titel LASSO WESTERN erfüllte diesen Anspruch. Man bekam Assoziationen von Cowboys, Viehherden und Abenteuern. Bis zum Start am 7. März 1966 (Danke, Ulrich, für die Recherche! Das im Katalog angegebene Startjahr 1965 ist definitiv falsch) musste das Material noch bearbeitet und ein neues Konzept entwickelt werden. Gleich in vier Punkten setzte man, seit der Etablierung von BESSY, den Heften aus dem Hause Lehning etwas entgegen:

1. Größeres Format. Titel wie LASSO stachen hinter den Lehning-Heften hervor.
2. Größerer Seitenumfang. Mit einem Umfang von 32 Seiten gegenüber 28 wurde zum gleichen Preis (80 Pfennig) mehr geboten.
3. Besseres Papier. Es brachte die Farben leuchtender zur Geltung.
4. Abgeschlossene Geschichten. Für diejenigen, die nicht die Möglichkeit hatten, an die älteren Hefte einer Fortsetzungsserie zu kommen oder denen die Geduld für solche Stories fehlte, war das ein großer Vorteil.

Da dies zudem die Zeit großer Westernheroen wie John Wayne oder James Stewart war, konnte man sich nun guter Dinge daran machen, die Leser „mit dem Lasso einzufangen". Für die ersten Ausgaben von LASSO WESTERN beauftragte Helge Haaser Klaus Dill mit der Covergestaltung, was den BESSY-Lesern sicher entgegenkam. Die packende Kampfszene, wie Jim Bridger in einem brennenden Fort den Angriff eines Indianers abwehrte (Nr.1), dürfte ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Auf Seite 2 der frühen Hefte stimmte „Lasso-Bill" (dahinter verbarg sich Helge Haaser) auf das Abenteuer ein. Auf Seite 31 schilderte ein gewisser Jack E. River (2) packende Begebenheiten aus der „Geschichte des Wilden Westens". Zunächst wurde in Fortsetzungen der Weg vom Pony-Expreß bis zum Bau der Union Pacific geschildert.



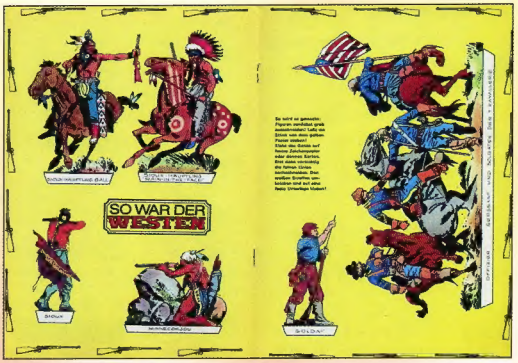
Das Vorwort von LASSO WESTERN Nr.1 macht deutlich, dass auch Serien geplant waren, die letztlich nicht zum Einsatz kamen. Eine Reihe mit Jim Bowie konnte zwar nicht eruiert werden, doch bei KANSAS KID (Zeichner: Camillo Zuffi) handelt es sich um eine englische Serie aus Fleetways COWBOY PICTURE LIBRARY. Sie ist nicht identisch mit dem italienischen KANSAS KID, hinter dem sich niemand anderer als Lehnings RALF DER SCOUT verbirgt.

LIEBE WESTERN FREUNDE
Freunde! Sucht Ihr das große Abenteuer, die verwegenen Westmänner, die auf schnellen Hufen durch die Prärie und unter sengender Sonne durch die Wüste reiten? Echte Männer, Helden des Wilden Westens und Kämpfer für das Recht – ihre gefahrvollen Abenteuer bringt Euch jetzt alle 14 Tage der LASSO-WESTERN aus dem Bastei-Verlag.
Kennt Ihr die kühnen Burschen wie Jim Bridger, Joe Mustang, Buffalo Bill, Kansas-Kid und Jim Bowie? Jedes LASSO-WESTERN-HEFT aus dem Bastei-Verlag bringt Euch neue, abgeschlossene Abenteuer dieser Helden des Wilden Westens.
Wollt Ihr wissen, woher ich, Euer Lasso-Bill, die Taten dieser Westmänner kenne? Nun, ich bin Reporter in New York – und eines Tages, Freunde, habe ich Urlaub in Texas gemacht. In Abilene, der alten Cowboy-Stadt, steht nämlich das Haus meiner Großeltern. Großvater hat dort eine Ranch gehabt.
Und in seinem Haus habe ich eine tolle Entdeckung gemacht! Steht doch da auf dem Boden eine völlig verstaubte, eisenbeschlagene Kiste – so ein schweres Ding, in dem früher die
Euer Lasso-Bill

Die Rückseite zierte keine Witzseite, wie bei BESSY, sondern das Portrait eines Western-Schauspielers. Heft 1 brachte Ty Hardin (3). Es folgten Hollywoodgrößen wie Gregory Peck, Randolph Scott, Robert Mitchum und Kirk Douglas, aber auch deutsche Publikumslieblinge wie Pierre Brice.

Nach den ersten neun Ausgaben mit JIM BRIDGER erschienen einige wenige Folgen mit JOE MUSTANG und BUFFALO BILL. Ab Band 18 liefen über achtundzwanzig Hefte die Abenteuer von OLD JOKE und dessen Freunde Tekanatschi und Zumbo. Die Serie schien gut anzukommen, denn man entschloss sich, so genannte „Großbilder" dieser Charaktere malen zu lassen. Von Klaus Dill waren dies: Nr. 29 (Old Joke), 30 (Zumbo) und 31 (Tekanatschi). Von Maru (das Kürzel soll für „Maler Rudolf" stehen) kam in Nr.40 ein Poster von Colonel Henderson hinzu. In Nr.43 folgte noch das Farbbild zweier Reiter, das ein unbekannter Maler gestaltete. Mit Band 45 kam es zur ersten großen Veränderung. Der Titel LASSO WESTERN wich der Kurzform LASSO. Er bekam den Untertitel: „Männer im Kampf um Recht und Gesetz". Ohne farbigem Textbalken wie bei BESSY wurde dem Titelbildmotiv ab sofort mehr Raum gegeben.

Heft 46 brachte zwei weitere Neuerungen. Als neue Serie begannen die Abenteuer von FALKENAUGE, der im Vorwort von Ausgabe 46 als Sohn des Häuptlings Tekanatschi ausgegeben wurde - ein Redaktionstrick, um die Kontinuität der Geschichten zu wahren. Dass die Reihe von Schnellzeichner Augusto Pedrazza, der zuvor mit AKIM dem Lehning Verlag zu erheblicher Popularität verholfen



Klaus Dill-Poster aus Nr.29 und 30. Ab Nr. 46 erschien eine hervorragend gezeichnete Serie von Ausschneidebögen: „So war der Westen".

hatte, angefertigt wurde, dürfte den Lesern, die sich nun mit dem Häuptlingssohn Falkenauge anfreundeten, kaum aufgefallen sein. Die zweite Neuheit stellte die Serie „So war der Westen" dar. In den nächsten fünfundvierzig Heften (4) wurden dem Leser in den folgenden zwei Jahren eine Fülle von Figuren und Gegenständen aus der Zeit des Wilden Westens geboten. Von einem Pferdecorral (Heft 55), Soldaten und jungen Pionieren (Heft 56), bis hin zu Berühmtheiten wie Daniel Boone und Kit Carson (Heft 46), bot die Redaktion hier den Westernfans die Möglichkeit, eigene Abenteuer zu spielen. Die Figuren hatten die Leser sauber auszuschneiden und auf Karton zu kleben. Immerhin war man seitens der Redaktion so rücksichtsvoll und druckte auf den Rückseiten dieses Sonderteils stets Werbung und Artikel über Westernfilme. Welchen Sammler wundert es da noch, dass besonders die Hefte aus dieser Periode nicht immer vollständig vorzufinden sind?

Mit Heft 57 trat eine neue Figur im Kampf um Recht und Gesetz auf den Plan: JOHN KENDALL, aus der Feder des begabten Zeichners Arturo del Castillo. Für echte Westernfreunde war klar: ab nun war eine härtere Gangart im Umgang mit Viehdieben und Bankräubern angesagt. Castillos realistischer Zeichenstil und die weitaus packenderen Stories dürften die Leser auch heute noch entzücken. Mit Band 81 wurden die letzten Reserven der Reihe verbraucht.

LASSO Nr. 500

In der Folgenummer begann nun RENO KID seinen langen Ritt für die Gerechtigkeit. RENO KID war eine Eigenproduktion. Zunächst ging der Auftrag an das Studio Giolitti. Es gab eine wichtige Vorgabe: der Held sollte dem Sheriff Kendall möglichst ähnlich sehen, ohne als bloße Kopie zu gelten. Ab Band 84 trat Arpaho, der Häuptling der Aruelas, in Erscheinung. Einige Jahre später, als RENO KID sich längst etabliert hatte, wechselte der Auftrag an das

Eines der besten Gonzalez-Cover (Sonderheft 4)

Studio Ortega. Hier gaben sich die Zeichner Solé, Andres, Rojo und Bellcells redlich Mühe bei der Produktion, doch mit der Qualität eines Castillo konnte es auch dieses Studio nicht aufnehmen.

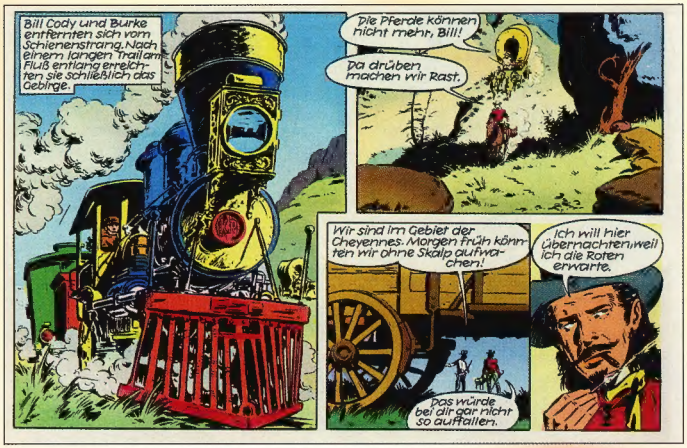
ROY TIGER

Doch drehen wir die Zeit wieder etwas zurück, zu einem Sonderfall. Ein bedenkliches Stirnrunzeln muss wohl manchem Leser gekommen sein, als er in Nr.63 (April 1968), mit einer Serie die rein gar nichts mit dem Wilden Westen zu tun hatte, konfrontiert wurde: ROY TIGER - die Abenteuer eines Jungen und seiner Freunde im indischen Urwald. In der Einleitung wurden die Leser auf die ungewöhnliche Situation eingestimmt. Neben der regulären Bandnummer prangte eine große „1" über dem Titelschriftzug und der Hinweis „LASSO bringt: Die packenden Abenteuer des unerschrockenen Dschungelboys". Die Doppelnummerierung war ein Trick, die neue Serie nicht gleich starten zu müssen, sondern zunächst einmal den Markt abzutasten. Zudem hatte man im Vorfeld zweiseitige Kurzabenteuer in BESSY und FELIX lanciert. Nachdem ROY TIGER auch in LASSO Nr.67, 71, 75 und 77 erschienen war, startete im August 1968 dann die reguläre Serie (5).

LASSO SONDERHEFTE

Noch während der Sommerferien im Juli1968 kam das erste LASSO-SONDERHEFT an die Kioske. In LASSO Band 78 erfolgte die Ankündigung des neuen Titels, der als Hauptserie BUFFALO BILL führte. In Anlehnung an die FELIX-SONDERHEFTE bekam man für DM 1,60 64 Seiten. Der doppelte Umfang rechtfertigte den doppelten Verkaufspreis. Redaktionell wurde das Heft von Hajo Sahnke betreut. Die plastischen Titelbilder malte der Spanier Gonzalez, der später auch für SILBERPFEIL (6) und viele weitere Bastei-Titel arbeiten sollte.

Aus heutiger Sicht betrachte ich die LASSO-SONDERHEFTE, die monatlich erschienen sind, als eine Art Testreihe. In den Räumen der Redaktion war wohl diskutiert worden, dass ein öfterer Wechsel der Hauptfiguren nicht gerade zur Festigung des Leserstamms beiträgt. Man suchte nach einer erfolgreichen Titelfigur und fand sie in BUFFALO BILL. Diese Serie ist flämischen Ursprungs. Sie stammt vom ehemaligen Vandersteen-Mitarbeiter Karel Verschuere. Er zeichnete sie 1967-68 für den Verlag De Goudvink und hat daran -


Bill Cody und Burke entfernten sich vom Schienenstrang. Nach einem langen Trail am Fluß entlang erreichten sie schließlich das Gebirge.
Die Pferde können nicht mehr, Bill!
Da drüben machen wir Rast.
Wir sind im Gebiet der Cheyennes. Morgen früh könnten wir ohne Skalp aufwachen!
Ich will hier übernachten, weil ich die Roten erwarte.
Das würde bei dir gar nicht so auffallen.

Trotz Anleihen bei BLUEBERRY ist Karel Verschueres BUFFALO BILL-Version durchaus gelungen.

beurteilt nach seinen Klagen - wenig verdient. Von Verschuere stammen textlich wie grafisch Nr. 1 bis 4 und 13. Nach fünf Episoden gab der Zeichner die Reihe an seinen Kollegen Frank Sels ab. Dieser fertigte Nr. 7,9,10 und 12 an. Des weiteren wurden in den ersten Sonderheften Adaptionen von James Fenimore Coopers berühmten Romanen veröffentlicht, die z.T. schon zuvor in MAX UND MOLLY liefen. Ihr Zeichner heißt Mehmet Gülergün (siehe Artikel in SB. Nr.188, Seite 28). LASSO SONDERHEFT Nr.1 und 2 brachte „Der Wildtöter", Nr.3 „Der Pfadfinder", Nr.5 „Der letzte Mohikaner" (ganzes Heft) und Nr.6 „Die Ansiedler" unter dem Titel „Leder-strumpf" (ganzes Heft). RENO KID, der aktuelle Held aus LASSO, musste natürlich auch vertreten sein. Seine Abenteuer erschienen in Nr.4 und 7 bis 17. Außerdem wurde Füllmaterial verwertet, das sich in einem 32-Seiten Heft nicht ohne weiteres unterbringen ließ. Zur Veröffentlichung kamen Kurzgeschichten mit JIM BRIDGER und PUMA BOB.

Hansrudi Wäscher

Nachdem im April 1968 Walter Lehning überraschend seine Pforten schloss, musste sich Wäscher neu orientieren. Der Kölling Verlag, für den er danach eine Zeit lang arbeitete, war nicht überlebensfähig. Umso erfreuter dürfte Wäscher gewesen sein, als ihn ein Brief des Verlegers Gustav Lübbe erreichte, mit der Einladung sich einmal in Bergisch Gladbach vorzustellen. Nach Beendigung eines dreiwöchigen Urlaubs bei seiner Mutter in Lausanne, begab sich Wäscher in das Verlagshaus Lübbe. Herrn Lübbe war nicht entgangen, dass viele von Lehnings Abenteuerserien aus der Feder ein und desselben Mannes stammten. Der etwa vierzigjährige Zeichner müsste deshalb ein zuverlässiger Dauerlieferant sein. Wäscher und Lübbe wurden sich schnell einig. Man verständigte sich auf einen Westerntitel. Im LASSO SONDERHEFT 8 (März 1969) erschien Wäschers erste BUFFALO BILL-Folge. Nach der Kurzgeschichte „Kleiner Falke" in Nr.10, ging es mit Episoden über den Chefscout von Fort Lincoln weiter (Band 11 und 14-17). Die Aussicht, nun wieder einen soliden Arbeitgeber gefunden zu haben, spornte Wäscher, der seine Stories immer selbst schrieb (ein für Bastei-Verhältnisse ziemlich einmaliger Fall), zu einigen besonders gelungenen Werken an.

BUFFALO BILL

Mit Band 17 wurden die Sonderhefte eingestellt und Jungredakteur Hartmut Hegner damit beauftragt, BUFFALO BILL in das LASSO-Heft zu integrieren, was er mit Nr.116 tat. Das äußere Erscheinungsbild des Heftes hatte sein Vorgänger Werner Bräne mit Band 95 (März 1969) der Bastei-Linie angepasst. Ein breiter, roter Titelbalken verstärkte nun die Wirkung des Titelschriftzuges, welcher von einem Miniportrait der beiden Hauptakteure begleitet wurde. Die neue Zusatzzeile hieß: „Mit Reno Kid und Häuptling Arpaho". Die Serie „So war der Westen" war bereits mit Band 91 beendet worden. Das rückseitige Foto eines Westerndarstellers wurde nun durch die übliche Witzseite ersetzt. Damit war die Wandlung zum endgültigen Erscheinungsbild fast vollzogen. BUFFALO BILL bekam ebenfalls einen rotem Balken mit gelben Titelschriftzug (Untertitel: „Der Held des Wilden Westens"). Da die neue Reihe sich nur wenig von den RENO KID-Ausgaben unterschied, kam es nach knapp einjähriger Laufzeit, mit Nr. 158 (November 1970), dazu, dass man die Farben des BUFFALO BILL-Logos vertauschte und nun eine rote Titelschrift mit gelben Balken verwendete. Ab Band 116 kündigte man am Ende jedes Abenteuers beide Titel der nächsten Produktion an. Die Nummerierung verlief nun zweigleisig - ungerade bei RENO KID, gerade bei BUFFALO BILL. Interessant ist, dass für LASSO nun zwei Redakteure zuständig waren. Der spätere Chefredakteur Manfred Soder betreute RENO KID ab Band 163, während Hartmut Hegner weiterhin BUFFALO BILL verantwortete.

Das Western Magazin

Der redaktionelle Teil war inzwischen um die mittelseitigen Reportagen zum Thema Wilder Westen bereichert worden. Die Leser erfuhren u.a. in welchen Behausungen der Rote Mann lebte und welche Westernvereine es in Deutschland gab. Wesentlich gehaltvoller wurde es, als Gaston van Limbergen (7) mit Band 196 die Redaktion von BUFFALO BILL übernahm und ab nun die historischen Artikel beider LASSO-Titel betreute, denn van Limbergen war ein begeisterter Fan der Wild West-Historie. Ab Band 211 wurde das „Western Magazin" am Titelbild angekündigt. Die Informationsfülle, die in den kommenden Jahren die Leser erfreuen sollte, sucht seinesgleichen im Comicbereich. Auf zunächst zwei Seiten erschienen z.B. fundierte Dokumentationen über die Entstehung von Fort Laramie, das Leben eines Scouts, den harten Alltag der Cowboys oder über die Reiter des Pony-express. Historische Fotos und Zeichnungen unterstützten den realistischen Eindruck, der im krassen Gegensatz zu den braven Abenteuern der LASSO-Helden stand. Da der Informationsteil bei den Lesern gut ankam, durfte ihn van Limbergen ab Band 269 um zwei comicähnliche Seiten namens „Ways of the West" erweitern. Nun konnten größere Zusammenhänge erläutert werden. Band 269 brachte z.B. einen Bericht über das Dampfross im Zusammenhang mit dem Rückgang der Bisonherden, sowie über den Fortschritt der Zivilisation, verbunden mit dem Leben der Schienenleger und dem Wettkampf zweier konkurrierender Eisenbahngesellschaften. Der gebürtige Flame van Limbergen hatte sich ein umfassendes Westernarchiv angelegt. Mit Band 300 wurde van Limbergen zu anderen Aufgaben abgezogen und gab die Redaktion an Dirk Hess ab. Es ist jedoch davon auszugehen, dass er den Magazinteil weiter betreute. Mit Nr.403 wurde die Rubrik „Ways of the West" eingestellt und stattdessen ein Mittelseitenposter eingeführt. Auf der Rückseite war der Platz weiterhin für Artikel über den Wilden Westen reserviert. Band 311 (1973) enthielt eine Leseprobe für den neuen Titel BONANZA. Nachdem SILBERPFEIL bereits 1970 an den Start gegangen war, hatte der Bastei Verlag nun vier Westernreihen in den Verkaufsregalen liegen.

Getrennte Wege

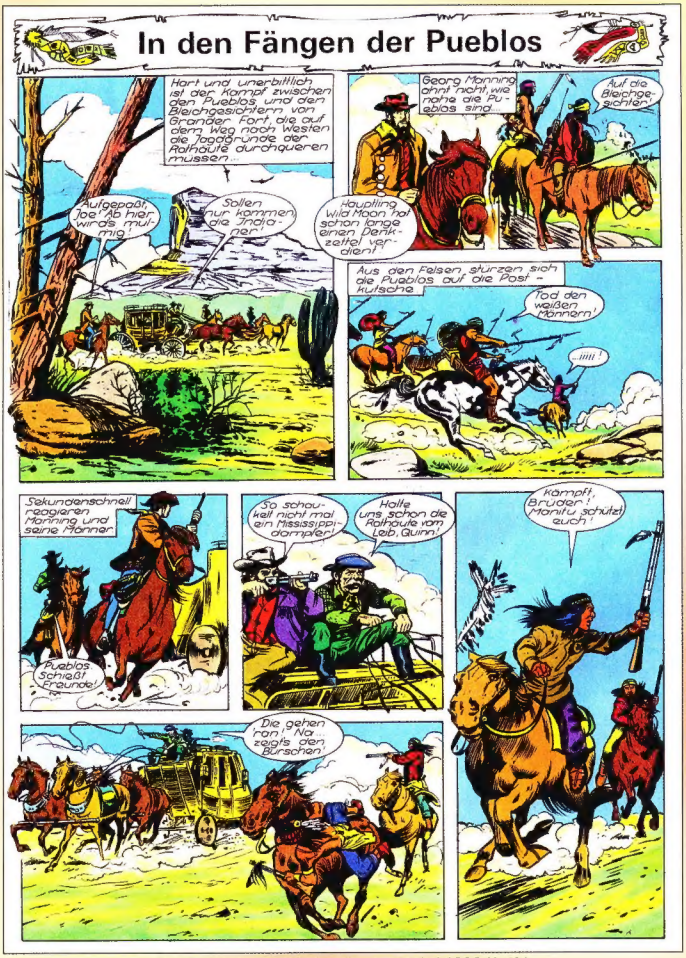
Ab Januar 1975 wurden die Serien LASSO und BUFFALO BILL, mit jeweils Band 377,

„Ways of the West": Geschichte im Comicstil.

getrennt weitergeführt. Der seit Band 346 neu eingestiegene Redakteur Hans Werner Luka betreute nun beide Titel und begann gleich mit zwei neuen Redaktionsserien. Jeweils ab Band 379 hieß die Rubrik in LASSO „Die Fährte des Roten Mannes", in BUFFALO BILL „Der Weg nach Westen". LASSO 404 bis 463 brachte dann „Berühmte Häuptlinge", Band 464 bis 486 „So lebten die Rothäute" und Band 552 bis 578 das „Western Lexikon zum Sammeln". Ab Band 579 entfielen die Artikel und machten einem Reprint diverser Episoden mit dem Sioux/Apachen-Mischling SCHWARZER WOLF Platz. Dies ging mit Kürzungen des Hauptcomics einher. Die Verkaufszahlen waren inzwischen geschrumpft. Auch die Aufnahme der Zusatzserie führte zu keinem neuerlichen Aufschwung. Im April 1985, mit Band 647, wurde LASSO eingestellt.

Wenn sich beide LASSO Titel mit der Nummer 377 voneinander gelöst haben, wie kann es dann sein, daß LASSO im April 1985 mit Band 647 eingestellt wurde und BUFFALO BILL bereits im Dezember 1984 aber mit Band 671 endete? In diesem Fall gibt das Impressum der beiden Hefte keinen Aufschluß, weil die Angaben schlichtweg falsch sind. Die Heftreihe LASSO erschien tatsächlich nur vierzehntägig wohingegen BUFFALO BILL zwischenzeitlich wöchentlich zur Veröffentlichung kam. Zwei große Westernserien gingen nun in die Ewigen Jagdgründe ein. Sie konnten sich immerhin neunzehn Jahre auf dem deutschen Kioskmarkt behaupten, einem Markt, der die Masse der deutschen Leser angesprochen und niemals elitäre Ansprüche erhoben hatte. Die Weichen der Zeit waren gestellt. Im November 1985 sollte Basteis erfolgreichste Comicserie im Heftformat mit Nr.992 ebenfalls ihr Ende finden: BESSY. Nur SILBERPFEIL überlebte bis November 1988 und wurde mit Nr.768 eingestellt.

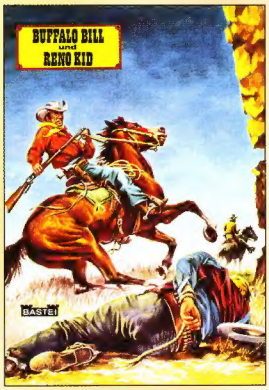
Zum Schluss komme ich noch auf eine Besonderheit zu sprechen, auf die der Comic Preiskatalog bis heute nicht eingegangen ist. Es geht um LASSO Band 628 (Juli 1984). Um es kurz zu machen: dieser Band ist nie erschienen! Dies lag an einem Druckerstreik, der unter anderem die Druckerei Bruckmann in München, die diverse Bastei-Titel produzierte, blockierte. Einen umfassenden Artikel dazu findet man in der Klubzeitung der BASTEI FREUNDE, Ausgabe 3.

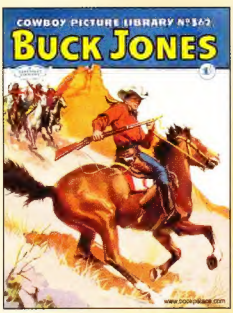

In den Fängen der Pueblos
Hart und unerbittlich ist der Kampf zwischen den Pueblos und den Bleichgesichtern von Grandier. Fort da auf dem Weg nach Westen die Jagdgründe der Rothäute durchqueren müssen...
Georg Morning ahnt nicht, wie nahe die Pueblos sind...
Auf die Bleichgesichter!
Aufgepaßt, Joe! Ab hier wirds mulmig!
Sollen nur kommen die Indianer! Dafür sattel' ich!
Häuptling Wild Moon hat schon lange einen Skalp zu verdienen!
Aus den Felsen stürzen sich die Pueblos auf die Post-kutsche
Tod den weißen Männern!
!!!!
Sekundenschnell reagieren Morning und seine Männer
So schaukelt nicht mal ein Mississippi-dampfer!
Halte uns schon die Rothäute vom Leib, Quinn!
Kämpft, Brüder! Morn'lu schützt euch!
Pueblos Schießt Freunde!
Die gehen ran! Na zeigts den Burschen!

Der Beginn des RENO KID-Abenteuers in LASSO Nr.101.

Dass der Hethke Verlag sich seit Juli 2005 an einen Nachdruck der LASSO WESTERN wagt, ist erfreulich. Mit Sorgfalt ist die erste Ausgabe in originalgetreuer Weise produziert worden (was nicht selbstverständlich ist). Freuen wir uns nun auf ein Wiedersehen mit JIM BRIDGER und Co, und nicht zuletzt auch auf einige der schönsten Cover, die Klaus Dill je malte! Auf in den Sattel!

Die alten Helden warten auf uns!





Der unbekannte Zeichner, der die Rückseite von LASSO SONDERHEFT Nr.13 verschönerte, hat für Bastei unzählige Romanheft-Cover von Westernreihen gestaltet. Die ansprechenden Motive entstanden oft mit Hilfe von Filmfotos. Hier wurden allerdings Anleihen bei einem englischen Comictitelbild genommen.

Anmerkungen:

(1) Die beiden Comicserien aus dem Hause Bastei waren PONY und FELIX, welche gleichzeitig mit unterschiedlichem Erfolg im Juli und Oktober 1958 an den Start gingen.

(2) Auch hinter dem Pseudonym Jack E. River verbarg sich Chefredakteur Helge Haaser.

(3) Aufmerksame Bastei-Leser wissen, dass es in FELIX Nr.453 ebenfalls ein Ty Hardin-Poster gab. Hardin, Jhg. 1930, der durch die TV-Serie „Bronco" bekannt wurde, führt heute eine eigene Homepage (www.tyhardin.com).

(4) Der Basteiteil „So war der Westen" fehlte in den Ausgaben 72 und 83.

(5) Ein genaues Portrait der Serie ROY TIGER ist in Sprechblase 190 zu finden.

(6) Ein ausführlicher Artikel zum Thema SILBERPFEIL erschien in Sprechblase 180.

(7) Gaston van Limbergen betreute außer LASSO noch BONANZA, JERRY SPRING, REX DANNY.

p 9/2005 Martin Hilland

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 27

VERKAUFSANGEBOT DEZEMBER 2005

Die Comode

ACHTUNG !

Neue Geschäftszeiten:

Mo.-Do. 8.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
Freitags geschlossen.

Telefon:
0 62 28 / 10 63
***
Fax:
0 62 28 / 85 43
***
Homepage:
www.hethke.de
***
E-mail:
Norbert.Hethke@t-online.de

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Bankverbindungen:

Postbank Karlsruhe
Kto.-Nr. 1487 47-756, BLZ 660 100 75
Iban-Nr.: DE11 6601 0075 0148 7477 56
Swift-Bic: PBNKDEFF

Bezirkssparkasse Heidelberg
Kto.-Nr. 8021 481, BLZ 672 500 20.
Iban-Nr.: DE13 6725 0020 0008 0214 81
Swift-Bic: SOLADES1HDB

VERSANDBEDINGUNGEN:
Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147-201 .....à 6,90 €

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
6 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 63,30 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: dreimonatlich.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

COMIC-PREISKATALOG 2006

Mit der 31. Ausgabe des Comic-Preiskataloges liegt Ihnen wieder ein geballtes Informationspaket vor.

Dieses unverzichtbare Handbuch für jeden Comic-Interessierten gibt dem Sammler alle benötigten Informationen für den Ankauf und Verkauf von Comichefte, sowie über den Wert der eigenen Sammlung.

Günther Polland hat das große Werk der genauen Zustandsbeschreibungen in Angriff genommen, um zukünftig jedem eine objektive Bewertung seiner Hefte zu ermöglichen.
Diese große Bewertungsübersicht wurde für das Jahr 2006 überarbeitet und noch anschaulicher gestaltet.

Preis Softcover..... 24,80 €
Preis Hardcover..... 29,80 €

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Endlich ist er da, der lang erwartete neue Roman-Preiskatalog. Damit liegt auch den Roman-Sammlern ein Werk vor, in dem sie die aktuellen Preise in Euro finden.
Der Leihbuchblock, die Musik- und Jugendzeitschriften wurden wieder von qualifizierten Fachleuten überarbeitet und erweitert.

Softcover.....28,80 €

SOFTCOVER-ALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324 und die Großbände Nr. 125-258.

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr. 50-61, 63-96. ..... à 12,80 €

Mit der Nr. 96 ist die Serie vorläufig beendet.

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.

Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die Abenteuer des Helden aus den neuen Piccolos. Mit dem Softcover Nr. 90 beginnen wir die Veröffentlichung in s/w, erhöhen aber dafür den Umfang auf ca. 64 Seiten pro Band.

Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35. .....à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47. .....à10,80 €
Nr. 48-58, 61-64, 66-97 ...à 12,80 €

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Nr. 1-50 sind vierfarbig. Ab Ausgabe 51 beginnen wir die neuen Abenteuer des Helden in s/w. Dafür haben wir den Umfang auf 60 Seiten erhöht.
Erscheinungsweise: unregelmäßig

Nr. 1-6.....à 8,80 €
Nr. 10-18.....à 10,80 €
Nr. 19-26.....à 12,80 €
Nr. 30-62.....à 12,80 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Nach Herausgabe der oberen, seltenen Nummern setzen wir die Reihe, wie ursprünglich vorgesehen, jetzt mit den unteren Ausgaben fort.

Bisher erschienen:
Nr. 1- 86 ..... à 11,80 €
Nr. 355-370 ..... à 15,30 €

SONDEREDITIONEN

Großes Akim Jubiläums-Buch

AAOOO!
WAS GEHT HIER VOR?
AH!
HILFE!
ZURÜCK, KARI!
STECKEN SIE DEN REVOLVER EIN!
DA HÜPFT JA DER VERDAMMTE KLEINE AFFE, DER DIE KOKOSNUSS GEKLAUT HAT JETZT IST ES AUS MIT IHM!
WAS? WEGEN EINER KOKOSNUSS WOLLEN SIE...
50 Jahre
AKIM

Zum 50-jährigen Jubiläum des Dschungelhelden Akim aus der Feder von Hansrudi Wäscher, bringen wir ein Akim-Buch heraus. Dieses Buch hat der Hansrudi Wäscher Fanclub wieder liebevoll zusammen- gestellt.

Ähnlich wie das Sigurd-Buch zum 50-jährigen Jubiläum des ritterlichen Helden zeigt auch die Akim-Ausgabe alles Wissenswerte über die Arbeiten Hansrudi Wäschers an dieser Comic-Figur.

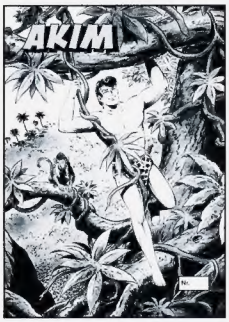
Das vierfarbige Buch präsentiert dem Leser außerdem eine 12-seitige Akim-Geschichte aus der Feder des Künstlers. Die von Rolf Schumann kolorierte Story "Die Augen der Ageya" wird auch Sie wieder in die Begeisterung vergangener Tage zurückversetzen.
Zu jedem Buch bekommen Sie außerdem als Beilage eine der fünf Versionen des farbigen Sonderdruckes von dem Piccoloheft Akim Neue Abenteuer Nr. 1. In diesen fünf Piccoloheften hat Hansrudi Wäscher für die jeweils 2. Und 3. Umschlagsseite eine zehnseitige Akim-Kurzstory geschaffen.

Der Preis für diese einmalige Sonderedition im Format 24,3 x 32,7 cm inklusive Piccoloheft beträgt 38,- €.

Großes Akim Jubiläums-Set

Ebenfalls zum 50-jährigen Jubiläum des Helden "Akim" aus der Feder von Hansrudi Wäscher, bieten wir Ihnen ein Jubiläums-Set an. Diese einmalige und auf 300 Stück begrenzte Auflage beinhaltet ein Poster im Format von 43,5 x 57 cm, eine Telefonkarte mit neu gezeichnetem Motiv von Hansrudi Wäscher und die Hefte Herr des Dschungels Nr. 1, Akim Neue Abenteuer Nr. 1 und Akim Neue Abenteuer Nr. 197. Diese 3 Piccolos erscheinen als Piccolo Großband in 4 verschiedenen Variationen. Die 4 zusammengelegten Hefte ergeben von den Titelbildern her dann in etwa das Motiv des Posters.
Ein Heft ist von Hansrudi Wäscher signiert, ein anderes von 1 - 300 numeriert, des weiteren bieten wir Ihnen das Heft Akim Neue Abenteuer Nr. 1 mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher an.
Von dieser Nr. 1 werden im Laufe des Jahres fünf verschiedene Ausgaben mit jeweils anderen Titelbildern erscheinen. Die Hefte beinhalten jeweils auf der zweiten und dritten Umschlagseite insgesamt eine neue 10-seitige Akim-Story von Hansrudi Wäscher.

Der Preis für diese einmalige Sensation beträgt: 98,- €



Herr des Dschungels - Kleinserie

Anlässlich des großen Akim-Jubiläums bieten wir Ihnen hier die ersten drei von dem Künstler Hansrudi Wäscher gezeichneten Akim-Hefte "Herr des Dschungels " Nr. 1-3 als 4-farbige Kleinserie an.
Herr Wäscher hat für diese 3 Ausgaben neue Titelbilder gezeichnet.
Ein Jubiläumsleckerbissen der besonderen Art.

Preis für diese einmalige Kleinserie: 19,80 €

HEFTE

HARDCOVERALBEN

SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden.
Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie.

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14.....à 15,30 €
Nr. 18-34, 40-44, 46-76.....à 15,30 €
Nr. 77-82.....à 16,30 €

KIOSK-HEFTE

SIGURD-KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Grosso-Vertrieb.
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.
Ab Ausgabe Nummer 41 erscheinen die Hefte im Großformat.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg. Nr. 49.....3,90 €
SIGURD Händler-Ausg. Nr. 49...3,90 €
SIGURD Cover 3 von 4 Nr. 49...10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4 Nr. 49...10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr. 49....24,60 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

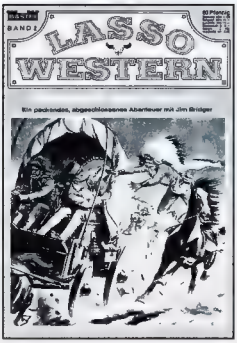
Die von Hansrudi Wascher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt.
Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers "Herr des Dschungels" Nr. 1-3.
Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.
Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-78.....à 15,30 €

BRIK

Nach Abschluss der Ivanhoe-Reihe starten wir die 1962 im Lehning-Verlag erschienene Serie Brik.
Die 52 s/w Hefte mit jeweils 64 Seiten werden wir monatlich mit einem Heft herausgeben.
Bisher erschienen:
Nr. 1-25.....à 15,30 €

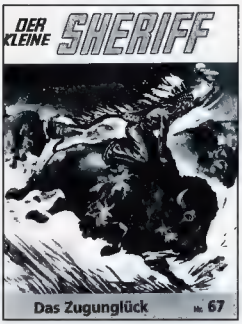
LASSO

Der Bastei-Verlag veröffentlichte von 1965 - 1985 diese beliebte Westernreihe.Wir starteten die Herausgabe der Reihe mit der Nr. 1 Ende Juli 2005.
Die ersten 5 Faksimileausgaben werden wir zweimonatlich herausbringen. Bis dahin entscheiden dann die Fans, in welchem Rhythmus es weiter geht
Bisher erschienen:
Nr. 1- 3.....à 15,30 €



FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.
Ab Nummer 83 bringen wir die neuen Stories der alten Großbände.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-97 .....à 15,30 €



DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Reprint herausgeben.
Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir - wie damals der Mondial/Pabel-Verlag - in den oberen Tarzan-Heften.
Bei den oberen Heften fassen wir die Story des Titelhelden aus mehreren Ausgaben zusammen, da die Füllserien im Original überwiegen.
Bisher erschienen:
Nr. 1-67.....à 15,30 €

Mit der Nr. 67 ist die Serie abgeschlossen

NICK

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat.
Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 60er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder
Samtliche Hefte sind vierfarbig.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-185.....à 15,30 €

PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All.
Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde nach 27 Heften abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimile-Ausgaben herausgeben.
Auf Wunsch der Fans veröffentlichen wir nach Nr. 16 die Nr. 55 und folgende Ausgaben. Das liegt einfach daran, dass der H.J.B-Verlag die Hefte 1-54 schon einmal als Alben herausgegeben hat.
Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr.1-16, 55-83.....à 15,30 €

HEFTE

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Sene als Faksimile-Ausgaben Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.
Die Reihe liegt komplett vor
Bisher erschienen:
Nr 55-125 ..... à 14,20 €

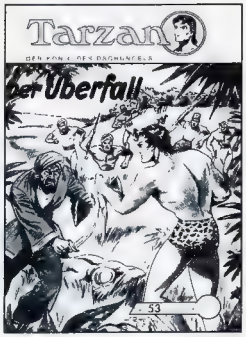
SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Walter Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.
Auf Wunsch vieler Sammler haben wir die Auslassungen in die Reihe integriert
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-27, 33-277 ..... à 15,30 €

TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veroffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben
Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur luckenhaft moglich.
Bisher erschienen
Nr 1-169 ..... à 15,30 €

Mit der Nr. 169 ist die Serie abgeschlossen.

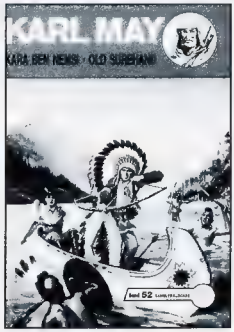


TARZAN Lehning

Wir veroffentlichen hier die 62 Tarzan Großbände des Walter Lehning Verlages
Die Hefte sind bis Nr. 33 vierfarbig, danach schwarz/weiß. Diese Tatsache ist in unserer Kalkulation für die Gesamtsene schon mit einbezogen. Auch hier ist die Auflage so klein, dass eine Nachlieferung aller schon erschienenen Hefte nicht für längere Zeit möglich sein wird.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr 1-56 ..... à 15,30 €

TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluss die Hefte aus den Piccolo-Großbänden Nr. 1-90.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-92 ..... à 15,30 €



WINNETOU

Achtung!
Fortsetzung der Reihe!

In dieser Winnetou-Reihe veröffentlichen wir die 52 Hefte des Walter Lehning Verlages. Die Hefte beinhalten neben den damals schon vorhandenen Serien auch die Fortsetzung der Winnetou-Abenteuer aus den "schwarzen" Lehning-Heften. Diese Fortsetzung wurde auch von Helmut Nickel geschaffen.
Wir veröffentlichen in weiteren 7 Heften über die 52 Lehning-Hefte hinaus, die Abenteuer der begonnenen Reihen jeweils bis zum Ende.
Ein weiterer Leckerbissen aus dem Norbert Hethke Verlag.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-53 ..... à 15,30 €

TELEFONKARTENHEFT

SIGURD - TELEFONKARTEN-ABENTEUER

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet.
Auf über 64 Seiten schildert das Heft, das auf den Telefonkarten abgebildete Abenteuer. Zusätzlich zeigt die Ausgabe 12 weitere Bilder von Hansrudi Wäscher
Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.

Preis für diese
einmalige Ausgabe ..... 18,00 €

BÜCHER

SIGURD BUCH

Die Veröffentlichung der Sigurd-Großbände des Walter Lehning Verlages als Einzelhefte ließ bei vielen Fans den Wunsch nach einer neuen Buchreihe schon fast massiv werden. Dem haben wir uns gefügt.
Wir veröffentlichen in dieser Buchreihe die bei uns erschienenen Sigurd-Großbände mit jeweils 5 Ausgaben pro Buch. Besonders wichtig ist hierbei, dass unsere Großbände, von den Anfangsheften mal abgesehen, neu coloriert sind. Außerdem bringen wir in den Büchern die fehlenden Piccolos mit neuen Titelbildern von Hansrudi Wäscher.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-13..... .....à 18,00 €

NICK BUCH

Die Fortsetzung unserer Buchreihe beinhaltet ab Buch Nr. 25 jeweils fünf Großbände unserer neuen Nick-GB-Heftreihe. In Ausgabe 25-38 geben wir die ersten 70 Hefte unserer Neuauflage heraus.
Die vierfarbigen Hefte beinhalten jeweils zwei Piccolos.
Fünf dieser Großbände mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher sind in jedem Buch.
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr 25-38. ..... à 18.00 €

PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

Akim Sohn des Dschungels Nr. 73 schließt direkt an die Reihe Akim Neue Serie Nr. 72 an. Die Doppel-Piccolos 25-48 haben wir zwischenzeitlich als Piccolo-Einzelhefte mit den original italienischen Titelbildern aufgelegt.

Eine Auflage der ersten 24 Piccolos der neuen Serie mit dem Titelkopf der von uns aufgelegten folgenden Hefte ist geplant.

Bisher erschienen:

Nr. 73-74, ... 441-442, 443-444, 445-446, 447-448, 449-450, 451-452, 453-454, 455-456, 457-458, 459-460, 461-462, 463-464, 465-466, 467-468

Preis für je 2 Ausgaben ..... 11,50 €

EL BRAVO

Nach fast genau 50 Jahren setzen wir die Reihe des Mantel- und Degenhelden mit deutschen Erstveröffentlichungen fort.
Das Heft Nr. 86 der alten Reihe, die wir schon vor Jahren veröffentlicht haben, legen wir nochmals auf Die Gründe hierfür sind die Kurzungen und Umstellungen des Lehning-Verlages.

Bisher erschienen: Nr. 86-87,.....126-127, 128-129, 130-132.

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 11,50 €
Nr. 130-132 (3Hefte)..... 14,80 €

Mit der Nr. 132 ist die Serie abgeschlossen.

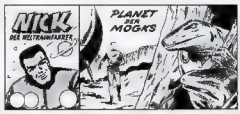
FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte. Ab der Nr. 233 zeichnet Hansrudi Wäscher die Titelbilder wieder selbst.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.
Bisher erschienen: Nr. 165-166, 167-168, 169-170, ... 227-228, 229-230, 231-232, 233-234, 235-236, 237-238, 239-240, 241-242, 243-244, 245-246

Die Serie wird im Januar 2006 mit den Heften 247/248 fortgesetzt

Preis für je 2 Ausgaben ..... 12,80 €



NICK- DER WELTRAUMFAHRER

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben.
Gezeichnet werden die Hefte ab Nr 309 von dem beliebten deutschen Comic-Kunstler Michael Goetze
Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.
Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 141-142, 143-144, 145-146 . .. . 323-324, 325-326, 327-328, 329-330, 331-332, 333-334, 335-336, 337-338, 339-340, 341-342

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Geschichte eines Helden aus früheren Tagen überhaupt

Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich.
Bisher erschienen: Nr. 1-246

Preis für jeweils 2 Hefte ..... 12,80 €

SIGURD - 2. Piccolo-Serie

Zu unserem eigenen Erstaunen wünschen fast alle Sigurd-Fans die Neuauflage der 2. Piccolo-Serie des Walter Lehning Verlages. Die Begründung ist hier meist, dass Hansrudi Wäscher neue Titelbilder für viele dieser Hefte gezeichnet hat.

Wir werden daher wie folgt verfahren:
Herr Wäscher zeichnet für die noch alten Titelbilder der 2 Serie ebenfalls neue Titel. Damit liegt die 2. Reihe dann komplett mit neuen Titelbildern vor. Desweiteren wird die Serie um 6 Hefte erweitert, damit das Abenteuer richtig abgeschlossen ist.

Als Krönung zeichnet Herr Wäscher das Heft Nr. 93 (1. Serie Nr. 103) vollstandig neu.
Alle Abonennten erhalten das Heft Nr. 93 gratis.

Erscheinungsweise:
2 Hefte monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-2, 3-4, 5-6, 7-8, 9-10, 11-12, 13-14, 15-16, 17-18, 19-20

Preis für jeweils 2 Hefte ... . 6,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.
Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte ..... 12,80 €

GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Originalhefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.
Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren. Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so dass hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler.

Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück	**1,80 €**
Preis für 10 Stück	**16,00 €**
Preis für 100 Stück	**150,00 €**

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Als Piccolo-Sammelmappen liefern wir Ihnen durchsichtige Folien mit Einsteckmöglichkeiten für 3 Piccolos. Bei beidseitiger Bestückung sind 6 Piccolos möglich. Die Bögen sind weichmacherfrei. Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen	**1,00 €**
Preis für 10 Bögen	**9,50 €**

SPRECHBLASE-SAMMELMAPPEN

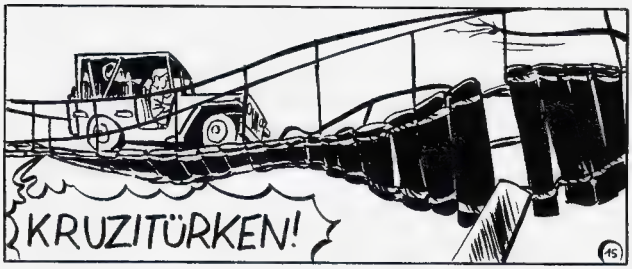
Stab-Sammelmappen für 10 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:

>Die Sprechblase<

Inkl. Porto ..... 9,20 €

Buch Musik & Film

Burkhard Ihme hat sich wieder einmal eines Klassikers angenommen: endlich gibt es eine **Ray Clark Gesamtausgabe**! Fakten- und kenntnisreich wird die Entstehungs- und Veröffentlichungsgeschichte, die in den 50ern des letzten Jahrhunderts in Italien ihren Anfang nahm, dokumentiert, und die Comics sprechen für sich. Diese liebevolle aufgemachte Ausgabe läßt keine Wünsche offen und erfreut den Historiker vor allem auch deshalb, weil noch »Westdeutsche« nennt, ein Faszinosum sein. Anders kann ich mir nicht erklären, daß Feldhoff und Schulz ihr mit **Berlin 2323** ein derartiges Denkmal setzen, in dem Klischee und touristische Wahrnehmung einerseits und pointiert geschilderte Beobachtungen andererseits so nahe beieinander liegen. Die beiden schicken die Helden ihrer Serie **Indigo** in ein Berlin, das aus Hinterhöfen, Techno-Parties und einem zum Pornokino umgebauten Reichstag besteht. Vor dieser Kulisse geht es um Dämonen, Kil-



Klassischer Abenteuercomic: ***Ray Clark*** *bei Buch Musik & Film*

Informationen sowohl über diese Abenteuer-Serie als auch seine Schöpfer, Enrico Renzi und Rinaldi Rinaldoni, anderswo so gut wie nicht zu erhalten sind. Wie macht Ihme das nur immer???

Carlsen

Daß **Calvin und Hobbes** von Bill Watterson nach wie vor einer der besten Strips aller Zeiten ist, kann jetzt anhand einer neuen Ausgabe bei Carlsen überprüft werden. Einziges Manko: Auch die Sonntagsseiten werden nur in Schwarzweiß wiedergegeben. +++ Das **Spirou + Fantasio spezial: Fantasio und das Phantom** versammelt viele der je mit dem Pagen befaßten Künstler: von Rob-Vel geht es über Jijé, Franquin natürlich, Fournier und Nic bis zu Yves Chaland. So läßt sich die Entwicklungsgeschichte dieses franco-belgischen Klassikers vom Gagstrip zum modernen Semifunny wunderbar nachverfolgen. +++ Nach Kims erfolgreichen **Comiczeichenkurs** widmet sich das Nordlicht jetzt dem Thema **Comicfiguren zeichnen** – von Kopf bis Fuß und weiter über Perspektiven und Typologie bis zu Comictieren. Ergänzt wird das Ganze mit Werkstattgeplauder bekannter Kollegen. Ran an die Stifte! +++ Flix alias Felix Göhrmann macht jetzt auch in Cartoons, und er macht das nicht schlecht. **Verflixt!** heißt der erste Sammelband, und Kalauer finden sich hier gleichberechtigt neben Groteskem und völlig Absurdem. Und wenn Flix durch solche Arbeiten finanziell in die Lage versetzt wird, weiter Meisterwerke wie **Held** oder **Sag was** zu schaffen, sollten wir uns alle freuen ... +++ Die Stadt mag für Menschen, die man dort immer ler und – natürlich – schwule Bürgermeister. Na dann. +++ Nicht immer müssen Mangas in der Gegenwart, Zukunft oder einer Fantasywelt spielen. **Wild Rock** von Takashima beweist, daß das auch in grauer Vorzeit funktioniert. Selbst wenn die Geschichte der Kinder zweier rivalisierender Stämme, die sich ineinander verlieben, etwas altbacken wirkt, so hebt sich **Wild Rock** doch aufgrund seiner ruhigen Erzählweise und seines unaufgeregten Striches wegen wohltuend von anderen Vertretern des Genres ab. Zudem bleiben dem Leser unvermittelte humoristiche Einlagen erspart. +++ Dies gilt nicht für **Happy Mania** von Moyoco Anno, und erstaunlicherweise macht das gar nichts aus. **Happy Mania** erzählt die Geschichte der 24jährigen Kayoko, die verzweifelt einen Freund sucht. Doch wie das so ist, gerade dann findet man keinen oder übersieht die Menschen, die einen wirklich lieben. Stattdessen gerät sie immer wieder an die falschen Typen. Einer der wirklichkeitsnächsten Mangas der letzten Zeit, und sicherlich einer der besten. +++ Die könnte man auch über **Barfuß durch Hiroshima 4: Hoffnung** sagen, aber Nakazawas Erzählung über einen kleinen Jungen, der den Abwurf der Atombombe überlebt, spielt freilich außer Konkurrenz. Ergänzt wird dieser beeindruckende Manga wie stets duch ein ausführliches Interview mit dem Autor. Ein Muß nicht nur für Manga-Freunde, sondern für Freunde anspruchsvoller Comics, und ohne Zweifel in einer Reihe mit **Maus** zu sehen. +++ Kein Muß, sondern völlig überflüssig ist **Elfquest: Der Sucher und das Schwert**. Wenn Exhippies Comics machen, und dann so was heraus kommt, kann man vor zuviel Hasch nur warnen. Eine belanglose Fantasystory, nur mittelmäßig gezeichnet und klischeebeladen erzählt. So etwas braucht, mit Verlaub, kein Mensch.

Comicplus+

Es neigt sich dem Ende entgegen. Mit **Der Papyros von Kom-Omo** erscheint der vorletzte Band der Reihe **Zehn Gebote**, und mit dem kommenden endet der bemerkenswerte und sehr lesenwerte Versuch von Giroud, die zehn Gebote in unterschiedlichen Kontexten und als Comic neu zu interpretieren. Im Mittelpunkt wie immer jener Knochen, auf dem die ursprünglichen Gebote geschrieben waren. Um ihn herum entspinnt sich erneut eine Geschichte um Gier, Gewalt und die *Conditio Humana*, die nun mal leider nicht so gut ist, wie es manchmal scheint. Und dies gilt auch für das Afrika der Napoleonischen Kriege, in dem dieses Kapitel, gezeichnet von Faure, spielt. +++ Von den Hildesheimern weiter fortgesetzt wurden die Serien **Der Schrei des Falken** (Bd. 6: **Die Träne des Tlaloc**) von Pellerin und **Agent alpha** (Bd. 8: **Machtgeil**) von Schigunow/Mythic, die beide in ihrem jeweiligen Genre durch Eleganz und gekonntes Handwerk zu überzeugen wissen.

cross cult

Über Frank Millers **Sin City** (Bd. 3: **Das große Sterben**) muß man keine Worte mehr verlieren. Sie setzte Maßstäbe für Graphik und Erzählweise im Comic, und gleiches gilt auch für die phänomenale Verfilmung, die leider viel zu früh aus den Kinos verschwunden ist. Wer sie verpaßt hat, dem empfehlen wir diese Neuauflage der einst in Einzelbänden bei Carlsen erschienenen Serie.

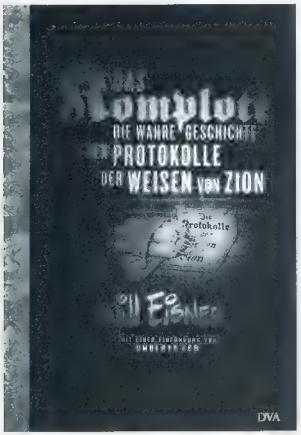
Diogenes

Hörbücher boomen ohne Ende, und da wundert es nicht, daß auch Diogenes einsteigt. Im ersten Programm der Schweizer findet sich auch **Der kleine Nick erlebt eine Überraschung**, gelesen von einer der meistbeschäftigten Stimme Deutschlands: Rufus Beck, der schon Harry Potter »Gehör verschaffte«. Trotz ihres hohen Alters von über 40 Jahren bezaubern Goscinnys Texte um den kleinen Bengel Nick auch die Ohren – selbst ohne die wunderbaren Illustrationen von Sempé.

DVA

Das Komplott. Die wahre Geschichte der Protokolle der Weisen von Zion ist das Vermächtnis des im Januar 2005 verstorbenen Will Eisner. Seit 20 Jahren beschäftigte er sich mit den »Protokollen« und ihrer spannend-traurigen Rezeptionsgeschichte: Ende des 19. Jahrhunderts im Auftrag des russischen Geheimdienstes verfaßt, sollten sie Pläne für eine jüdische Weltverschwörung belegen. Trotz zahlrei-

cher seit den 20er Jahren vorgebrachter Beweise, daß es sich bei den »Protokollen« um eine Fälschung handelt, tauchen sie – bis heute! – immer wieder auf. Daran wird auch Eisners engagiertes Werk leider nichts ändern. Gerade deshalb bleibt es aber wichtig, immer wieder – scheinbar wie einst Sisyphos – die wahre Geschichte der »Protokolle« zu erzählen. Und noch ein Zweites macht dieser Band überdeutlich: wie sehr uns nämlich Will Eisner, der Pionier der *graphic novel*, fehlen wird!



Edition 52

Ein neuer **Rocco Vargas** führt einem immer wieder vor Augen, was man – jedenfalls wenn man Torres heißt – als Erbe der »ligne claire« für Meisterwerke schaffen kann: **Das Geheimnis der Monster** heißt der aktuelle Band, der erzählerisch – es geht um einen sehr selbstbewußte Roboter, der dem Titelhelden zu schaffen macht – durchaus intelligente Fragen aufwirft, aber vor allem durch elegante, ein wenig kühle Zeichnungen besticht. Eine Augenweide!

Edition Moderne

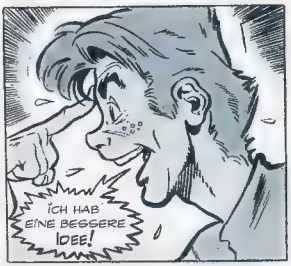
Sticheleien heißt das neue Werk der **Persepolis**-Schöpferin Marjane Satrapi, in dem sie iranische Frauengespräche »protokolliert«: Da geht es um Männer natürlich, um Liebes-Ehen und von den Eltern geplante, um die Wiederherstellung der Jungfräulichkeit, um Tradition und Moderne, ums Leben als Frau im Iran. Und Satrapis im besten Sinne einfache, schnörkellose Art zu erzählen, vermittelt dem Leser wahrscheinlich ein besseres Bild als so manche soziologische Studie. +++ Mit **Die Macht des Volkes 4: Das Vermächtnis der Ruinen** schließt Tardi seine Geschichte der Pariser Kommune ab. Zwar ist dieser Band etwas sehr textlastig geraten, aber vor allem Tardis Schlachtenpanoramen sind eine eindrucksvolle Darstellung des Wahnsinns eines jeden Krieges. Im wahrsten Sinne: bildgewaltig! +++ Wer Tiere mag, gerne lacht und sein Schwyzerdütsch auffrischen will, wird bei **Viecher by Mike** fündig, den gesammelten Tierstrips von Mike van Audenhove. +++ **Das Unbehagen** von Mahler gibt sich den Untertitel **Humor-Zeichnungen**. Und auch wenn es sich, wie immer bei Mahler, um ganz speziellen Humor handelt: zu empfehlen sind diese abstrusen Kritzeleien absolut!

Egmont Manga & Anime

Die Aussage, daß Clamp auf Kunst macht, heißt, Eulen nach Athen zu tragen. Schon immer war dieses Studio gut für das etwas andere Manga, und das gilt auch für **The One I love**. Andere hätten aus dem Thema Liebe ein ewig währendes Shojo-Manga gemacht, nicht so Clamp. In zwölf kurzen Szenen, meist nur wenige Seiten lang, nähern sie sich dem Thema Liebe. Klar, daß die japanische Vorstellung von Romantik und Humor dabei nicht zu kurz kommt, doch all dies ist nicht nur leichter zu ertragen, sondern sogar zu genießen, wenn es kurz, bündig und auf den Punkt erzählt wird. Ein Manga, den selbst ich verschenken würde. +++ Dies gilt nicht unbedingt für **Dark Water** von Meimu und Suzuki. Wer nun an den gleichnamigen Film denkt, hat nicht ganz unrecht, er basiert auf dieser Comic-Vorlage. War der Film schon fragwürdig, so gilt dies für **Dark Water** erst recht. Der Horror der insgesamt sechs Kurzgeschichten, soll sich, so wohl das Konzept, durch die Andeutungen des Schreckens und weniger durch sein Zeigen einstellen. Was bei Autoren wie King funktionieren mag – hier versagt die Idee jämmerlich.

Ehapa

Daß darauf die Welt gewartet hat, wie die Pressemappe fröhlich behauptet, darf im Fall von **Asterix 33: Gallien in Gefahr** bezweifelt werden. Das übliche Klagelied, daß seit dem Tod Goscinnys nichts mehr so ist, wie es einmal war, mag man kaum noch wiederholen, aber sicher ist: Spätestens mit diesem Szenario hätte man ihn ins Grab getrieben. Nun aber möge sein Geist über jene kommen, die sich die Geschichte über die Landung Außerirdischer in Gallien ausgedacht haben. Offensichtlich liegen diesem Plot zwei Thesen zugrunde: 1.) Asterix hat schon alle Gegenden der damals bekannten Welt (und einige mehr) bereist, was falsch ist. 2.) Japanische Comics sind so gefährlich für die Comic-Kultur der Grande Nation, daß man sie in Form von Außerirdischen mit dem sinnreichen Namen Nagmas (!) bekämpfen muß. Das aber ist in höchstem Grade blödsinnig. Am Rande bleibt nur noch zu erwähnen, daß die Zeichnungen besonders der Außerirdischen geradezu pennälerhaft wirken, und damit hat sich wohl die Diskussion um die These, ob darauf die Welt gewartet hat, endgültig erübrigt. +++ Wie hoch Goscinnys Leistung war, sieht man schon an **Pitt Pistol 1: Der unglaubliche Korsar**. Hiermit begann die Zusammenarbeit des fruchtbarsten Duos der Comicgeschichte, Goscinny und Uderzo. Bereits 1952 erschienen die Abenteuer des etwas trotteligen Möchtegernpiraten. Deutlich wurde hier bereits der Grundstein für den späteren Welterfolg **Asterix**



Ein Frühwerk von Goscinny und Uderzo: ***Pitt Pistol*** *bei Ehapa*

gelegt, auch wenn es noch slapstickhafter zugeht als beim kleinen Gallier. Ein spannend-witziger Meilenstein der Comicgeschichte! +++ Mit ihrer neuen Serie **Heimliche Helden** widmet sich Ehapa den Figuren, die an der Seite der großen Disneystars diesen manches Mal den Rang ablaufen, z. B. Phantomias, Gamma oder Gundel Gaukeley. Den Anfang macht **Supergoof**, Disneys Antwort auf Bat- und Superman. Material der klassischen Phase – vor allem von Paul Murry und Tony Strobl – wird ergänzt durch neueres (bis ins Jahr 2002), mit z. T. unveröffentlichten Geschichten. Interessant liest sich der redaktionelle Teil von Wolfgang J. Fuchs, der auch dem vernachlässigten Goofy in der Nicht-Helden-Version viel Raum gibt. +++ Ein Klassiker ist zurück! Zwar erstmal nur mit einer Testausgabe, aber die trägt die stolze Nummer 1254! Natürlich geht es um **Yps**, das legendäre Comic-Magazin mit dem »Gimmick«. Die Comicserien wurden ehapagerecht aufgefrischt mit dem **Joe Bar Team**, **Lucky Luke**, **Titeuf** und anderen, und mit der »Geldmaschine« hat man einen Gimmick aus **Yps**-Urtagen neu aufgelegt. Ob die Altfans das modern aufgepeppte Erscheinungsbild mögen und ob sich – vor allem – neue Käuferschichten erreichen lassen, wird die Zeit erweisen … +++ Mit **Reisen unter dem Meer 2: Die geheimnisvolle Insel** ist Rivières und Michelis Werk zum 100. Geburtstag von Jules Verne abgeschlossen. Ohne Zusatzinformationen versteht man zwar nur die Hälfte, wird aber entschädigt durch die ausdrucksstarken Zeichnungen. +++ Mit **Bouncer 4: Die Rache des Einarmigen** von Boucq und Jodorowsky geht die interessanteste und spannendste Serie aus dem Western-Genre in die nächste Run-

de. Nun erfahren wir endlich, wer der Vater von Bouncer, dem Einarmigen ist. Mag es an der Routine liegen oder am erhöhten »Herz-Schmerz-Faktor«, den eine Familienvereinigung mit sich bringt: Die Nummer 4 ist die bislang schwächste der Reihe, ist aber allen Konkurrenten trotzdem immer noch um Lichtjahre voraus. +++ Quentin Tarantinos größte Erfolge sind schon eine Weile her; seine Erzählweise und die Charakterisierung der Figuren wirken jedoch noch nach. Auch im Comic. Besonders gut kann man dies an den zwei Bänden **Breakpoint** von Saimbert und Mutti erkennen. In Rückblenden erzählt der Überlebende eines mißglückten Bankraubs seine Geschichte. Spannend und blutig und darum ein großes Vergnügen, und das nicht nur für Fans von Tarantino, sondern für die Freunde aller guten Hardboiled-Krimis. +++ Mit **Lizzie McGuire 1** und **Power Rangers Ninja Storm 1: Dark Sky Overhead** erweitert Ehapa sein Segment der Fernsehserien-basierten Fotocomicbände für Fans. Für Anhänger der neunten Kunst weniger zu empfehlen, allerdings für diese auch nicht gedacht.

Lappan

Lach mal wieder! versucht den Spagat zwischen »Klassik« und »Moderne«: die unvergeßlichen Werke von Heinz Erhardt werden hier illustriert von Gerhard-Glück-Bildern. Meistens funktioniert's ... +++ **Hier lacht der Betrachter** kennt der geneigte **Titanic**-Leser seit Jahren. Und wer's absurd mag, wird bei diesem Band mit Gesammeltem von Hurzlmeier, Kahl und Rattelschneck mit Sicherheit fündig. +++ Mit **Alltagsskizzen** meldet sich auch Harm Bengen mal wieder. Wie üblich bei Bengen, dem Schöpfer der wohlproportionierten **Sandra Bodyshelly**, amüsiert sich der Leser auch mit seinen Cartoons prächtig, wenn auch in diesem Band ein verstärkter Hang zum Kalauer zu verzeichnen ist. +++ **Wunderbare Weibsbilder** sind das Thema von Maitena aus Argentinien, laut Pressetext in ihrer Heimat ein »Superstar«. Alles dreht sich in ihren Cartoons um weibliche Befindlichkeiten, die mit spitzer Feder skizziert werden. Frauen können sich schmunzelnd wiederfinden, Männer verstehen nach der Lektüre vielleicht manches besser ...

Reprodukt

acht, neun, zehn, das Debutalbum von Arne Bellstorf, ist eine »typische« Coming-of-age-Story: Langweiliger Alltag mit der Mutter, erste Liebe, verwirrte Gefühle – eine Thematik also, die sich inzwischen schon zum eigenen Sub-Genre entwickelt hat. Neben der grafischen Klarheit besticht Bellstorf vor allem deshalb, weil er nicht in pubertierende Betroffenheitslyrik abdriftet, sondern genau beobachtete (oder selbst erlebte?) Ereignisse ruhig und präzise wiedergibt. Wirklich empfehlenswert! +++ Derek Kirk Kim, US-Amerikaner südkoreanischer Herkunft, legt mit **Ganz gleich** sein

deutschsprachiges Debut vor. Seine Protagonisten Simon und Nancy, beide Mitte zwanzig, suchen noch ihren Platz im Leben. Sie reden und denken viel, fühlen sich schon erwachsen und dann doch wieder nicht – eine schwierige Zeit. Durch einen Zufall geraten sie in den Besitz von Liebesbriefen, die die Adressatin nicht erreicht haben. Neugierig beginnen sie, dem Absender nachzuspionieren. Kims Werk, u.a. mit dem »Eisner Award« 2004 als bestes neues Talent ausgezeichnet, besticht durch vor allem zwei Qualitäten: Genauigkeit und Ruhe. Man fühlt schnell, daß Kim daß Seelenleben seiner Protagonisten sehr gut kennt, und man wird von dem langsamen, aber stetigen Erzählfluß mitgetragen. So beschert uns Kim ein äußerst angenehmes Lektüreerleben. Siehe auch unter www.lowbright.com! +++ Mit **Olga**, dem dritten Band von **Isaak der Pirat** von Christophe Blain, geht die Odyssee des Malers Isaak weiter: nach dem blutigen Ende der Eismeerfahrt, zu der ihn der Pirat Jean Mainbasse gezwungen hat, verschlägt es ihn in die Karibik, während seine Verlobte Alice – ob der langen Abwesenheit des Geliebten – in die Arme eines adligen Verehrers sinkt. Das klassische Piraten-Sujet wird hier geradezu neu erfunden, auf intelligente wie unterhaltsame Weise. Und die Grafik bewegt sich weiter auf exquisitem Niveau!

Rowohlt

Hurra, eine neuer König ist da! **Dschinn Dschinn – Der Zauber der Schabbar** ist der erste Band einer wohl mehrteiligen Serie um einen Flaschengeist mit Fähigkeiten, die diesmal nicht nur im Sinne der homosexuellen Leserschaft von Ralf König sind, sondern auch insbesondere heterosexuelle Frauen begeistern dürften. Denn der Geist, eigentlich ein griesgrämiger Mulla, entsteigt als wohlgeformter Jüngling der Flasche. Sein einziger Auftrag ist die sexuelle Befriedigung des Menschen, der ihn, fünfmal an der Flasche reibend, gerufen hat. Das freilich geht wesentlich zahmer zu als in anderen König-Comics, denn schließlich ist dies hier Rowohlt ... Also: Recht zahm, derb einzig hin und wieder in der Wortwahl. Vergnüglich freilich durch und durch, wenn **Dschinn Dschinn** auch nicht jenen Kichergrad erreicht wie andere historische Themen, derer sich König ja bereits mehrfach angenommen hat.

Salleck

Salleck schließt weiter Lücken und setzt fort: **Soda 11: Bleihaltige Gebete**, von Gazzotti und Tome diesmal selbst für den New Yorker Priestercop sehr blutig inszeniert, **Yakari 31: Yakari und die Appaloosas** von Derib und Job, wo es der kleine Indianer wieder mit »Gespannter Bogen« zu tun hat, die in **Zack** vorveröffentlichten **Blauen Boys 27: Lincolns Lauscher** (Cauvin/Lambil), und schließlich, neu bei Salleck, **Cotton Kid 5: Geronimos siebte Frau** von Pearce und Léturgie. Glückwunsch übrigens an Eckart Schott für den »Peng!« 2005, den Münchner Comicpreis, für »besondere Leistungen eines Verlegers«.

Schwarzer Turm

Was macht man, wenn die seit Jahren Angehimmelte, verknallt in einen absoluten Spacken, mit eben diesem auf ein Open-Air-Festival fährt? Man fährt hinterher, natürlich ... **Felsfest Open Air** von Miguel Fernandez erzählt weiter, wie unser Held alles daran setzt, seine Herzensdame von seinen Qualitäten zu überzeugen, und das im Chaos eines Rock-Festivals. Das Ergebnis ist ein zu Herzen gehender Funny, mit einem erstaunlich sicheren Gefühl für Gags und Timing, lebendigen Charakteren und dem richtigen Maß an Sentiment in den Liebesszenen. Ein beachtliches Debut! +++ Wittek hat es geschafft, sein »Baby« **Panik Elektro** mit nur drei Ausgaben von einem Sammelband deutscher Indie-Comics zu einem wichtigen Kompendium deutschen Comicschaffens jenseits des Mainstream werden zu lassen. Das vorgegebene Thema dieses Bandes lautete **Lovestories**, und so dreht sich alles – vom Genialen bis zum völlig Unverständlichen – um die Liebe. Über 60 Leute lieferten Beiträge. Die ausländischen »Stars«, wie Jaime Hernandez oder Adrian Tomine, sollen den Band nur »abrunden«; der Schwerpunkt liegt nach wie vor auf der deutschen Szene, vom Newcomer bis zu »alten Hasen«. 286 Seiten, jetzt zum Teil in Farbe, die es in sich haben!

Zwerchfell

Wie der dritte Band, **Zuckerfisch in Marinade**, belegt, ist Naomi Fearn inzwischen zu einem der Fixsterne am deutschen Striphimmel geworden. Pointiert und witzig, mit glaubwürdigen Charakteren und gut erzählt: kein Wunder, daß die Leser der »Stuttgarter Zeitung« sich jeden Tag auf ihren »Zuckerfisch« freuen!

Tribut für Gert Frits Unger

Der Pressemitteilung des BASTEI-Verlages, Bergisch-Gladbach vom 5. August 2005 zufolge, ist der bekannte und beliebte Westernautor Gert Frits Unger am 3. August „nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 84 Jahren verstorben". Der Verlag würdigte seinen Autor mit den Worten, dass „G.F. Unger das klassische Western-Genre wie kein anderer beherrschte und der einzige deutschsprachige Westernautor war, dessen Romane als Übersetzungen in Amerika erschienen sind". Dem ist in seiner inhaltlichen Prägnanz eigentlich wenig hinzuzufügen.

Blenden wir dennoch in ein langes, interessantes und schriftstellerisch kreatives Leben zurück: G. F. Unger wurde 1921 in Breslau/ Schlesien geboren. Schon in jungen Jahren sportlich erfolgreich – er gehörte als Deutscher Jugendmeister schon in den dreißiger Jahren zum deutschen Olympianachwuchs im Schwimmen, meldete er sich nach Kriegsausbruch zur U-Boot-Waffe. Unger gehörte zu der relativ kleinen Anzahl von jungen Männern, die den mörderischen U-Boot-Krieg bis zum Kriegsende überlebten. Nach kurzer englischer Kriegsgefangenschaft und dem Verlust seiner schlesischen Heimat verschlug es ihn in den „Kohlenpott", wo er nach diversen Umwegen beim Weltkonzern Siemens Anstellung fand. Soweit ein Lebensweg, in dem sich das Schicksal einer ganzen Generation beispielhaft widerspiegelt.

Was folgte ist Teil einer Erfolgsgeschichte, die aus der Retrospektive atemberaubend zu nennen ist: 1949 Teilnahme an einem Preisausschreiben des Nordwestdeutschen Rundfunks, wo Ungers Endfassung eines Kriminalhörspiels unter 8.000 Einsendungen preisgekrönt wurde und die daraus resultierende Hinwendung des Autors zur hauptberuflichen Schriftstellerei. Unger verlagerte sehr rasch seinen Schwerpunkt auf den „Wild-West-Roman", wie man das in den fünfziger Jahren nannte oder besser: auf den „Western-Roman". Ein bedeutsamer inhaltlicher und sprachlicher Unterschied!

In diesen frühen Jahren der Bundesrepublik Deutschland wurde Unger bald zu einer festen Bezugsgröße in dem sich etablierenden Western-Genre. Zunächst in den beliebten Western-Serien „Billy Jenkins", dann „Tom Prox" und „Johnny Weston". Korrespondierend dazu bildete sich dazu ein immer größer werdendes System von Leihbüchereien in den Gemeinden und Städten der Republik aus, das von einem relativ kleinen „Markt" von Autoren bedient wurde. Übersetzungen der Klassiker des Westerns wie Zane Grey und Ernest Haycox lagen zwar vor, genügten aber nicht, um die wachsende Nachfrage eines sich nach Amerika orientierenden Publikums zu befriedigen. Fernsehserien wie z.B. „Am Fuß der blauen Berge" mit Robert Fuller oder „Wyatt Earp" mit Hugh O' Brien taten ein übriges, um den Western zu promoten.

In der Beliebtheit, in seiner Produktivität, aber auch in seiner sprachlichen Kompetenz und Farbigkeit lief Unger mehr und mehr seinen damaligen Konkurrenten z. B. Axel Berger /Geo Barring (Burmester) Larry Lash/L.S. Ranger (Böhmcke) und H. C. Nagel/H.C. Hollister, die alle im Mühlbüsch-Verlag, Castrop-Rauxel, publizierten und in Buchform veröffentlichten, den Rang ab. Endprodukt dieses literarischen Langstreckenlaufs: ca. 250.000.000 Millionen (!) verkaufte Exemplare seiner Romanen mit diversen Übersetzungen auch in die USA. Eine bemerkenswerte Leistung für sich, den Amerikanern den Western im wahrsten Sinne des Wortes „zu verkaufen"! Unger kann daher ohne wenn und aber als einer der quantitativ erfolgreichsten Schriftsteller deutscher Sprache gelten – was auch dadurch unterstrichen wird, dass manche seiner „Kollegen" versuchten, im Windschatten des Kürzels „G.F." ihre merkantilen Ambitionen zu verfolgen – z. B. ein gewisser G. F. Barner, G. F. Waco, G. F. Uvalde oder G. F. Runge.

Wie viele Western G.F.U. in den über fünfzig Jahren seines Schaffens geschrieben hat, darüber gehen die Meinungen der „Experten" auseinander. Dietmar Kuegler nennt in der September-Ausgabe 2005 seines „Magazins für Amerikanistik" die ungeheuere Zahl 1.500. Fest steht jedenfalls, dass der Bastei-Verlag, Bergisch-Gladbach, in seinem Jubiläums-band zu Ungers 65. Geburtstag im Jahre 1986 522 Titel auflistet, so dass man, bis heute hochgerechnet, auf insgesamt ca. 750 Publikationen kämen. Diese Zahl kann gegenwärtig als realistische Größe angenommen werden, obgleich eine komplette Bibliographie noch aussteht. Sie wird obendrein erschwert durch eine Vielzahl von Auflagen seiner Geschichten, teils mit neuen Titeln versehen, die G.F.U. in ihrer Präsenz in Kiosken und Bahnhofsbüchereien, auch heute fast allgegenwärtig machen, aber auch durch die – aus welchen Gründen auch immer – früher üblichen Autorenpseudonyme.
Nachweislich hat Unger dabei auch unter den Labeln: Broderick Old/G.F. Bucket und A.F. Peters publiziert – daneben auch zumindest zwei Romane unter „King Keene". Was auch immer: Sie sind Ausdruck von Selbstdisziplin, Schaffenskraft und Kreativität einer großen Erzählerpersönlichkeit. Immerhin eröffnet sogar der Bertelsmann-Konzern ab Herbst diesen Jahres eine exklusive Buchreihe seiner Stories – was einem posthumen „Ritterschlag" eines literarischen Genres gleichkommt, das noch in den Sechzigern von Oberlehrern der Nation als „Schundliteratur" abgetan wurde.
Über die Ursachen seines Erfolgs hier nur wenige – zugegeben subjektive –

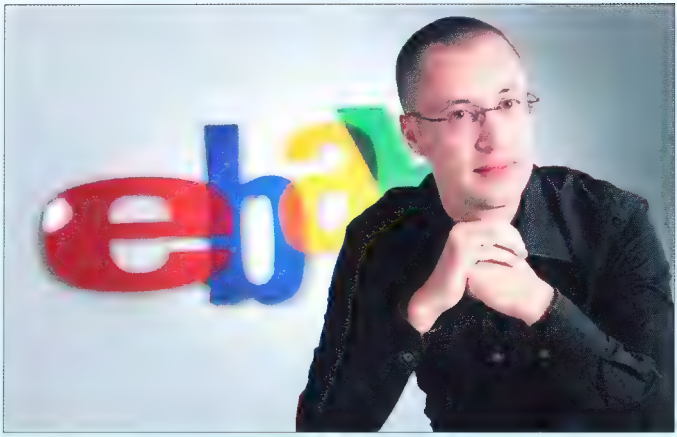
Mutmaßungen! Seine Geschichten sind spannend erzählt und fesseln den Leser ab der ersten Seite. Unger erinnert dabei in seiner Dramaturgie sehr an H.C. Guenther, einen U-Boot-Kameraden, der mit seinen über 300 „Mister Dynamit" Romanen über dreißig Jahre lang in Deutschland ein Millionenpublikum begeisterte.

Seine Protagonisten sind differenziert und in ihrem Handeln nachvollziehbar. Selbst wenn sie gewalttätig handeln, agieren sie vor einem ethisch gewobenen Hintergrund, denn ihre Gewaltakte werden nie als Selbstzweck, sondern als letztes legitimes Mittel der Notwehr in einer gesetzlosen Zeit dargestellt. Ungers Helden bieten Möglichkeiten der positiven Identifikation – gerade durch die zentrale Botschaft Ungers, die alle seine Romane durchzieht und die mir gerade für unsere Zeit wichtig zu sein scheint: nämlich die, dass der Starke die Verpflichtung hat, für den Schwächeren einzustehen und dass Gemeinschaften nur funktionieren können, wenn Menschen solidarisch handeln. Insoweit war G.F.U. – wie der Autor dieser Zeilen im telefonischen Umgang mit ihm mehrfach erfahren durfte – nicht nur eine äußerst offene und sympathische Person, sondern auch ein engagierter Bürger, dessen Denken, Handeln und Schreiben von humanen Grundwerten getragen wurde. Er erinnert mich dabei an einen anderen Großen, der ganze Generationen prägte: Hansrudi Wäscher!

Einer seiner frühen Romane trägt den Titel „Fährte zum großen Kampf". Gert Frits Unger hat eine gradlinige Fährte hinterlassen. Den letzten, den größten Kampf, hat er – wie alle Menschen – nicht gewonnen. Seine Leserfreunde trauern um ihn. Sie werden ihn nicht vergessen und ihr Mitgefühl gilt seiner Familie.

Peter Wirkner, Mühlhausen

Die „Sprechblase“ im Gespräch mit Christian Hofmann, Manager Collectibles bei eBay

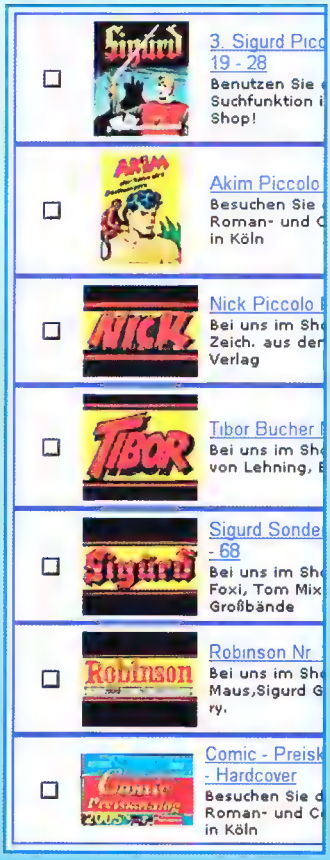


eBay ist kürzlich 10 Jahre alt geworden. Wie haben Sie den Geburtstag denn gefeiert?

Wir haben die Korken zu verschiedenen Gelegenheiten gemeinsam mit unseren Mitgliedern knallen lassen. So haben wir in den USA bereits im Juni im Rahmen der Veranstaltung eBay Live! gemeinsam mit 10.000 Mitgliedern gefeiert. In Deutschland waren anlässlich des Geburtstags im September die eBay-Mitglieder aufgerufen, den eBay-Champion zu wählen. Dabei gab es 3.653 Preise zu gewinnen – für jeden Tag eBay einer. Mit solchen Aktionen suchen wir den Kontakt zu unseren Mitgliedern und besinnen uns immer wieder auf unsere Wurzeln: Es sind die Nutzer, die eBay zu dem gemacht haben, was es jetzt ist. Eine besondere Stellung nehmen dabei natürlich gerade auch die vielen Sammler ein, die bei eBay kaufen und verkaufen. Wenn man so will, gründete sich eBay ja besonders am Anfang vor allem auf die Sammelleidenschaft der Menschen: PEZ-Spender waren mit die ersten Artikel, die in den USA gehandelt worden sind. Und auch die Comic-Kategorie bei eBay gibt es schon sehr lange. Inzwischen gehört eBay zu den größten Comicmärkten im Internet. Und nicht nur das: Darüber hinaus ist der weltweite Online-Marktplatz auch ein Trendbarometer. Auf aktuelle Entwicklungen, z.B. wenn Comic-Verfilmungen wie Batman oder Sin City in den Kinos anlaufen, reagieren unsere Mitglieder sehr schnell mit den entsprechenden Comic- oder Merchandising-Angeboten.

Bei aller Freude – eBay hat oft auch negative Schlagzeilen. Dies in erster Linie, wenn es um das Thema Sicherheit geht. Wie sicher ist das Kaufen und Verkaufen auf dem Online-Marktplatz?

Die überwältigende Mehrheit der Transaktionen bei eBay verläuft ohne jegliche Probleme. Weniger als 0,01 aller Transaktionen sind mit Problemen verbunden. Wir sind uns jedoch unserer Verantwortung bewusst, als Marktplatzbetreiber die Voraussetzungen für sicheren und vertrauensvollen Handel bei eBay zu schaffen. Dazu haben wir verschiedene Ansätze entwickelt. Es kümmert sich beispielsweise allein in Deutschland ein mehr als 100 Köpfe zählendes Sicherheitsteam um die Sicherheit auf dem Marktplatz. Außerdem geben wir unseren Mitgliedern eine Vielzahl an Sicherheitsangeboten an die Hand. Dazu zählt zum Beispiel der kostenlose PayPal-Käuferschutz, der Käufern, die einen Artikel mit PayPal bezahlt haben, bis zu 500



Euro zurück erstattet, wenn die bezahlte Ware nicht eintrifft oder eindeutig von der Artikelbeschreibung abweicht. Für hochpreisige Artikel empfiehlt sich der eBay

Startseite Artikel bezahlen Anmelden Einloggen Übersicht
Kaufen Verkaufen Mein eBay Gemeinschaft Hilfe
Startseite > eBay Shop > www.hethke.de > Alle Kategorien

Treuhandservice. Der Kaufpreis wird hier zunächst auf ein Treuhandkonto überwiesen. Erst wenn die Ware einwandfrei eingetroffen ist, wird das Geld endgültig transferiert. Durch Online-Trainings, unser Sicherheitsportal und Offline-Schulungen wie zum Beispiel die eBay University helfen wir unseren Nutzern außerdem dabei, einen „gesunden Internetverstand" zu entwickeln. Schon durch die Berücksichtigung einiger weniger Verhaltensregeln kann jeder Nutzer erheblich zu seiner eigenen Sicherheit beim Handeln beitragen. Dazu zählt beispielsweise, bei der Einschätzung von Angeboten den gesunden Menschenverstand einzusetzen, die Bewertungen des Verkäufers gründlich zu prüfen und die Artikelbeschreibung genau zu lesen. Weiterhin sollte man immer die Versandbedingungen prüfen und sich über die regulären Preise für einen Artikel informieren.

Apropos Preise: Manch Comic-Sammler zögert vor allem, wenn es darum geht, höherwertige Sammel-Objekte zu kaufen. Ist eBay noch nicht reif für den Handel mit hochwertigen Magazinen?

Jedem ist natürlich frei gestellt, wo er welche Objekte kauft oder verkauft. Für eBay gilt jedoch schon jetzt: Es werden auch im Bereich Comics viele hochwertige Artikel angeboten und die Nachfrage nach solchen Angeboten ist sehr groß. eBay fungiert so auch für den Comic-Markt als Preisbarometer. Dabei sollte natürlich immer gelten: Je hochpreisiger ein Artikel, desto besser sollte man sich über alle Einzelheiten informieren und sich beispielsweise durch die Nutzung des Treuhandservices zusätzlich absichern.

Wenn man nun aber doch einmal ein Problem beim Handel auf eBay hat – wie sollte man sich verhalten?

Bevor Sie ein Problem an eBay melden, sollte zunächst der Handelspartner kontaktiert werden. In vielen Fällen führt die direkte Kommunikation zu einer Klärung, denn häufig basieren Probleme auf Missverständnissen oder Umständen, an denen den Handelspartner keine Schuld trifft. Bei der Kontaktaufnahme mit dem Handelspartner hilft die eBay-Seite „Unstimmigkeiten online klären". Hier bietet eBay ein Verfahren an, mit dem Käufer und Verkäufer direkt auf der eBay-Website sachlich auf den konkreten Fall bezogen miteinander kommunizieren können. Ist es nicht möglich, mit einem Handelspartner eine einvernehmliche Lösung zu finden, sollte das Problem an das eBay Sicherheitsteam gemeldet werden.
Das Team prüft den Fall, gibt dem anfragenden Mitglied Hilfestellung für das weitere Vorgehen und leitet, wenn für eBay Verstöße gegen die eBay-Grundsätze erkennbar sind, Sanktionen gegen das fragliche Mitglied ein. Sollte ein Käufer oder Verkäufer seinen Pflichten aus dem geschlossenen Kaufvertrag nicht nachkommen, besteht natürlich zudem die Möglichkeit, eine Anzeige zu erstatten. eBay arbeitet in solchen Fällen eng mit den Strafverfolgungsbehörden zusammen.

Schön und gut. eBay ist aber gar nicht so leicht zu erreichen. Oft erhält man nur eine aus Textbausteinen zusammengesetzte Mail ...

Den eBay Kundenservice erreichen täglich bis zu 10.000 E-Mails.

Kategorien

Antiquitäten & Kunst
Audio & Hi-Fi
Auto & Motorrad
Baby
Beauty & Gesundheit
Briefmarken
Bücher
Büro & Schreibwaren
Business & Industrie
Computer
Feinschmecker
Filme & DVDs
Foto & Camcorder
Handy & Organizer
Haushaltsgeräte
Heimwerker & Garten
Immobilien
Kleidung & Accessoires
Modellbau
Möbel & Wohnen
Münzen
Musik
Musikinstrumente
PC- & Videospiele
Reise
Sammeln & Seltenes
Software
Spielzeug
Sport
Tickets
Tierwelt
TV, Video & Elektronik
Uhren & Schmuck
Alle Kategorien

Spezialseiten

eBay Shops
eBay Motors
mobile.de
PayPal
eBay Suchanzeigen

In sehr vielen Fällen wenden sich unterschiedliche Nutzer mit den gleichen Fragen an uns. Daher greifen wir bei der Beantwortung natürlich auch auf standardisierte Texte zurück. Unabhängig davon, ob die Antwort-E-Mails mit standardisier-

ten oder individuellen Texten arbeiten, ist das Wichtigste, dass die Antworten den Nutzern weiterhelfen. Regelmäßige Umfragen unter unseren Nutzern zeigen, dass wir hier bereits ein gutes Niveau erreicht haben. Nichts desto trotz ist dies ein Bereich, in dem wir uns weiter verbessern möchten.
Gleichzeitig wird es für uns wichtig sein, den Nutzern klarzumachen, welche Antworten Sie von uns überhaupt erwarten können. Beispielsweise werden wir häufig um konkreten rechtlichen Rat gebeten. Wir dürfen allerdings keine individuelle Rechtsberatung leisten, versuchen in solchen Fällen aber, den Nutzern anhand abstrakter Antworten Lösungsansätze aufzuzeigen. Von einigen werden diese Bemühungen unserseits leider dann auch als nicht sehr hilfreich angesehen.

Damit es erst gar nicht dazu kommt, dass der Kundenservice eingeschaltet werden muss: Was würden Sie absoluten eBay-Neulingen empfehlen – worauf muss auf jeden Fall geachtet werden, um einen sicheren Handel zu gewährleisten?

Neulingen empfehlen wir zu aller erst einmal, sich vor dem Einstieg in den Handel über die Funktionsweise von eBay und die wichtigsten Gepflogenheiten auf dem Marktplatz zu informieren. Mit Hilfe von Online-Trainings, die wir kostenlos auf unserer Seite anbieten, kann sich jeder unterhaltsam mit den Grundlagen des Handelns bei eBay vertraut machen. Zudem sollten neue eBay-Mitglieder das eBay Sicherheitsportal besuchen, um sich hier über die wichtigsten Regeln zum sicheren Handel bei

eBay zu informieren. Das Portal gibt zum Beispiel Tipps für die Wahl eines sicheren Passworts. Ebenso werden Verhaltenshinweise zum sicheren Kaufen und Verkaufen gegeben sowie Informationen zu weiteren wichtigen Themen wie zum Beispiel dem Umgang mit gefälschten E-Mails. Wer die grundlegenden Verhaltenstipps berücksichtigt, trägt wesentlich dazu bei, dass der Handel bei eBay ohne Probleme verläuft. So sollte beispielsweise mit der Passwort-Sicherheitsprüfung getestet werden, ob das gewählte Passwort wirklich größtmöglichen Schutz bietet. Einmal angemeldet, ist darauf zu achten, Mitgliedsdaten und Passwort ausreichend zu schützen. Geht es dann konkret ans Handeln, heißt es sich so gut wie möglich zu informieren:
Die Artikelbeschreibung sollte gelesen, Fotos genau angeschaut werden. Bei Fragen sollte man sich nicht scheuen, diese dem Verkäufer zu stellen. Außerdem ist – wie schon erwähnt – darauf zu achten, welche Versandbestimmungen das Angebot beinhaltet und ob die Zahlungsmethode sicher ist.

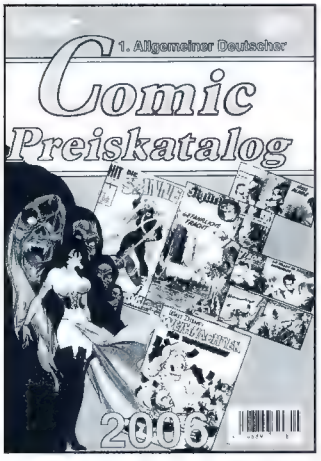
Nicht jeder Sammler hat nun einen Computer mit Internet-Anschluss oder fühlt sich sicher genug im Umgang mit dem Internet, um selbst bei eBay zu verkaufen. So genannte Verkaufsagenten bieten an, den Verkauf zu übernehmen. Was ist davon zu halten?

Verkaufsagenten sind erfahrene eBay-Mitglieder, die im eigenen Namen Waren für Dritte gegen Provision verkaufen. Wenngleich eBay die Tätigkeit der Verkaufsagenten unterstützt, sind diese keine Angestellten, Beauftragten oder sonstige Kooperationspartner von eBay. Um sich als Verkaufsagent bei eBay registrieren lassen zu können, muss man anhand bestimmter Kriterien wie beispielsweise der Anzahl positiver Bewertungen, auf eine erfolgreiche Handelshistorie verweisen können. Alle Verkaufsagenten sind im Verkaufsagenten-Verzeichnis bei eBay aufgeführt. Dort können Interessenten nach einem geeigneten Agenten in ihrer Nähe suchen und sich umfassend informieren. Denn wie bei jeder Dienstleistung sollte der Auftraggeber auch bei der Wahl eines Verkaufsagenten Sorgfalt walten lassen, um das beste Ergebnis zu erzielen.

Zu guter Letzt: Haben Sie noch einen besonderen Tipp für unsere Leser?

Ich habe sogar zwei Tipps: Zum einen dürfte für Sammler, die noch fehlende Nummern bestimmter Comic-Reihen in ihrer Kollektion ergänzen möchten, die neue Funktion „Suchanzeige“ interessant sein. Mit dieser Option können Comicfans Millionen von eBay-Mitgliedern mitteilen, was sie bei eBay kaufen möchten. Verkäufer wiederum können in den Suchanzeigen stöbern oder nach bestimmten Artikeln fahnden. Findet der Verkäufer eine Suchanzeige, die sich mit einem Artikel deckt, den er verkaufen möchte oder bereits anbietet, kann er den Käufer schnell und unkompliziert auf sein Angebot aufmerksam machen. Zusätzlich ein Tipp für clevere Verkäufer: Sie können den momentan günstigen Dollar-Stand nutzen, um Comics bei **www.eBay.com** preiswert zu ersteigern und auf dem deutschen Marktplatz wieder zu verkaufen. Sicher und schnell geht dies mit PayPal, dem Online-Zahlungsservice von eBay.

NORBERT HETHKE VERLAG
Postfach 1170, 69246 Schönau
Telefon 06228/1063 - Fax 06228/8543



Er ist wieder da ! Der neue Comic-Preiskatalog. Die 31. Ausgabe des erfolgreichsten Nachschlagewerkes im Comic-Sektor ist wieder mit wertvollen Informationen prall gefüllt.

NEUERSCHEINUNGEN DEZEMBER 2005

SIGURD GROSSBAND	NR. 278
NICK GROSSBAND	NR. 186
FALK GROSSBAND	NR. 98
PERRY	NR. 84
WINNETOU	NR. 54
TIBOR GROSSBAND	NR. 93
AKIM Neue Abenteuer	NR. 79
BRIK	NR. 26
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 87
TARZAN Lehning	NR. 57
NICK ALBUM	NR. 98
SIGURD BUCH	NR. 14
SIGURD SONDERBAND	NR. 83
SIGURD KIOSK	NR. 50
SIGURD HÄNDLER	NR. 50
SIGURD 3 von 4	NR. 50
SIGURD 4 von 4	NR. 50
SIGURD alle 4 Versionen	NR. 50
AKIM PICCOLO	NR. 469-470
NICK PICCOLO	NR. 349-350
3. SIGURD PICCOLO	NR. 247-248
2. SIGURD PICCOLO	NR. 21-22

Aus technischen Gründen erscheinen die Falk Piccolo-Ausgaben Nr. 247-248 erst Ende Januar 2006.

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

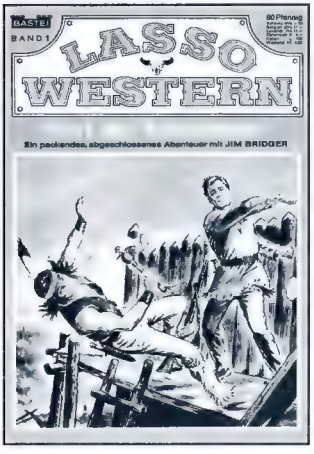
82. NORBERT HETHKE CALLINGCARDSATZ "ROY STARK".

In unserer erfolgreichen Telefonkarten-Edition erscheint diesmal der 5. Satz des Roy Stark-Abenteuers mit den Karten 168 und 169.
Hansrudi Wäscher zeichnet auch hier wieder 6 Sätze mit einem neuen Abenteuer des Helden.
Die von Hansrudi Wäscher signierte 82. Visitenkarte zeigt ein weiteres Motiv der Geschichte.
Die Herausgabe der Callingcards erfolgt ca. Am 20. Januar 2006.

NEUERSCHEINUNGEN JANUAR 2006

SIGURD GROSSBAND	NR. 279
TIBOR GROSSBAND	NR. 94
AKIM Neue Abenteuer	NR. 80
BRIK	NR. 27
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 88
TARZAN Lehning	NR. 58
WINNETOU	NR. 55
AKIM PICCOLO	NR. 471-472
NICK PICCOLO	NR. 351-352
3. SIGURD PICCOLO	NR. 249-250

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.



Die nachfolgenden Publikationen werden Ende des Monats ausgeliefert.

SIGURD GROSSBAND	NR. 280
NICK GROSSBAND	NR. 187
FALK GROSSBAND	NR. 99
PERRY	NR. 85
TIBOR GROSSBAND	NR. 95
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 89
TARZAN Lehning	NR. 59
SIGURD BUCH	NR. 15
SIGURD SONDERBAND	NR. 84
FALK ALBUM	NR. 63
LASSO GROSSBAND	NR. 4
AKIM PICCOLO	NR. 473-474
FALK PICCOLO	NR. 247-248
3. SIGURD PICCOLO	NR. 251-252
2. SIGURD PICCOLO	NR. 23-24

NEUERSCHEINUNGEN FEBRUAR 2006

SIGURD GROSSBAND	NR. 281
TIBOR GROSSBAND	NR. 96
AKIM Neue Abenteuer	NR. 81
BRIK	NR. 28
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 90
TARZAN Lehning	NR. 60
WINNETOU	NR. 56
AKIM PICCOLO	NR. 475-476
NICK PICCOLO	NR. 353-354
3. SIGURD PICCOLO	NR. 253-254

Die oben angekündigten Hefte und Piccolos erscheinen in der ersten Monatshälfte.

Die nachfolgenden Publikationen werden Ende des Monats ausgeliefert.

SIGURD GROSSBAND	NR. 282
NICK GROSSBAND	NR. 188
FALK GROSSBAND	NR. 100
PERRY	NR. 86
TIBOR GROSSBAND	NR. 97
BILLY JENKINS (Roman)	NR. 91
TARZAN Lehning	NR. 61
NICK ALBUM	NR. 99
SIGURD BUCH	NR. 16
SIGURD SONDERBAND	NR. 85
SIGURD KIOSK	NR. 51
SIGURD HÄNDLER	NR. 51
SIGURD 3 von 4	NR. 51
SIGURD 4 von 4	NR. 51
SIGURD alle 4 Versionen	NR. 51
SPRECHBLASE	NR. 203
AKIM PICCOLO	NR. 477-478
FALK PICCOLO	NR. 249-250
3. SIGURD PICCOLO	NR. 255-256
2. SIGURD PICCOLO	NR. 25-26

DER WÄCHTER
IN SEINER NOT SUCHT FENRIR DEN GEHEIMNISVOLLEN „TURM DER WEISHEIT" AUF, DER VON SEINEM STAMM ALS HEILIG VERehrt WIRD. DOCH...
GROSSER HIMMEL! DIE SCHIMMERNDE KUGEL, DER SITZ DER GÖTTER, IST VERSCHWUNDEN!
WAS SOLL ICH JETZT TUN? WO...
GRRRR!
IHR GÖTTER! DER GETÜPFELTE TOD!

DIE GEWALTIGE RAUBKATZE SCHNELLT DURCH DIE LUFT...
ROARRRRR!
AH!
MEIN SCHWERT WIRD MIR AUS DER HAND GERISSEN!
... DOCH FENRIR DUCKT SICH BLITZSCHNELL UND STÖSST MIT DEM SCHWERT ZU.
GROUUU!
BRÜLLEND VOR SCHMERZ UND WUT FÄHRT DAS RAUBTIER HERUM UND GREIFT WIEDER AN.
GROUUU!
GRRRR!
JEAAAH!

DER „GETÜPFELTE TOD" PRALLT GEGEN DEN SCHAFT DES TURMES. DA...
SZISCH!
AH!
IHR GÖTTER! DER GETÜPFELTE TOD HAT SICH IN RAUCH AUFGELÖST.
DA LIEGT MEIN SCHWERT. ICH DACHTE SCHON, ES WÄRE AUCH VERSCHWUNDEN.
ES LIEGT ZU DICHT AM TURM...
ICH MÖCHTE NICHT DAS GLEICHE SCHICKSAL ERLEIDEN WIE DER GETÜPFELTE TOD!
FENRIR SCHNEIDET EINEN HALM AB. DAMIT ZIEHT ER DAS SCHWERT ZU SICH HERAN.
ALS ER DIE KOSTBARE WAFFE, DIE ER VON SEINEM VATER GEERBT HAT, ENDLICH WIEDER IN DER HAND HÄLT...
DU BIST NICHT DUMM, FENRIR. DU LERNST SCHNELL. DAS GEFÄLLT UNS. WAS UNS WENIGER GEFÄLLT: DASS DU DICH NICHT IN DIE GEMEINSCHAFT DEINES STAMMES EINFÜGST.
DIE GÖTTER... SIND ZURÜCKGEKEHRT!

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 61

Fortsetzung von S. 8

Die italienischen Wurzeln Teil 10

Die Herkunft der LASSO-Comics

Gerhard Förster

Aus Aktualitätsgründen wird der angekündigte Beitrag über CARNERA auf die nächste Ausgabe verschoben. Werfen wir heute einen gründlichen Blick auf die Comics der Serie LASSO, deren Ursprung uns nach Italien und Großbritannien führt. So manche Überraschung erwartet Sie!

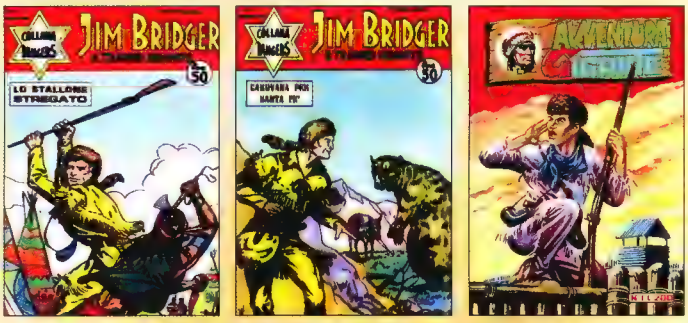
Vielleicht ist Gustav Lübbe nach der Niederlage mit PONY - das Heft musste 1960 eingestellt werden - ein vorsichtiger Bursche geworden. Neue Comicserien wurden nun nicht mehr einfach ins Blaue hinein gestartet. BESSY bekam erst ein eigenes Heft, nachdem es sich in FELIX bewährt hatte, bei WASTL und SILBERPFEIL war es später ebenso. Doch der Megaerfolg des BESSY-Heftes (der sicher auch mit der Wild West-Euphorie im Zuge der ersten Karl May-Filme zu tun hatte) machte deutlich, dass für dieses Marktsegment ein enormes Potential vorhanden war. Es war keine Zeit für einen langsamen Aufbau. Man musste schnell reagieren, bevor die Konkurrenz zuschlug. Doch was tun? Bisher wurde man großteils von Bulls Pressedienst mit Comicmaterial versorgt. Man hatte kaum Erfahrung bei der Etablierung neuer Comicserien und ein neuer Hit a la BESSY war nicht in Sichtweite. Und so ist es wohl kein schlechter Schachzug gewesen, die nächste Westernreihe unter dem Sammeltitel LASSO WESTERN herauszugeben. Das Risiko war gering, denn man konnte problemlos wenig beliebte Comics fallen lassen und erfolgreichere Serien forcieren. Erstmals wurde die Agentur Quelle Features in Schallstadt, später Freiburg, beauftragt, geeignetes Material aufzutreiben. Sie sollte viele Jahre für LASSO tätig sein. Ihre Verbindungen hatte sie primär nach Italien und Spanien. Entdeckt hat man zunächst einen Fundus, bei dem auch schon Walter Lehning zugegriffen hatte.

LASSO WESTERN Nr.2

JIM BRIDGER (Nr.1-9, 14)

Die Erstveröffentlichung dieser Serie erfolgte in Italien, beim Mailänder Verlag Dardo, wo JIM BRIDGER zunächst 1959-60 in COLLANA RANGERS (2.Serie) Nr.1-12 (á 100 Seiten), abwechselnd mit MUSTANG GRAY und ergänzt durch Nachdruckmaterial aus FAR WEST (u.a. BUFFALO BILL) erschienen ist. Der Comic wurde 1960-61 in ARIZONA GIM Nr. 5- 6 (á 128 Seiten) fortgesetzt. Von 1967-76 gab es einen Reprint in AVVENTURE GIGANTE. JIM BRIDGER entstand allerdings nicht für Italien. Der englische Verlag Fleetway hatte die Serie, neben vielen anderen, vom italienischen **Studio Roy D´Ami** zeichnen lassen (siehe Artikel „Mit KIT CARSON hat alles begonnen"). Erst einige Zeit nach dem italienischen Abdruck, ist sie auch bei Fleetway, in der Reihe WESTERN PICTURE COMICS, veröffentlicht worden. Gezeichnet hat JIM BRIDGER u.a. **Armando Bonato**, der auch an KIT CARSON arbeitete.

Bastei montierte die für das Pocketformat geschaffenen Seiten um und ließ sie einfärben. Die Serie ist zwar nur von mittelmäßiger Qualität, doch die Bastei-Bearbeitung, unter dem Argusauge von Chefredakteur Helge Haaser, der auf guten Stil achtete (siehe Interview), wertet sie auf. Die großteils gelungene Kolorierung und das ausgezeichnete Lettering verstärken den Charme. Die frühen LASSO-Hefte sind teilweise auch gut gezeichnet, aber ihr Hauptreiz liegt wohl in der comichistorischen Bedeutung als erstem BESSY-Ableger und in der köstlich-verschrobenen Gesamtwirkung, die den heutigen Leser in eine andere Zeit katapultiert. Nostalgie pur! Damals wie heute werden natürlich auch die hervorragenden Titelbilder von **Klaus Dill** den Griff in die Geldbörse erleichtert haben. Von Dill sind die Cover der JIM BRIDGER-Hefte 1-4, 8 und 14. Doch auch der andere Umschlagzeichner, der bis LASSO Nr.17 aktiv war, hat seine Qualitäten. Anzumerken wäre noch, dass die LASSO SONDER-HEFTE Nr.1-2 und 11-17 Kurzgeschichten mit Jim Bridger enthalten.



COLLANA RANGERS 2 u. 4; AVVENTURA GIGANTE 1
(Das Cover wurde von ILLustrierte KLASSIKER-Band über Davy Crockett abgezeichnet);

Im Lager ist Schwarzer Adler wieder zu sich gekommen, noch weiß niemand, was eigentlich geschehen ist
Mein weißer Freund Jamsmith hat mir das Leben gerettet
Verrat kann Worte Banden, Schwarzer Adler. Was ist Kit James?
Die Blumenpfeife ist von Zuñis! Die sind mit unseren Feinden und helfen ihnen sicherlich!
Ist Kit dabei, Wolfe?
In diesem Augenblick explodiert Wolfe's Pulverhorn
Was ist das? Uff! Ich
Schnell, sie haben das Pulver gestohlen! Um uns zu entkommen!
Sofort rennen alle in heller Aufregung zum Ort der Explosion
Ich kann nur danken, mehr sie stehen wollen
Jim erkennt noch in der Nacht, daß die Verfolgung der Banditen mit einem Pferd unmöglich ist. Aber er weiß eine Lösung. Beim ersten Morgengrauen ist Jim auf der Berg zu Lagerlagen

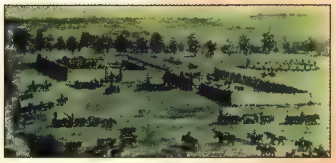
Eine Seite aus der 8. JIM BRIDGER-Folge.

Der wahre Jim Bridger

In den Vorworten von LASSO WESTERN wird über Bridgers wahres Leben berichtet. Man wusste also, dass der Mann existiert hat. Zudem hörte ich damals, kurz nachdem das Bastei-Heft erschienen ist, einen Countrysong über den legendären Trapper (1), wodurch für mich der Comic an Bedeutung gewann. Zur Person: **James „Jim" Bridger** wurde am 17. März 1804 geboren, ging nie zur Schule, lernte aber von einem Halbblut, das auf der Farm seines Vaters arbeitete, das Handwerk für seinen späteren Beruf und machte zudem eine Schmiedelehre. 1820 begann die große Zeit des Pelzhandels und der Mountain Men, die etwa zwanzig Jahre andauerte und vom harten Konkurrenzkampf zweier Gesellschaften geprägt wurde. 1823 nahm Jim Bridger als 19jähriger an der denkwürdigen Expedition von Colonel William Ashley zu den Quellen des Missouri teil. Von St. Louis aus zogen über 70 Männer entlang dem großen Strom in unbekanntes Gebiet, wo die völlig unerfahrene, aber zähe Mannschaft auf Biberjagd ging und in schwere Gefechte mit Indianern vom Stamm der Arikara geriet. Nur mit Hilfe der Armee und befreundeter Sioux konnte die Gefahr abgewendet werden. 1825 befand sich Bridger in der Nähe des heutigen Utah und schloss mit Trapperkollegen eine Wette über den Verlauf des Bear-River ab. Als er ihn daraufhin mit seinem Kanu befuhr, entdeckte er als erster Weißer den Great Salt Lake. Jim hielt ihn zwar für einen Ausläufer des Pazifik, war aber überwältigt von den Wundern des Yellowstone-Gebiets, das er poesievoll beschrieb. Später bereute er dies. Bridger: „Sie haben mich als den verdammtesten Lügner bezeichnet, der je gelebt hat. Das hat man davon, wenn man die Wahrheit sagt." Die Mountain Men, die den größten Teil des Jahres mit der Jagd in den kalten Rocky Mountains verbrachten und den Besitzern der Pelzkompanien satte Gewinne verschafften, waren raue Burschen. Bridger hatte drei Jahre lang eine Blackfoot-Pfeilspitze in einem Rückenmuskel stecken. Als sie ein befreundeter Arzt schließlich herausschnitt und sich wunderte, warum Jim keine Infektion davongetragen hatte, soll er geantwortet haben: „In den Rockies verdirbt kein Fleisch." Bridgers Ruf als Pelzjäger war legendär. In einem Winter erbeutete er Pelze im Wert von 150.000 Dollar. Um Siedler aus seinem Jagdgebiet fern zu halten, beeindruckte er die Greenhorns gern mit Schauermärchen. Noch in den 20ern gründete William Ashley das jährliche „Rendezvous", das für 15 Jahre DAS gesellschaftliche Ereignis in den Rocky Mountains werden sollte. Die Höhepunkte des Treffens wurden weithin kolportiert. Sowohl Jim Bridger als auch Kit Carson verdankten ihm einiges an Popularität. Von 1830-34 war Bridger auch Teilhaber einer Pelzhandelsgesellschaft.

1843 wollte der „King of the Mountain Men", von dem es heißt, dass er mehr unerforschtes Land kennen lernte als irgendein

Fort Bridger im Comic und in der Realität.

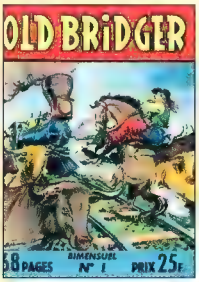


anderer Weißer, sesshaft werden. Im Südwesten von Wyoming, entlang des Oregon-Trails, errichtete er einen Handelsposten mit einigen Blockhütten, einer Schmiede und einem Pferdegehege. Daraus entwickelte sich das berühmt gewordene Fort Bridger, das zunächst eine Drehscheibe des Pelzhandels und eine wichtige Station für den Pony-Express war (LASSO WESTERN Nr.1 „Fort der Verlorenen" erzählt die Comicversion vom Bau des Forts). Als das Geschäft mit den Biberpelzen zurückging, stieg Bridger auf den Handel mit Lebensmitteln und Waren für die westwärts ziehenden Siedler um. 1847 erreichte Brigham Young mit 1637 Mormonen das Fort. Sie befanden sich auf ihrem legendären Weg zum Wüstengebiet am Great Salt Lake. Ein Konflikt bahnte sich an, als sich Bridger über Youngs göttliche Mission lustig machte, ihm dringend von seinem Vorhaben abriet, und höhnte, 1000 Dollar für den ersten Scheffel Korn zu bieten, der in dem unwegbaren Gebiet geerntet werden würde. Doch Jim irrte. In vier Jahren gelang es den Mormonen, die Wüste zu befruchten und Salt Lake City zu gründen. 1850 suchte Captain Stanbury einen Weg über die Rockys, der kürzer als der bisherige war. Dank seiner großen geografischen Kenntnisse, konnte ihm Bridger die ideale Route zeigen, die südlich des Großen Sees verlief. Sie wurde bald Bridgers Pass genannt und später von

Jim Bridger

der Union Pacific übernommen. Inzwischen verfolgte Brigham Young mit Neid den wirtschaftlichen Erfolg des Forts. Bridger unterhielt sehr gute Geschäftsbeziehungen zu diversen Stämmen, wodurch so mancher Indianerangriff verhindert werden konnte. Young unterschob dem ehemaligen Fallensteller, dass er den Roten auch Waffen verkaufe und entsandte eine 150 Mann starke Truppe, die Jim festnehmen sollte. Bridger und seiner indianischen Frau gelang zwar die Flucht nach Fort Laramie, doch sein Fort wurde zerstört. Wenig später erbauten die Mormonen in der Nähe ihr eigenes Handelsfort, dass sie jedoch bald darauf aufgeben mussten, da es zum Konflikt mit der Regierung Wyomings kam (Den Mormonen flossen schon allein deshalb wenig Sympathien zu, da sie der Polygamie frönten). Bridger war inzwischen als Scout in den Dienst der Armee eingetreten. 1857 erreichte Fort Laramie der Befehl, das „Reich der Heiligen" zu besetzen. Mit Bridger als Pfadfinder rückten die Soldaten zum Salzsee vor. Unterwegs nahm Jim die Reste seines Forts wieder in Besitz. Der unerschrockene Young drohte den Soldaten, mit seiner gesamten, in den letzten Jahren mächtig gewachsenen, Kolonie nach Mexiko zu marschieren, wenn man seine Leute in dem Wüstenfleck nicht in Ruhe ließe. Es kam zu Verhandlungen. Die Mormonen konnten letztlich ihren Standort in Utah behaupten. Bridger war nun hauptberuflicher Scout, leitete Jagdgesellschaften und Expeditionen. Er verpachtete sein Grundstück an die Armee, die Fort Bridger neu errichtete.

1864 steckte der alternde Jim Bridger die Route von Fort Laramie nach Virginia City ab. Aus Rücksicht vor den Indianern führte er den Weg um das Big Horn-Gebirge herum. Doch die meisten Wagenkolonnen bevorzugten den Bozeman-Trail, der direkt durch das Jagdgebiet der Rothäute führte, aufgrund des vorzüglichen Weidelands. Die Armee beschützte die Trecks vor den nunmehr unvermeidlichen Angriffen der Indianer. Dank seiner Verbindungen zu den Crows konnte Bridger Colonel Carrington vor einem drohenden Überfall warnen, doch letztlich erwartete die Armee - durch den Leichtsinn Captain Fettermans - eine schwere Niederlage. 1867 quittierte Bridger seinen aufgrund der Erfahrungen wenig geliebten Job als Scout von Fort Laramie und ließ sich auf einem Grundstück in der Nähe von Kansas City nieder, wo er bis zu seinem Tod lebte.



Beim franz. Mutterverlag von Mondial lief 1956-62 die Comicserie OLD BRIDGER, in der der Trapper mehrere Male auf Kit Carson trifft. Die beiden Westmänner kannten sich tatsächlich.

1868 unternahm der 60jährige eine weite Reise nach Fort Hays, um General Sheridan von seinen Vernichtungsplänen gegen die Indianer aufzuhalten. Vergeblich. Zu seinem Entsetzen schickte Sheridan die Armee unter Führung von George A. Custer auf den Weg. Custer richtete im November 1868 ein fürchterliches Massaker unter den friedlichen Cheyennes von Black Kettle an (In der Legende wurde daraus, dass Bridger Custer vor dem drohenden Debakel am Little Big Horn warnte). Nun wusste Jim, dass der Westen wie er ihn kannte und liebte, Vergangenheit war. Bridger war einer der wenigen, die in dieser Zeit Verständnis für den Roten Mann aufbrachten. Seine Gedankenwelt war schon deshalb eng mit jener der Roten verbunden, weil er im Laufe seines Lebens mit drei Indianerinnen verheiratet war, die er alle überlebte. Cora, die Erste, schenkte ihm drei Kinder, Ute, die Zweite, die bei der Geburt starb, eines, und Mary, die Dritte, zwei. Obwohl Bridger Zeit seines Lebens der Schrift unkundig war, sprach er Englisch, Französisch, Spanisch und drei Sprachen der Indianer. Er verbrachte die letzten Jahre in der Obhut seiner beiden Töchter. Die Sehkraft hatte stark nachgelassen und er litt an Arthritis. Dennoch interessierte sich dieser erstaunliche Analphabet noch für Literatur, die ihm vorgelesen wurde. Schon in der Zeit als Scout von Fort Laramie hatte er nach dem besten Buch das je geschrieben wurde gefragt und sein Vorgesetzter hatte ihm geantwortet, dass dies die Werke von Shakespeare wären. Jim Bridger starb am 17. Juli 1881 im Alter von 77 Jahren.

(1) Das flotte Lied „Jim Bridger" des früh verstorbenen, aber sehr talentierten **Johnny Horton** ist zusammen mit anderen eindrucksvollen Liedern, wie „North to Alaska", im Album „Johnny Horton´s Greatest Hits" bei Columbia erschienen. Die CD müsste noch erhältlich sein.

JOE MUSTANG (Nr.10-13)

Die Reihe um den wackeren Texas Ranger lief in Italien unter dem Titel MUSTANG GRAY von 1959-60 in COLLANA RANGERS (2.Serie) Nr.1-12, abwechselnd mit JIM BRIDGER. In AVVENTURE GIGANTE wurde sie 1967-76 nachgedruckt. In England erschien die Serie zu einem etwas späteren Zeitpunkt in Fleetways WESTERN PICTURE COMICS. Der Comic wurde für das Studio D´Ami gestaltet von **Camillo Zuffi**, dem Schöpfer des KLEINEN SHERIFFS, und Armando Bonato, dem JIM BRIDGER-Zeichner. Hervorheben möchte ich die beiden LASSO-Titelbilder mit Joe Mustang, die Klaus Dill für Nr.11 und 12 geschaffen hat.

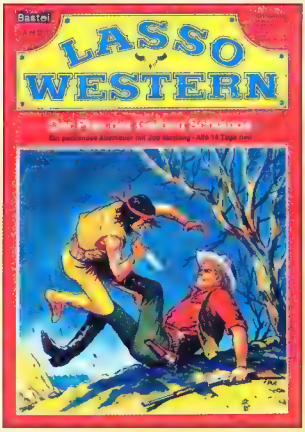
Er ritt tatsächlich für die Texas Rangers

Wer hätte gedacht, dass ein Typ namens Joe Mustang wirklich gelebt hat? Doch er trug diesen Namen ja auch nur in Deutschland. Da die Serie in Italien, Frankreich und England als MUSTANG GRAY auf dem Markt kam, stellte ich Nachforschungen in dieser Richtung an. In keinem meiner Wild West-Sachbücher fand ich eine Eintragung, doch im Internet wurde ich fündig. Über einen Texas Rangers-Experten versuchte ich auch ein Foto von Gray zu bekommen, aber es ist nicht bekannt, wie Gray ausgesehen hat.

There was a noble ranger,
They called him Mustang Gray.
He left his home when but a youth,
Went ranging far away.

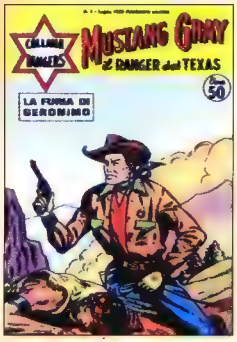
So beginnt ein Lied, der von den Heldentaten dieses vorbildlichen Texas Rangers erzählt und mit dem manche texanischen Mütter noch heute ihre Kinder in den Schlaf wiegen. Eine Geschichte berichtet darüber, wie Gray zu seinem Spitznamen kam. Als er einmal mit den Rangers auf Büffeljagd war, wurde er von der Gruppe getrennt und von seinem Pferd abgeworfen, das danach davonjagte. Es gelang ihm, einen Bison zu töten, die Haut in Streifen zu schneiden und daraus ein Lasso zu binden. Damit fing er ein Wildpferd ein, ritt es zu und kehrte zu den Seinen zurück. Dies ist nur eine von zahlreichen Anekdoten und Legenden, die in Texas über Gray erzählt und in Büchern zusam--mengefasst wurden.

Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. **Mabry B. „Mustang" Gray** wurde 1817 in South Carolina geboren. 1835 zog er nach Texas und erhielt Land in S. F. Austins 5. Kolonie. Er nahm an der nur 20 Minuten wehrenden Schlacht von San Jacinto Teil, die Texas zur Unabhängigkeit von Mexiko



Die Schrecken der heißen Grenze
Das wird Joe Mustang büßen! Ich werde dem weißen Hund eine Falle stellen.
Aber Joe prescht nicht weiter den Indianern hier. Er hilft dem alten Cal und seiner Tochter Maureen, die brennende Farm zu löschen.
Endlich ist es gelöscht!
Das war Hilfe in höchster Not! Wir danken dir, Joe

Oben: LASSO Nr.10. Auch das schöne Frauenportrait entstammt dieser JOE MUSTANG-Folge. Unten: COLLANA RANGERS Nr.1 (1959);



Links: LASSO WESTERN Nr.12

verhalf. Danach wurde er Mitglied der Texas Rangers, deren Hauptaufgabe es war, die Grenzen vor Indianerbanden und einfallenden Mexikanern zu schützen. Die Truppe, die Gray leitete, nannte sich Corpus Christi Texas Rangers. Ein Zeitzeuge, Dr. Compton Smith, war von Gray alles andere als beeindruckt: „Diese Texas Rangers waren hauptsächlich Vagabunden. Eine Bande Schurken unter Führung von Mustang Gray ermordete kaltblütig fast die gesamte männliche Bevölkerung eines Ortes bei Guardalupe, in dem keine einzige Verteidigungswaffe gefunden wurde, nur um zu plündern." Zur Last gelegt wird Gray auch

seine Reaktion auf einen Zugsüberfall bei Matamoros. Er veranstaltete auf der La Mesa Ranch ein Gemetzel, ohne dass die Schuld der Betroffenen überhaupt feststand, und vertuschte die Angelegenheit anschließend. 1842 griff seine Truppe bei Goliath mexikanische Händler an, die Güter transportierten. Sie banden die Gefangenen aneinander und schossen solange auf sie, bis sie tot waren. Einer der Händler überlebte und berichtete. 1846-47 kam es erneut zum Krieg mit Mexiko. Die Texas Rangers stürmten Monterey. Dabei dürfte Gray in Gefangenschaft geraten sein. Angeblich soll ihm eine mexikanische Geliebte zur Flucht verholfen haben, doch wahrscheinlicher ist, dass er mit vielen anderen Gefangenen durch die Bedingungen freikam, die General Taylor aushandelte, nachdem die Texaner Monterey einnahmen. Mustang Gray überlebte den Krieg nicht lange. Er starb 1848 an Cholera oder Gelbfieber in Camargo.

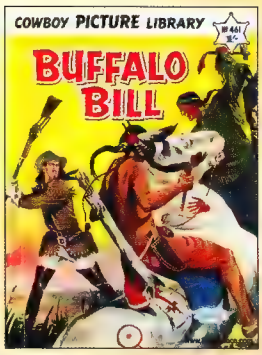
BUFFALO BILL (Nr.15-17)

Diese BUFFALO BILL-Version erschien in Italien ursprünglich 1955-56 innerhalb von FAR WEST (32 Hefte). In COLLANA RANGERS wurde die Serie 1958-60 als Zweitcomic nachgedruckt. In England lief sie, nach der italienischen Veröffentlichung, in WESTERN PICTURE COMICS. Zeichner ist u.a. wieder Armando Bonato. Mit der späteren BUFFALO BILL-Serie, die in LASSO und als eigene Reihe erschienen ist, hat dieser Comic nichts zu tun.

Besonders beachtenswert ist wieder ein Klaus Dill-Cover (das letzte) - jenes der Nr.15. Unser SB.-Titelbild zeigt das Motiv seitenverkehrt. Als Vorlage diente eine Reproduktion der Originalzeichnung, die dankenswerter Weise von Hans-Martin Heider zur Verfügung gestellt wurde. In diesen Tagen erscheint in seinem Verlag in Bergisch Gladbach der **CoverArt-Kalender 2006**, mit

BUFFALO BILL-Comic aus LASSO Nr.16.

Sieg über die Komantschen
Es gibt wohl keine ergreifenderen Erzählungen aus der Geschichte Amerikas als die tapferen Taten der verwegenen, unerschrockenen Männer und ihre Familienväter in großen Trecks nach Westen zogen um sich dort eine neue Heimat aufzubauen.
Sie waren bereit den wildesten Flüssen, sonnendurchglühten Wüsten, unwegsamen Gebirgen und selbst den wilden Indianerstämmen zu trotzen, um in den unendlichen Weiten des Westens in Freiheit auf einem eigenen Stück Land leben zu können.
Unsere Geschichte beginnt mit einem stolzen Häuptling, der längsten nach Westen reitet...
Mein Gott, Master Arnold, glaubst denn in dieser Wüste nichts als Sonne und Staub? Das Land ist trostlos und ein alter Knochen!
Kommst mich ins Gesicht, dass du keine Indianer hinter dir hast, ab dich jede Meile mehr hassen, mein Sohn! Ich war ein paar Jahren - bevor ich mit den Komantschen Frieden schloss - dort.
Aber in drei Tagen haben wir diesen Abschnitt der Wüste hinter uns. Dann geht's mit Volldampf durch die Kaffernland.



Ganz links: FAR WEST- Kleinband (Nr.1) mit BUFFALO BILL; Links: Bei Fleetway erschien eine große Anzahl an Comics über „Büffel-Willy", z.T. getextet von TRIGAN-Autor Mike Butterworth. Das abgebildete Cover verwendete Lehning bei KARL MAY Nr.50.

zwölf prachtvollen Originalreproduktionen. Er beinhaltet u.a. Dill-Titelbilder zu BESSY, LASSO (Nr.11), JUNGE LESER, FBI und Schneider Western.

Gibt es Ähnlichkeiten zum realen Bill Cody?

Da über **William Frederick „Buffalo Bill" Cody** jede Menge Informationen bekannt oder zumindest zugänglich sind, möchte ich hier nur die wenigen Zusammenhänge der BUFFALO BILL-Comics aus LASSO mit der geschichtlichen Gestalt aufzeigen. Sie betreffen allerdings die spätere Serie, an der Wäscher mitarbeitete. In den ersten LASSO-SONDERHEFTEN, die von Karel Verschuere textlich wie grafisch sehr hautnah in Szene gesetzt wurden (Die Hefte 1-3 gehören zum schönsten, was unter dem LASSO-Signum produziert wurde und wären äußerst nachdruckwürdig!!!), ist Bill in jenem fragwürdigen Beruf tätig, der ihm zu seinem „Künstlernamen" verhalf, als Büffeljäger. In den daran anschließenden, wenig ansprechenden Folgen von Frank Sels arbeitet der Held kurzzeitig als Pony-Express-Reiter - einen Job, den Cody ebenfalls ausübte, allerdings mit 14 Jahren.

Wäscher prägte schließlich das endgültige Konzept. Er gab Bill das Pferd Amigo und stationierte ihn als Chefscout nach Fort Lincoln (Das geschah schon in Wäschers erster, beeindruckend detailliert gezeichneten Folge, im LASSO SONDERHEFT 8). In Wäschers Episoden für die Sonderhefte führt General Custer im Fort das Kommando. Wohl wegen dessen umstrittener Rolle in der Geschichte, wurde der General umgetauft, nachdem BUFFALO BILL ab LASSO Nr.116 in die reguläre Serie integriert worden war. Cody war tatsächlich Scout, begleitete Feldzüge gegen die Indianer und machte 1867 die Bekanntschaft von George A. Custer. Wäscher hatte sich intensiv mit dem historischen Buffalo Bill beschäftigt, bevor er mit der Arbeit begann, doch das hob seine Meinung über den Showman keineswegs. ***Hansrudi Wäscher im Zitat:*** „Ich las alles über Bill Cody, was ich nur kriegen konnte. Je länger ich mich mit seiner Persönlichkeit befasste, um so unsympathischer wurde er mir. Vor allem seine unmäßigen Büffeljagden waren mir zuwider, und sein angeberisches Wesen während seiner Showzeit mochte ich ebenso wenig. In meinen Geschichten über ihn beschränkte ich mich deshalb auf die Zeit, in der er Scout in Fort Lincoln war." (Wäscher-Interview zur Serie in SB. Nr.167) Mehr über den geschichtlichen Buffalo Bill und diverse Comics über ihn ist in einem gut illustrierten Artikel von Luke Haas nachzulesen, der im Magazin des Wäscher Club Bayern Nr.10 erschienen ist. Über Wäschers BUFFALO BILL sind Artikel in SB. Nr. 53, 62 und 167 erschienen (In Nr. 62 empfiehlt Rüdiger Harms die Wäscher-Folgen aus LASSO Nr.150 (humorvoll) und 214 (mit historischen Gestalten wie Richter Parker). Wirklich sehr unterhaltsam, diese Stories).

OLD JOKE (Nr.18-45)

Mit dieser Reihe wurde eine stilistische Zäsur vollzogen und gewissermaßen eine Qualitätssteigerung eingeleitet. In meiner Jugend habe ich die Abenteuer dieses ungewöhnlichen Helden geliebt. Old Joke ist ein alter Kauz mit wilder Mimik, der - rüstig wie ein Turnschuh - Abgründe hinunterrollt und auch schon mal einen Flug mit einem Adler problemlos übersteht. Begleitet wird er vom edlen Häuptlingssohn Rote Sonne, der aus unbekannten Gründen in Nr.22 in Tekanatschi umbenannt wurde (was man recht geschickt in die Handlung einbaute). Der spätere Häuptling nimmt in der Serie eine gleichwertige Stellung mit Old Joke ein. Dritter im Bunde ist der Schwarze Zumbo, eine ziemliche Schnapsnase. Die mit einem Schuss Humor versehenen Abenteuer sind penibel gezeichnet und bekommen mitunter eine epische Dimension, da sich so manche Rahmenhandlung über mehrere Hefte spannt. In der ersten Episode verschwinden Rote Sonnes Eltern in einem tobenden Orkan und der Sohn wird zum Häuptling ernannt. Viele Hefte später findet der nunmehr Tekanatschi Genannte seinen Vater im verschneiten Norden wieder, als ominösen Führer eines Stammes (Nr.35).

Nr.33-37 weisen leider einen Maschinen geschriebenen Text auf, wodurch erstaunlich viel von der heimeligen Wirkung der bisherigen Hefte verloren geht. In einem Teil dieser Ausgaben sind außerdem die Panels ziemlich groß und das Artwork lässt an Feinheit vermissen. Da Bastei die Serie vom Kleinbandformat auf die deutschen Verhältnisse ummontiert hat, muss dies nicht am Zeichner liegen, eher an der Person, welche die Montage vornahm. Wer sich den weiter hinten folgenden Vergleich zwischen dem Original und der Bastei-Fassung ansieht, merkt, dass kein Stein auf dem anderen geblieben ist, auch textlich nicht. Immer

wieder fielen Panels der Schere zum Opfer, um den Comic auf die deutsche Seitenzahl hinzutrimmen. Als Purist könnte einem hier das Gruseln kommen. Glücklicherweise kann gesagt werden, dass bei Bastei zu dieser Zeit noch Könner am Werk waren (bis auf die erwähnte kurze Strecke). Ungewöhnlich ist, dass in der deutschen Fassung z.T. mehr Text enthalten ist, als im Original. Weiters sorgten die hervorragende Letterin (siehe Haaser-Interview) und die unbekannte Person, die die Montage vornahm, für ein durchkomponiertes Gesamtbild. Und schließlich gab die gelungene Kolorierung der „Neuschöpfung" noch den letzten Schliff. Einige Jahre später, als Bastei DER ROTE KORSAR herausgab, waren andere Leute zugange - Leute, deren „Werke" heute noch unter Sammlern als Paradebeispiele für Verschlimmbesserung gelten. Anderseits gibt es wohl kaum jemand, der Erika Fuchs' sehr freie Bearbeitung von Disney-Material negativ gegenübersteht. Es kommt eben ganz genau darauf an, WER Hand anlegt!

Eine verrückte Entstehungsgeschichte

Das eruieren des Sachverhalts bei der italienischen Originalveröffentlichung gestaltete sich als äußerst schwierig. Lange Zeit standen nicht mal die Namen der Macher von OLD JOKE fest. Doch unter Berücksichtigung aller Quellen, Kombinationsgabe und der Unterstützung von Frankreichexperten Luke Haas konnte der Fall hoffentlich aufgeklärt werden. Am Anfang stand eine ganz andere Serie, nämlich die 1949 erschienene Reihe AQUILA BIANCA (=Weißer Adler; auf dt. als WEISSE GÖTTIN erschienen) von Ingam, dem Zeichner von PANTERA BIONDA. Diese Serie des A.R.C.-Verlags druckte der Verlag Il Ponte (beide Publizisten hatten ihren Standort wie üblich in Mailand) von Juli 1955 bis Mai 1956 unter dem Titel PENNA BIANCA (=Weiße Feder) nach. In der Kleinbandreihe (84 Seiten, inkl. Zweitcomic) endet der Reprint jedoch mit Nr.4. In Nr.5 startet eine neue Serie: JUTAK. Dieser Indianer ist niemand anderer als Basteis Rote Sonne/Tekanatschi. Wie man am abgebildeten AQUILA BIANCA-Cover erkennen kann, sieht der männliche Held auf dem Bild Jutak/Rote Sonne sehr ähnlich. Das dürfte kein Zufall sein. Offenbar hatte der Verlag die Rechte am Abdruck von AQUILA BIANCA verloren. Da die Reihe bei Il Ponte jedoch unter einem neuen Namen erschien (Copyright bei Il Ponte) und anscheinend recht gut lief, wurde mit Jutak der Sohn von Penna Bianca kreiert und man gab ihm auch dessen Aussehen. Wer von den Lesern ein WEISSE GÖTTIN-Heft sein eigen nennt, kann demnach hier die Abenteuer von Jutaks Eltern nachlesen. Als alterndes Häuptlingspaar sehen wir die beiden in der ersten Folge von OLD JOKE (LASSO Nr.18), in der sie - wie erwähnt - in einem Orkan verloren gehen. Wahrscheinlich war der Grund für diese Vorgehensweise, dass dem Verlag die Sache mit dem von Ingam übernommenen Figurenpaar doch etwas zu heiß war. Bis zu dem späten Zeitpunkt, als sein Vater wieder auftaucht, leidet Jutak/Rote Sonne unter dem Verlust und er erwähnt das auch immer wieder. Solche Erwähnungen schienen als Recht-

Schüsse im Tal des Friedens
Im Herzen des Wilden Westens liegt – geschützt von steilen Felsen und undurchdringlichen Wäldern – das Dorf der Atakapas. Und der Caddos. Die blutigen Kämpfe des Bürgerkriegs haben dieses Tal nicht berührt. Deshalb nennen es die Indianer das „Tal des Friedens".
Mitten durch das Tal fließt der Red River ein Nebenfluß des Mississippi. Das Wasser und die saftigen Wiesen locken große Büffelherden an.
Sie sind der Reichtum der Indianer.
Ein guter Freund der Rothäute ist Old Joke.
Meisterhaft geht er mit dem „Feuerrohr" um.
Häuptling der beiden Indianerstämme ist Großer Büffel. Gemeinsam mit seiner Squaw, Kleine Rose, wartet er auf Rote Sonne

Drei von vielen schönen Einleitungsseiten bei OLD JOKE, entnommen Nr.18, der ersten Episode, Nr. 25 und Nr. 20.

Der Schatz in den Bergen
Tekanatschi heißt der starke und mutige Häuptling der Atakapas und Caddos. Er lebt mit den beiden verbündeten Stämmen in einem abgeschiedenen Tal. Steile Felswände und undurchdringliche Wälder schützen die Indianer vor unerwünschten Eindringlingen.
Inmitten der sehr
Bergabhänge erh
der Red River und
sich seinen Weg d
das „Tal des Friede
Kampf um die Eisenbahn
Ich bin froh, daß wenigstens unter den Indianern Frieden herrscht!
Das Tal des Friedens wurde zum Tal der Unruhe, seit bekannt ist, daß eine Eisenbahnlinie hier vorbeiführen soll. Kendall, der Bahningenieur, ahnt ebenso wie die Indianer, daß Tage und Wochen voll Gefahren vor ihnen liegen.
Hohl!
Old Joke – sein Lieblingsgesprächspartner beim Bare Manitu – und der hagere Zumbo, der eine beträchtliche Vorliebe für Whisky hat, sind Tekanatschis neue Freunde und Kampfgefährten.
Wie ist auch der Bleichgesicht-Häuptling?
Beim Barte Manitu, kann nicht mehr rühren
Ich habe eben viele Planwagen gesehen.
Das werden Kendalls Arbeiter sein, beim Barte Manitu! Hätte da noch nicht erwartet
Yipeeyeeee!!
Pferde ein Schläfchen machen!
Gut, ich gehe. Ihr Rothäute mir zusammen
Er schläft! Was soll ich tun?
Langsam rumpeln die schweren Staubbedeckten Planwagen über den festgetretenen Boden.
Hoffentlich bringen sie nicht Unglück und Leid in unser Tal.

Rote Sonne/ Tekanatschi scheint der Sohn von Aquila Bianca und der „Weißen Göttin" zu sein.

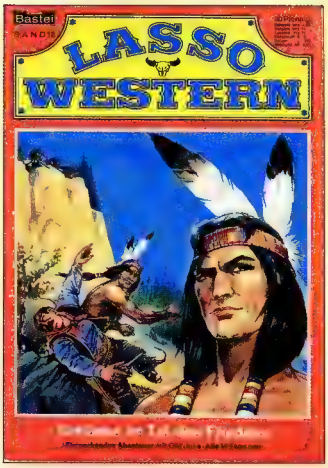
fertigung für den Hefttitel gereicht zu haben - zumindest eine Zeit lang. Denn schließlich wurde Nägel mit Köpfen gemacht, PENNA BIANCA mit Nr.11 eingestellt und eine neue Reihe gestartet: JUTAK. Die 12 Hefte dieser Reihe (84, bzw. 76 Seiten, inkl. Zweitcomic) erschienen von Juni 1956 bis Mai 1957.

Soviel zur ursprünglichen Veröffentlichung. Von Okt. 1957 bis Mai 1960 wurde das gesamte Material unter dem Titel I TRE DEL WEST (=Die Drei aus dem Westen) in zwei Reihen nachgedruckt. Die erste Serie bestand aus 27 Piccolos, die zweite aus 24 Kleinbänden. Bereits 1961-63 erschien ein weiterer Reprint als Kleinband (in Farbe), erstaunlicherweise unter dem Ursprungstitel PENNA BIANCA. 1974 kam auch JUTAK mal zu Nachdruckehren.

Nicht uninteressant ist auch die französische Veröffentlichungsgeschichte. So wie Dardo bei den Fleetway-Reihen, hat auch Il Ponte eng mit den Franzosen zusammengearbeitet. Dort erschien die Serie als Kleinband abwechselnd bei zwei kleinen Verlagen, die unterschiedliche Titel verwendeten. 1956-59 lief sie als AIGLE DÓR (=Goldener Adler), mit 35 Ausgaben, 1962-64 als PLUME ROUGE (=Rote Feder), mit 26 Heften und 1970-71 wieder als AIGLE DÓR, mit 16 Folgen. Von 1971-73 war PLUME ROUGE erneut am Markt (21 Stück), doch nun kam plötzlich Pedrazzas Serie FALCO NERO (FALKENAUGE) als PLUME ROUGE zum Einsatz. Dies erinnert an die Trickserei bei der Bastei-Veröffentlichung (siehe FALKENAUGE).

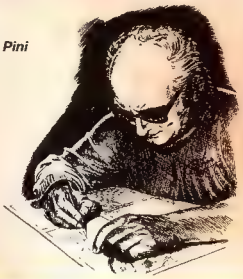
Wer ist Segna Pini?

Nun soll endlich verraten werden, wer die Schöpfer von OLD JOKE sind. Den Text schrieb **Tito Marchioro**, das Artwork stammt von **Segna Pini**. In dieser Artikelreihe tauchte sein Name schon öfters auf, sowohl als persönlicher Freund Pedrazzas und Tuscher von vier AKIM-Episoden sowie als Zeichner für den Tomasina Verlag, bei dem von ihm die folgenden Piccoloserien erschienen sind: DIX, BILLY, TORNADO ROI, NIK SKARTER, CARABINA JONES, PATTUGLIA K, GIM FALCO, RAJMU, ALAN SCARI und IL PICCOLO CLOWN (siehe Abbildungen in SB.195, Seite 13-15; ein Foto von Pini befindet sich auf Seite 9). Innerhalb von Tomasinas Kleinbandreihe ALBO TRIS zeichnete Pini Kurzgeschichten (Abb. in SB.199, Seite 7). Aber der Vielzeichner mit dem ästhetischen, peniblen und doch eigenwilligen Strich blickte zum Zeitpunkt seiner Tätigkeit für Tomasina bereits auf eine reiche Berufserfahrung zurück. Pini wurde in Florenz, im Oktober 1925 geboren. In der Jugend übersiedelte er nach Mailand, besuchte wie andere künftige Comiczeichner die Kunstakademie von Brera und schloss sie 1944 ab. 1946 debütierte er mit AGENT K6 in die Welt der Comics. Darauf folgte IL GIUSTIZIERE MASCHERATO und PENNA AZZURRA (1947). Ab 1948 arbeitete er für den Verlag A.R.C. an PANTERA BIONDA und TOM BILL, 1. und 2. Serie (Die 3. Serie, von Chiomenti, ist jene, die auf Deutsch erschienen ist. Info am Rande: TOM BILL hieß ursprünglich TOM MIX. Wohl aus rechtlichen Gründen wurde die Serie umgetauft). 1949 arbeitete Pini an JUTAK / PENNA BIANCA für Il Ponte und kurzzeitig für den Torelli Verlag. 1951-55 war seine Tomasina-Phase. Von 1958-64 veröffentlichte er im Eigenverlag „Pini Segna" selbst geschaffene Kleinserien und Einzelhefte, z.T. als Nachdruck. Beispiele sind DICK MONTANA und GILL BART, der auf Deutsch im CCH als INDIAN BILL erschienen ist (6 Piccolos). Außerdem arbeitete Pini in dieser Zeit an GLORY MEN, GIUNGLA KING und DAKOTA. In den 60ern zeichnete er weiters für die Brüder Spada u.a. Episoden für MANDRAKE. Auch für die Fumetti Neri ZAKIMORT und KRIMINAL ist Pini aktiv geworden. Zwischen 1977 und 1983 arbeitete er für Bonelli an ZAGOR. Segna Pini hat ein umfangreiches Werk geschaffen, von dem kaum etwas auf Deutsch erschienen ist. Sein seltsamer Name hat oft dazu geführt,



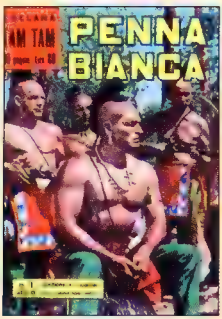
LASSO WESTERN Nr.18

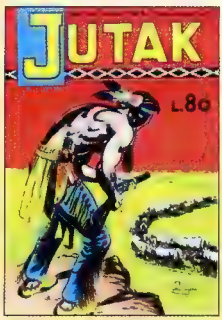
Segna Pini



Oben: INDIAN BILL bei CCH.

Von PENNA BIANCA (Nr.1, 1955 und Nr.1, 1961. In letzterer Reihe wurde die erste Serie ab Nr.5 nachgedruckt)
***über JUTAK** (Nr.4, 1956)*
***zu I TRI DEL WEST** (Kleinb. Nr.1, Piccolo Nr.6).*





NOUS ALLONS PICHER TOUT ÇA À L'EAU!
BRISCOLA A RAISON! CET AL-COOL POURRAIT TOMBER DANS LES MAINS DES INDIENS ET IL NE FAUT PAS!
JE T'EN SUPPLIE, BRISCOLA! TU SAIS BIEN QUE JE N'AIDUSE JAMAIS DU WHISKY!
RIEN À FAIRE NOUS NE DEVONS PAS COURIR DE RISQUES!
QUOI? C'EST UN SACRILÈGE DE DÉTRUIRE ÇA!
ALLONS-Y, BLU-BELL! CONDUIS LE CHARIOT VERS LE FLEUVE!
DIABLE ET ENCORE DIABLE! IL ME PAIERA, CET ANIMAL DE BRISCOLA!
ÉCOUTE, BRISCOLA! JE VAIS CACHER LE CHARIOT ET PERSONNE NE LE VERRA!
MAIS EN ROUSPÉTANT POUR LA FORME, BLU BELL RECONDUIT LE CHARIOT VERS LE FLEUVE...
NON! J'AIDIT QU'IL FALLAIT TOUT JETER À L'EAU!
PAUVRE VIEUX BLU-BELL! IL PENSAIT EN AVOIR POUR DES ANNÉES! IL LE FAUDRA PEUT-ÊTRE UNE BOUTEILLE!

***OLD JOKE:** Ein Vergleich zwischen der franz. Version (identisch mit der ital.) und der deutschen. Bastei änderte zwar viel, aber erstaunlicherweise mit Feingefühl.*

Whisky. Es noch mal gleich so anfangen? Du bist doch ein Teufelskerl, Jumbo!
Ich muß deinen schönen Traum stören, Old Joke, aber es eilt!
Was... was ist das nur?
Wir werden die Lösung in der Stadt finden, Old Joke!
Old Joke spricht nicht! Die Lösung des Rätsels muß tatsächlich in der Stadt zu finden sein!
Dieses Göttergetränk, in den Pfuhl mit der Seele Ungarns!
Old Joke, was? Du denkst, ich hätte ein Gespenst gesehen?
Nein, ich bin nicht betrunken!
Ich höre dich gar nicht mehr! Los, mach den Wagen fertig!
Barry Barry Manitus... ich... du warst den Rest deines Lebens nur noch betrunken!
Also machs schon und bring den Wagen zum Fluß! Aber mit wessen Gespann?
Ein Verbrechen ist das! Heiliger Mississippi! Eine bodenlose Gemeinheit!
Zumindest schimpfen ist verboten!
Ach, Jumbo!

dass der Vorname für den Familiennamen gehalten wurde, zumal er auch mit „P. Segna" signierte. Doch Segna lautet der Vorname, den er zu Ehren eines argentinischen Malers erhielt.

Zu den Titelbildern dieser LASSO-Phase: Einige wenige Cover stammen von Maru, der auch bei BESSY einsprang, wenn Klaus Dill verhindert war. Ansonsten fertigte sie ein unbekannter Zeichner an, der in LASSO nur bei OLD JOKE zum Einsatz kam.

FALKENAUGE (Nr.46-57)

Über diesen Comic von **Augusto Pedrazza** habe ich schon mehrmals berichtet. Es handelt sich dabei um die italienische Kleinbandreihe FALCO NERO des Verlags Il Ponte, in der ein junger Häuptling zusammen mit seinem weißen Freund, einem Soldaten, für den Frieden kämpft. Die Kleinbandserie erschien zunächst unter dem Titel GRAN SAKEM (=Großer Häuptling), mit acht Heften (1957-58), danach wurde sie als FALCO NERO (=Schwarzer Falke), mit sieben Heften, fortgeführt (1959-60). Genauere Daten (inkl. einem Original / Bastei-Vergleich) sind in der Pedrazza-Checkliste in SB. Nr.198, Seite 29 und 35 zu finden. Auf Seite 36 wird auf die Bastei-Version eingegangen (illustriert mit interessanten Abbildungen). Bei Falkenauges 1. Episode „Tekanatschis letzter Kampf", konstruierte die deutsche Redaktion, wie erwähnt, eine Verbindung zur Vorserie.

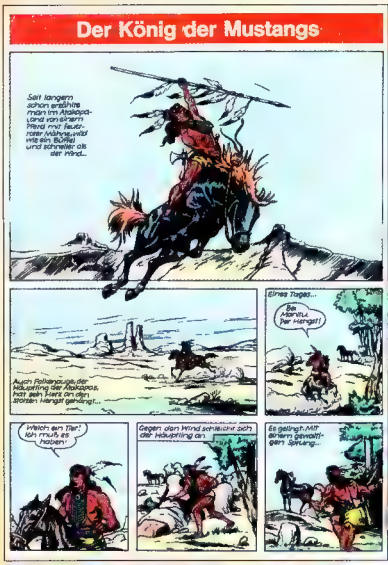
Ein Heft bevor FALKENAUGE startete, verkürzte Bastei den Hefttitel zu „LASSO" und gab ihm ein neues Layout. Die Titelbilder der FALKENAUGE-Ära stammen von Maru und unbekannten Zeichnern. Dem locker hingeworfenen Cover der Nr.46 ist eine gewisse Virtuosität nicht abzusprechen (auch hier, siehe SB. Nr.198, Seite 36).

JOHN KENDALL (Nr.57-81)

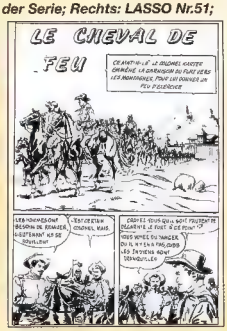
Zweifellos sind wir nun bei den künstlerisch anspruchsvollsten Ausgaben angelangt. Bereits mit Nr.57, einem Heft, das JOHN KENDALL noch mit der Vorserie teilt, sind die Bilder so eindringlich, dass den Lesern wohl klar war, dass hier kein alltäglicher Comic auf sie zukommt. Die Weite des Landes, der Straßenstaub von Dodge City, die Einsamkeit des Helden... dieser Realismus war neu. Eigentlich ist es ja ein Kino-Realismus, den auch die Art der Stories widerspiegelt. Der Zeichner Arturo del Castillo muss Westernfilme sehr genau studiert haben. Wolfgang J. Fuchs meint, dass Castillo hauptsächlich von der TV-Serie GUN LAW beeinflusst wurde, deren Marshal Matt Dillon eine ähnlich einsame Aura umgibt und der ebenfalls sein Amt in Dodge City ausübt.

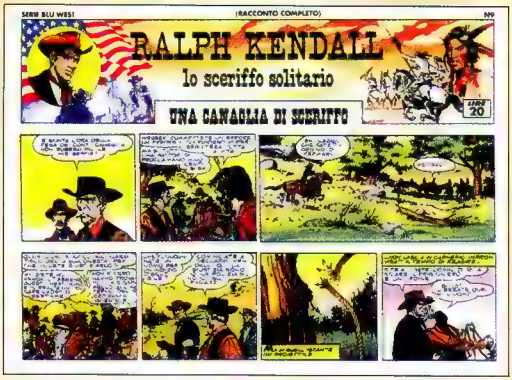
Verwirrendes Originalmaterial

Laut der deutschen JOHN KENDALL-Albenausgabe aus den 80ern umfasst die Reihe 40 Episoden mit á 15 Seiten, doch mir war nie klar, warum diese Daten gesichert sein sollen, herrschte doch nach wie vor Verwirrung bei der Sichtung des Originalmaterials, aufgrund von Castillos Eigenart, diverse Helden zu kreieren, die wie ein Ei dem anderen gleichen. Fest steht, dass er 1957 für das argentinische Heft HORA CERO die erste derartige Figur entwarf: RANDALL. Dieser schweigsame, melancholische Held trägt eine Lederjacke. Dank dieses Details steht fest, dass die KENDALL-Episoden in LASSO Nr.72, 73 (ein Zweiteiler) und 78 der Reihe RANDALL entstammen. Weitere Westernserien Castillos mit ähnlichen


Der König der Mustangs
Seit langem schon erstrebte man im Adlerland vergebens ein Pferd mit feuerroter Mähne, wild wie ein Büffel und schneller als der Wind...
Auch Falkenauge, der Häuptling der Adlerjäger, hat sein Herz an den großen Hengst gehängt...
Einen Tages...
Ich werde ihn fangen!
Ich muß es haben!
Gegen den Wind schleicht sich der Häuptling an...
Es gelingt ihm, einen gewaltigen Sprung...

Unten: GRAN SAKEM Nr.1, FALCO NERO Nr.2 und eine franz. Seite der Serie; Rechts: LASSO Nr.51;





Italienische Editionen unter dem Titel RALPH KENDALL.

Ab Heft 57 in LASSO: SHERIFF JOHN KENDALL
Ein Mann ohne Furcht,
blitzschnell mit dem Colt,
eiskalt in der Gefahr
und ein treuer Freund seinen Freunden.
Gnadenlos jagt er die Männer, die sich gegen das Gesetz
stellen in Dodge City, Kansas. vergiftet kein Steckbrief an der
Wand, Frauen und Kinder können ohne Angst durch die
Straßen gehen - denn für Recht und Ordnung sorgt hier
SHERIFF
JOHN
KENDALL

Oben: Berühmte Szene aus „Tommys letzter Ritt" (Nr.58); Links: Randall alias Kendall; Ganz links: KENDALL-Ankündigung (Nr.56); Unten: In SHERIFF KLASSIKER (bsv) erschienen einige Castillo-Shortstories. Nr.146 enthält einen Comic, der aus mehreren KENDALL-Episoden zusammengebastelt wurde. Etwa gar von Castillo? Das Artwork scheint von ihm selbst ergänzt worden zu sein. Auch bei KENDALL gibt es übrigens einige Panels zweimal.

Helden wurden von der Mailänder Agentur D´Ami nach England vermittelt, zu Fleetway und anderen Verlagen. Sie lauten: RINGO (1960), GARRET (1962, Text: Ray Collins), LARRIGAN, DAN DAKOTA und natürlich KENDALL (hier ist der Protagonist Sheriff von Dodge City), wobei bekannt wurde, dass KENDALL-Episoden auch als DAN DAKOTA erschienen sind. Auffallend ist, dass die erste KENDALL-Folge in LASSO (Nr.57) und die zwei letzten (beide in Nr.81) ebenfalls nicht zur Hauptserie gehören. Der Held trägt hier ein rotes Hemd und ein Gilet und die Stories sind anders aufgebaut. Und dann ist die Frage, ob die berühmte KENDALL-Episode „Tommys letzter Ritt" (LASSO Nr.58), aus der in Artikeln immer wieder Abbildungen zitiert werden, nicht ursprünglich für DAN DAKOTA entstanden ist. Hier wohnt Kendall mit einem Jungen in einem Haus in ländlicher Umgebung, trägt keinen Stern und Dodge City ist weit und breit nicht zu sehen. Es gibt auch einige andere „sternlose" Episoden fern von Doge City, wo einander gleichende Jungen eine Rolle spielen. Vielleicht handelt es sich also sogar bei den Episoden, die optisch eindeutig zu einer Serie gehören, um zwei ursprünglich verschiedene Reihen. Genug spekuliert! - In Italien, wo Castillos Comics international vermarktet wurden, erschien die Reihe bei Dardo 1967 in AVVENTURA GIGANTE, in BLUE WEST Nr.1-10 als RALPH KENDALL, 1967 in SGT. KIRK und 1969 in ASSO DI PICCHE COMICS. Die Erstveröffentlichung dürfte jedoch in England erfolgt sein.

Arturo del Castillo

Die Macher

Die Texte von RANDALL wie von KENDALL schrieb der berühmteste Szenerist Argentiniens, **Héctor G. Oesterheld**. Er arbeitete lange mit Hugo Pratt und Alberto Breccia zusammen. 1977 ist Oesterheld während der Militärdiktatur verschwunden und gilt bis heute als verschollen. Der Zeichner **Arturo del Castillo** kam 1925 im chilenischen Ort Conceptión zur Welt. Künstlerisches Vorbild war sein Bruder Jorge Perez del Castillo, der nach Buenos Aires zog, um dort seinen Lebensunterhalt als Comiczeichner zu verdienen. 1958 folgte ihm Arturo. Nach einigen kleinen Jobs, begann er mit RANDALL seine Comickarriere. Zu Beginn der Serie führte noch Jorge Perez die Tuschzeichnung aus. Er lernt Pratt kennen, der ihn zu Roy D´Ami nach Italien vermittelte, für dessen Studio Castillo Arbeiten im Auftrag englischer Verlage, wie Fleetway, erledigte. Ende der 50er Jahre waren dies noch Klassikeradaptionen, wie „Die drei Musketiere", danach folgten seine berühmten Western unter den diversen Titeln. In späteren Jahren zeichnete er für das italienische Comicmagazin SKORPIO die Reihen EL COBRA (1974; Text: Ray Collins) und LOCO SEXTON (1977). Diese Serie um einen Journalisten im Wilden Westen ist eine der letzten Comics, die Hector G. Oesterheld textete. Danach arbeitete Castillo am Western BANNISTER

Rechts: Die LASSO-Version (Nr.74) kontra der Albenfassung (Bd.2). In den Alben gibt es zwar keine Bildkürzungen, dafür aber zu kleine, schlecht reproduzierte Panels und einige Fehler: das Wort „Titel" hatte wohl jemand vergessen. Folgende LASSO-Folgen sind zudem in den Alben 1-3 nicht enthalten: Nr.57,65, 72, 73, 76,78, 79, 80, 81; Links: Der außergewöhnliche Schluss von Castillos „Der Mann mit der eisernen Maske", nach Alexandre Dumas. Unten: EL COBRA, LARRIGAN (LONE RIDER Nr.1);

Hoher Einsatz in Dodge City
Vorwärts, Männer!
Dodge City soll endlich seinen Anschluß an die Kansas-Pazifik-Eisenbahn erhalten.
Dodge City wird bald eine bedeutende Stadt sein, Sheriff!
Stimmt, Preston. Der erste Spatenstich dazu wird heute getan.
Ben Parker, der Bankier, hat sich am stärksten für den Bau der Bahn eingesetzt.
Die Bürger unserer Stadt danken Euch, Mr. Parker!
Keine Ursache, Bürgermeister. Ich war die Schaukelei...
...in der Postkutsche schon lange leid. Stimmt's, Kendall?

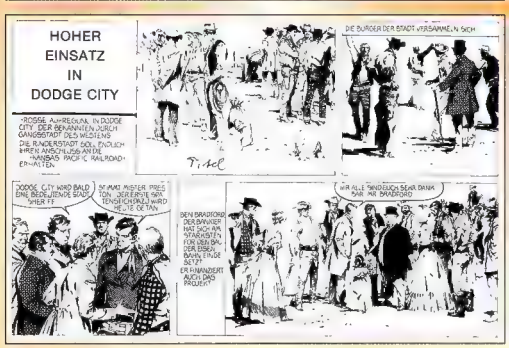
(Text: Ray Collins), der Wikingerserie TROELS (Text: Robin Wood) und anderen Comics. Castillo zog sich 1989 von der Arbeit zurück und starb 1992 in Buenos Aires.

Die Cover in der KENDALL-Ära fertigte ein Künstler an, der danach nur noch selten in LASSO zu sehen war. Man kennt seinen gekonnten Strich von Romantitelbildern. Manche der KENDALL-Cover erschienen in England in WESTERN PICTURE LIBRARY.

Warum die LASSO-Fassung doch die bessere ist

Der leider früh verstorbene Redakteur des Wiener Fachmagazins COMIC FORUM, mein Freund Markus Tschernegg, war ein großer Fan Castillos. Wir haben oft über dessen Comics gesprochen und wollten für die Comicszene eine mustergültige Ausgabe herausgeben. Ich selbst habe auf der Frankfurter Buchmesse die verblüffend billigen Rechte für KENDALL vermittelt, hatte danach aber - bedingt durch Differenzen mit dem Verleger - nichts mehr mit den ab 1982 erschienenen Alben zu tun, die COMIC FORUM unter dem „Comicothek"-Label herausgab.

Bastei hatte bei JOHN KENDALL wieder einmal kräftig zur Schere gegriffen, was sicher nicht schwer fiel, da Castillo die meist quadratischen Panels so anlegte, dass man die Seiten jederzeit in ein anderes Format transponieren oder etwas weglassen konnte. Der Zeichner bemühte sich, seine vom Studio D´Ami international vermarktete Schöpfung für alle verlegerischen Eventualitäten kompatibel zu machen. Das betraf auch den Text, der in jeder Form möglich war, da weder Blasen noch Textboxen eingezeichnet wurden. Dementsprechend unterschiedlich ist die Reihe in den diversen Ländern editiert worden. Nur in Italien soll KENDALL in originalgetreuer Weise erschienen sein, allerdings nicht vollständig. Die „Comicothek"-Ausgabe sollte auch dieses Manko beheben. Zur Einführung erschien in COMIC FORUM Nr.12 ein Artikel, der die LASSO-Fassung mit Stumpf und Stiel verdammte. Rezensenten anderer Magazine übernahmen diese Auffassung und gaben der Albenreihe Vorschusslorbeeren. Dennoch blieben die KENDALL-Bände in den Geschäften liegen. Die Reihe wurde mit Band 3 abgebrochen (In der Sammelbandausgabe befindet sich noch ein vierter Band). Was ist da passiert? Redakteur und Übersetzer Markus Tschernegg hatte sich zwar die größte Mühe gegeben, aber die LASSO-Version erzeugt nun mal ein sinnliches Erlebnis, die Alben nicht! Meiner Meinung nach liegt dies zu einem guten Teil am Format der Panels. In den Alben sind sie mehr als die Hälfte kleiner als bei Bastei. Das einzigartige Flair der Serie kommt dadurch kaum zur Geltung. Dann geht zumindest mir die großteils recht gute Bastei-Kolorierung ab (okay, das liegt wahrscheinlich nur an meiner persönlichen Nostalgie). Bezüglich des Textes hält es sich die Waage. Streckenweise finde ich die „Comicothek"-Version besser, dann wieder jene von Bastei. Der zweite große Kritikpunkt - neben den viel zu kleinen Panels - ist der schlechte Druck der „Comicothek"-Bände. Ständig reißt die Zeichnung aus. Das hätte nicht sein müssen. Der Vergleich der Episode „Das Duell" (Bd.2) mit dem Vorabdruck in COMIC FORUM Nr.12-14 beweist es. In Letzterem ist wesentlich mehr von der Zeichnung zu sehen, was offenbar an dem rauen Papier des Magazins liegt. Soviel zu meinem Plädoyer für die LASSO-Variante dieses großen Klassikers.

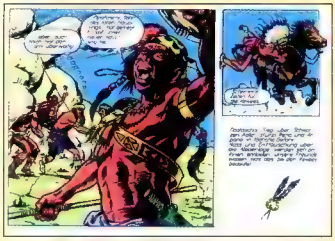


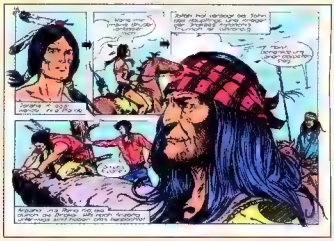
RENO KID
(ab Nr.82)

JOHN KENDALL kam bei den LASSO-Lesern zwar vermutlich gut an (bedenkt man die Ähnlichkeit der Nachfolgeserie), aber das vorhandene Material wurde langsam knapp. Außerdem war die Reihe für den Kinder-Mainstream, der Bastei vorschwebte, wohl zu „erwachsen" und sicher nicht bunt genug. „Herr Lübbe wollte alles hell und freundlich", sagte Hansrudi Wäscher einmal.
Wie rigoros Lübbe in dieser Sache dachte, zeigt sich an der zum Glück nur sehr kurzen Phase, in der Schwarzflächen aufgehellt wurden. Wer z.B. LASSO Nr. 83 und 89 oder LASSO SONDERHEFT Nr.14 (Wäscher) genau betrachtet, erkennt Kratzspuren und Abdeckpinselstriche in Schwarzflächen.

Inzwischen hatte Bastei die Weichen klar in Richtung Eigenproduktion gestellt (BESSY, ROY TIGER, etc.), bei welcher man das Ergebnis steuern konnte. In Italien wurde das Studio des bekannten Zeichners **Alberto Giolitti** (TUROK, STAR TREK) beauftragt, die Reihe RENO KID zu produzieren. Giolitti beschäftigte im Laufe der Jahre über 50 Zeichner (zeitgleich zu RENO KID kreierte das Studio für Moewig PERRY). An RENO KID arbeitete u.a. **Lina Buffolente** (in SB. 198, S. 34 ist ihre AKIM-Version zu sehen). Die Abwicklung erfolgte wie bisher über die Agentur Quelle Features. Wohl, weil man das Risiko, das mit einer neuen Serie verbunden ist, minimieren wollte, wurde Castillos charismatische Kendall-Figur, bis auf einige Details in der Kleidung, exakt kopiert, auch in den Posen (ein Teil der RENO KID-Zeichner hielt sich allerdings nicht daran). Hier noch eine Anmerkung für die ganz Gründlichen, falls es die gibt: Das Heldenportrait, das am Cover der Hefte neben dem Titel-Schriftzug prangt, wurde aus zwei Zeichnungen der Nr.87 zusammengestoppelt und ist erstmals kombiniert in der Nr.90 erschienen, am Beginn der Comicstory, bevor es ab Nr.95 das Logo verzierte. Bedeutungsvoller ist sicher die Information, dass - gemäß eines Art-workvergleichs - Basteis Zusammen-arbeit mit Giolitti mit LASSO Nr.169 beendet wurde. Das nächste Heft trägt bereits die Stilelemente des spanischen Studios Ortega, bei dem nicht weiter auf die Ähnlichkeit mit John Kendall geachtet wurde (mehr dazu im Artikel von Martin Hilland).

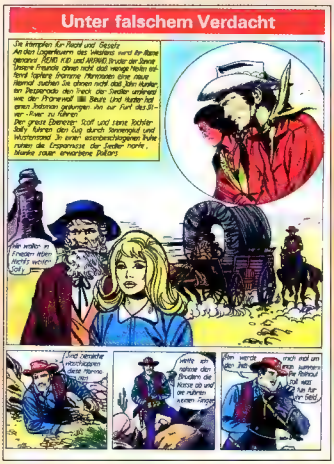
Zu den RENO KID-Titelbildern. Ab Nr.83 stammen sie für lange Zeit zum größten Teil von einem Vielzeichner, der auch die Umschläge für fast alle BUFFALO BILL und ROY TIGER-Hefte und viele Cover für CONNY, MARCO POLO und andere Bastei-Reihen anfertigen sollte. Seine späteren Werke waren zwar an Eintönigkeit kaum zu überbieten (BUFFALO BILL), doch hier, in der Frühphase von RENO KID, lieferte er durchaus ansprechende Arbeiten ab. Sein Strich ist auch bei etlichen Titelbildern der späten ILLUSTRIERTEN KLASSIKER zu bemerken - gemeint sind jene Ausgaben, die in England hergestellt wurden (erkennbar am geringen Umfang). Martin Hilland hat die Identität dieses Zeichners gelüftet. Er heißt **Gonzalez**, arbeitete für das Studio Ortega und ist heute ca. 70 Jahre alt. Welche



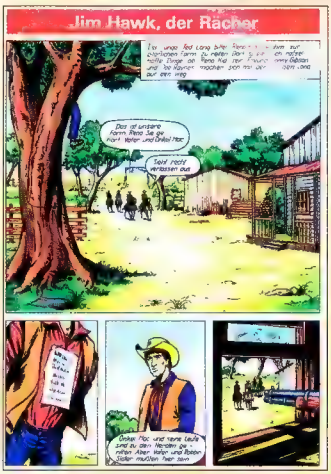


Oben: RENO KID-Szenen aus LASSO Nr.98, 94 und 102.

Ab Heft 82 in Lasso:
RENO KID
Zu der Zeit, da die Union-Pacific ihre Schienenstränge in die unendliche Weite des Wilden Westens vorantrieb, erlangte Bill Cody als »Buffalo Bill« Unsterblichkeit. Als zu gleicher Zeit Sam Colt, cleverer Verkäufer der gleichnamigen Feuerwaffe, als vielfacher Millionär seine letzte Reise antrat, waren die Taten eines Mannes an vielen Lagerfeuern in aller Munde:
RENO KID, der unerschrockene Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit, schreckt vor keiner Wagnisfolgezeit zurück, um dem Guten zum Sieg zu verhelfen. Der mancher verdankt ihm sein Leben. Selbst vielen Indianern wird er zum Retter in letzter Not.
RENO KID



Oben: RENO KID-Ankündigung (Nr.81); Daneben: die erstmalige Verwendung des Logo-Motivs (Nr.90);



Links: In Nr.92 geht es um einen Toten, der zurückkehrt. Der packende Thriller ist die letzte Folge mit drei Bildstreifen pro Seite und auch die letzte mit Renos Kids Freund Sonny.

1977-78 druckten die Italiener kurzfristig RENO KID nach, als wichtigsten Comic in TEXAS STORIES. Die Reihe wurde nach 9 Ausgaben eingestellt.

Bedeutung Gonzalez´ Umschlagmotiven zukommt, kann man erst an einem weiteren Wäscher-Zitat aus dem Interview über BUFFALO BILL ermessen: „Die Titelbilder kamen aus einem Atelier in Spanien und entstanden schon vorher. Ich bekam jeweils einige Titelbild-Originale - vielleicht fünf oder sechs - zugeschickt. Die Szenen, die auf den Titeln dargestellt waren, habe ich dann sozusagen in meine Geschichten eingebaut."

Das große Reno Kid-Mysterium

Nun noch zu Merkwürdigkeiten der frühen RENO KID-Folgen, die mich an ein schwieriges Puzzle erinnern. In LASSO 82 (Sept.´68) erschien die erste Episode. Wer glaubt, dass er damit auch den Anfang der Serie kennt, der irrt. Der Einleitungstext macht deutlich, dass zuvor schon einiges passiert sein muss. Da die allerersten Folgen eine Rahmenhandlung verbindet, lässt sich eine Spur zu älterem Material verfolgen, das allerdings erst etwas später, in den LASSO SONDERHEFTEN, veröffentlicht wurde. Bei minutiöser Beachtung aller Details ergibt sich folgende Reihenfolge für diesen Zyklus: SONDERHEFT 11, SONDERHEFT 4, SONDERHEFT 12, SONDERHEFT 7, LASSO 82 und LASSO 89. Die in sich abgeschlossenen Folgen in SONDERHEFT 8 und LASSO 92 sollten auch hinzugezählt werden, da gemeinsame Handlungselemente bestehen. Das Abenteuer in SONDERHEFT 13 hat einen zu geringen Bezug, als dass ich es berücksichtige.

Die acht Episoden des Zyklus (alle mit drei Bildstreifen pro Seite) spielen in und um Boulder City und der junge **Sonny Gibson** ist der Sidekick des Helden. Zu Beginn reitet Reno erstmals in der Stadt ein und gerät mit Blacky Blacks Bande aneinander, die den Rancher Gibson, Sonnys Vater, bedroht. Eine wichtige Rolle nimmt Joe Haynes, Gibsons Vormann, ein, der einiges wieder gut zumachen hat. Renos Vergangenheit ist geheimnisvoll. Wenn er darauf angesprochen wird, schweigt er. Die Scharmützel mit der Bande führen zu keinem befriedigenden Ergebnis, denn Bastei veröffentlichte nicht alle Folgen. Nur in der Einleitung von SONDERHEFT 7 wird erwähnt, dass Blacky Black besiegt worden

Cover von Gonzalez: LASSO 90, SHERIFF KLASSIKER 918, ILLUSTRIERTE KLASSIKER (bsv) 165;

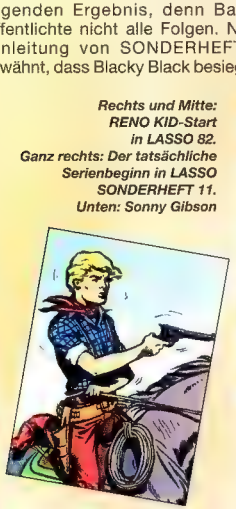
ist. Die Einleitung von LASSO 82 weist auf Reno Kids Geheimnis hin. Demnach hielt der Terror von Blacky Blacks Bande Reno davon ab, jene Rechnung zu begleichen, wegen der er eigentlich nach Boulder City gekommen war. Einige seiner alten Feinde werden in dem Heft zwar - eher beiläufig - zur Strecke gebracht, Renos Beweggründe bleiben jedoch unaufgedeckt. In LASSO 89 wird deutlicher auf Renos Vergangenheit angespielt und ein Mann, der sich „The Shooter" nennt, behauptet, dass Reno Kid nach Boulder City gekommen sei, da er nach ihm suchte. Doch wieder bleibt alles offen. Weitere Episoden aus dem Zyklus sind nicht erschienen.

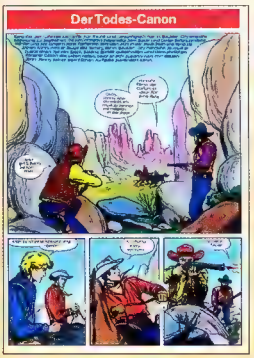
Nicht nur durch das Bastei-typische Veröffentlichungschaos, auch aufgrund der redaktionellen Bearbeitung, ist der Fall schwer zu durchschauen. Oft wurden die Namen der Akteure geändert. Besonders bunt trieb man es in den SONDERHEFTEN 4 und 12 (zwei Folgen des gleichen Zeichners). Hier heißt Sonny Biff Allister und „Gibson" wird einer der Banditen genannt. Blacky Black (nun Blacky Brown) und die Saloonbesitzerin sehen völlig anders aus als zuvor. Auf die Spitze getrieben wird das Verwirrspiel dadurch, dass Biffs (Sonnys) Vater hier das Aussehen von Joe Haynes hat (er heißt nun Don Allister) und der Mann der zuvor der alte Gibson war, nun einen dubiosen Pferdenarren namens Dicky Dimm verkörpert.
In SONDERHEFT 7 ist Joe Haynes namentlich wieder mit von der Partie, dafür aber nicht vom Aussehen her. Hier ist er plötzlich ein Trapper mit Fellmütze.

Sind Sie verwirrt? Ich bin es auch und kann mir dieses Durcheinander nur folgendermaßen erklären: Die RENO KID-Abenteuer, in denen Sonny der Sidekick ist, scheinen alle vom gleichen Autor zu stammen, wofür der Zusammenhang und der Schreibstil sprechen (Es ist zu vermuten, dass es jemand aus Basteis Westernroman-Abteilung war). Diese Person hat sich eine ambitionierte Rahmenhandlung ausgedacht und wahrscheinlich sämtliche Stories dieses Zyklus im Verlag abgeliefert. Dort ließ man den ganzen Packen übersetzen und sandte die italienische Fassung an das Studio Giolitti. Bei Giolitti wurden die Geschichten auf mehrere Zeichner verteilt. Vielleicht aufgrund der Sprachunterschiede geriet etwas bei den Personenbeschreibungen durcheinander. In der hektischen Phase der Organisation einer Neuproduktion gingen außerdem einige dieser Stories verloren, entweder schon in Deutschland, oder erst in Italien. Ich nehme nicht an, dass die Fehlstories gezeichnet wurden, da sie sonst wohl auch erschienen wären.

Als jugendlicher Leser habe ich die RENO KID-Geschichten mit Sonny besonders gemocht, auch wegen dieser ewig rätselhaften Rahmenhandlung. Das letzte Abenteuer mit Sonny, „Jim Hawk, der Rächer", erschienen in LASSO 92, ist nicht nur gut gezeichnet, sondern auch ein richtiger Thriller, der bis zum Schluss fesselt. Persönlich

Rechts und Mitte: RENO KID-Start in LASSO 82.
Ganz rechts: Der tatsächliche Serienbeginn in LASSO SONDERHEFT 11.
Unten: Sonny Gibson





finde ich viele der frühen RENO KID-Abenteuer reizvoll, entweder wegen dem starkem Artwork (trotz der vielen KENDALL-Anleihen eines Teils der Zeichner), einer guten Story oder wegen beidem. Meinem Empfinden nach ist LASSO für die Sammlerszene bis Nr.114 interessant und abwechslungsreich. Damit endet die Ära des Handletterings und der formschönen Sprechblasen. Die Dinger, die ab dann in die Zeichnungen gesetzt wurden, waren zumindest für mich immer Fremdkörper. Die Kolorierung wurde danach auch schlechter. Für mich beginnt außerdem in dieser Phase der langweilige Einheitsbrei, ohne individuellen Charakter. Kenner der Serie mögen einwenden, dass dieser und jener spätere RENO KID-Band auch interessant ist. Das mag sein, aber für mich ist hier Schluss. Im Übrigen ist es bereits sehr optimistisch gedacht, dass der Hethke-Nachdruck bis Nr.114 laufen könnte, angesichts der allgemeinen Lage. Doch vielleicht bekommt die Szene mit dem LASSO-Reprint auch die Energiespritze, die sie im Moment dringend braucht. Unterstützen wir das Projekt, damit das war wird! Die nostalgischen Schätze, die LASSO bietet, sind es jedenfalls wert!

Anm. 1: Eine Frage konnten mir sämtliche LASSO-Hefte nicht beantworten: Warum heißen Reno Kid und andere Westernhelden „Kid" mit Nachnamen? Rawhide Kid, Kansas Kid, Cisco Kid, etc.... Okay, wir alle kennen den Spitznamen von William Bonney, doch Billy nannte man „the Kid", und er war ja tatsächlich noch ein halbes Kind, als er mit 21 das Zeitige segnete. Doch wie ist das bei diesen rauen, ernsthaften Vorzeigemannsbildern? Heißen sie bloß „Kid", weil berufslose Berufshelden im Grunde Kindsköpfe sind? Die ersten drei Leser, die mich von der quälenden Frage meiner schlaflosen Nächte befreien, können sich je drei alte Comics aus meiner Dublettenkiste aussuchen (ein paar leider etwas ramponierte LASSOs sind auch dabei)! Sachdienliche Hinweise bitte an: **gerhardfoerster@gmx.at**

Anm. 2: Bei dieser Gelegenheit erinnere ich auch noch an meine **UMFRAGE IN SACHEN PEDRAZZA-NACHDRUCKE!** Langsam tut sich was. Gibt´s noch mehr Interessenten? Bitte melden!!! Persönlich freute ich mich darüber, dass einige Leser auch einen gut gemachten Reprint der sensationellen 1. Serie von **SCIUSCIÀ (HARRY)** forderten. Das wagte ich gar nicht zu hoffen. **Nur weiter so, SCIUSCIÀ-Fans, schreibt mir!!!**

Anm. 3: Hat es sich herumgesprochen, dass sich eine deutsche **Popgruppe „Reno Kid"** nennt? Sie soll einen „melancholischen Indierock" spielen - was immer das sein mag. Weiß jemand, wie der Name zustandekam?

Quellen:

Guida al Fumetto Italiano Bd.1 & 2 von G. Bono;
„Dardo Story" Nr.2 von Luciano Tamagnini
„Zagor", Bd.2 von Gisello Puddu;
COMIC FORUM Nr.12, 1981 (KENDALL);
„Ehapa Comic Lexikon" von F. Fossati (1993);
Der Jim Bridger-Beitrag ist ein Puzzle aus sehr vielen Quellen, u.a. die Wild West-Reihe von Time-Life, „Western Geschichte" v. J. Hembus,„Im Westen ging die Sonne auf" von Dee Brown;

Die wichtigsten Internet-Quellen:
www.tsha.utexas.edu/index.html (Mustang Gray)
www.dandare.info/artists/artist_menu.htm (Fleetway Künstler)

Die Übersetzungen in drei Sprachen lieferte Manfred „Mauli" Merbaul. Für unermüdlichen Rechercheeinsatz, Bildmaterial und seelische Unterstützung danke ich dem inzwischen unentbehrlichen Luke Haas. Ohne Ulrich Wick gäbe es wichtige Infos und Abbildungen nicht. Einige Bilder kamen auch von Rudi Fischer und Michael Baux. Peter Kronhagel danke ich herzlich für´s Korrekturlesen.

Interview mit *HELGE HAASER,* LASSO-Redakteur der ersten Stunde

Dank der Vermittlung von Ulrich Wick und Manfred Kotzbauer kam ich mit Helge Haaser in Kontakt, der die LASSO-Hefte - gemäß des Impressums - von Nr.12-66 redaktionell betreute (Nr.1-11: H. D. Uebe). Laut Bastei-Kenner Martin Hilland hatte er das Heft auch konzipiert und war der erste Chefredakteur für die Comicabteilung, den der Verlag hatte. Zuvor sind die Comics irgendwie mitgelaufen. Haaser brachte außerdem Klaus Dill zu Bastei, mit dem er schon zuvor Kontakt hatte. Für ein Interview per E-Mail war Herr Haaser, der immer noch sehr dynamisch wirkt, durchaus aufgeschlossen, doch es war nicht einfach, sich nach so langer Zeit noch an die näheren Umstände zu erinnern. Mein umfangreicher, mit Abbildungen illustrierter Fragenkatalog zum Thema LASSO konnte nur zum Teil beantwortet werden. Haaser: „Mit großem Interesse habe ich Ihre Fragen gelesen und festgestellt, dass 37 Lebensjahre, die sehr intensiv gelebt wurden, in der Lage sind, alles aus einem Gedächtnis auszuradieren, was letztlich fürs Weiterkommen nicht nötig war. Dazu mag kommen, dass ich damals

Helge Haaser, einst ... *(Foto aus den ersten BESSY-Heften, 1965)*

bei Lübbe meinen Job sehr ernst nahm, persönlich aber weder an der Lübbe'schen Rätselwelt (für die ich ja neben den Jugendzeitschriften und Jugendbüchern ebenfalls Chefredakteur war) noch an den Comics das geringste Interesse hatte. Alles, was Sie mir in Ihren Fragen 3 bis 13 schreiben, ist mir absolut unbekannt." Doch zu einigen Fragen konnte Herr Haaser Stellung nehmen.

Können Sie uns ein paar grundlegende Daten über sich sagen?

Ich bin heute 67 Jahre, habe Verlagskaufmann gelernt, viele Jahre Marketing für Verlage und Filmverleiher gemacht, landete dann bei Lübbe und Moewig, wurde – auch für mich überraschend – Verwaltungshengst bei einer Spezialbank, um mich danach für die vergangen 22 Jahre als Verleger selbständig zu machen.

Wie sind Sie zum Bastei Verlag gekommen und welche Comicserien haben Sie betreut?

Der damalige Chefredakteur von Gustav Lübbe, Herr van Buggenum, engagierte mich für den Bastei Verlag, nachdem ich ihm ein FELIX-Heft gesandt hatte, dessen miserable Diktion ich mit Rotstift überarbeitete. Er erkannte damals sofort, dass der schlechte Ruf der Comics in der Öffentlichkeit deutlich verbessert werden würde, wenn ihre Sprache höheren Ansprüchen gerecht wird. Frau Dr. Fuchs von Ehapa bemühte sich zur selben Zeit um das gleiche Ziel. Ich übernahm als Chefredakteur FELIX, den Kater, dann BESSY, später LASSO und kurz vor meinem Austritt noch Häuptling SILBERPFEIL.

Können Sie etwas über die Auflage von LASSO sagen?

... und heute. Hat sich nicht kaum etwas verändert?

In der besten Zeit wohl an die 60.000 Stück pro Heft. *(Anm.: Das erstaunt. Angesichts der anfänglichen Traumauflage von 280.000 bei BESSY und ca. 80.000 bei späteren Serien, hätte man mehr erwartet. Andererseits ist LASSO immer nur 14tägig erschienen, BUFFALO BILL zeitweise wöchentlich.)*

Bis zur KENDALL-Ära wurde LASSO fast durchwegs handgelettert. Dann kam mehr und mehr die Maschinenschrift auf. Warum?

Die Umstellung auf Maschinenlettering geschah nur, weil die Grafikerin, die BESSY geschrieben hatte, auf Grund einer tödlichen Krankheit keine zusätzlichen Arbeiten annahm. Ihr Name ist mir leider längst entfallen. *(Anm.: Endlich eine Information über die Person, die das großartige Handlettering für Bastei gemacht hat! Wie die LASSO-Hefte zeigen, war die Dame sogar bis LASSO NR. 114 aktiv, allerdings mit drei Unterbrechungen: einigen OLD JOKE-Heften im 30er Bereich (Maschinenschrift), die ganze KENDALL-Strecke (Maschinenschrift) und ein paar Folgen in der frühen RENO KID-Phase (anderes, weniger gelungenes Handlettering). Mit dem Weggang der Dame war es auch mit den formschönen Sprechblasen vorbei, woraus man schließen kann, dass diese ebenfalls auf ihr Konto gehen.)*

Was die erste Zeit betrifft, in der die Maschinenschrift verwendet wurde, habe ich den Verdacht, dass es im Verlag die Direktive gab, dass die Texte der Comics gekürzt werden müssen (Die Phase der kurzen Texte ist hauptsächlich bei FELIX und BESSY zu bemerken). Ist das richtig?

Die Kürze der Texte war (und ist noch heute) eine Marotte von mir. Ich hasse Überflüssiges.

Gab es andere Vorgaben, die Sie als Redakteur zu beachten hatten?

Ich erinnere mich nicht, dass der Verlag Einfluss auf die Redaktionsarbeit nahm.

Klaus Dill zeichnete nur wenige Titelbilder für LASSO. Gibt's dazu etwas zu sagen, zumal Sie ihn ja gut kannten?

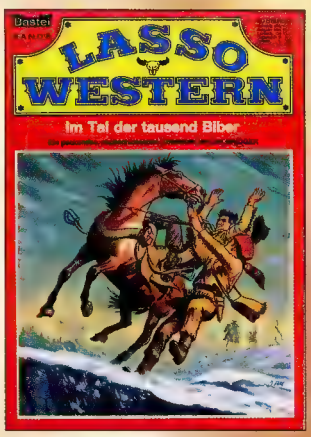
Klaus Dill war mit seinem Honorar von 400 Mark dem Verlag damals zu teuer. Spanische Zeichner lieferten Dias viel billiger (80 bis 120 Mark), waren aber auch m.E. schlechter und passten nicht immer zum Inhalt.

Was ist Ihr Resümee zur Bastei-Zeit?

Gustav Lübbe war ein grandioser, wenn auch sehr eigensinniger Unternehmer. Für einen jungen Mitarbeiter in jeder Hinsicht ein Vorbild. Ich bin heute noch dankbar für die vier Jahre, die ich an seiner Seite arbeiten durfte.

Bitte teilen Sie uns auch noch mit, was Sie im Wesentlichen nach der Bastei-Ära gemacht haben.

Nach einem kurzen Intermezzo beim Moewig-Verlag in München (Chefredakteur Comics) wurde ich als Verwaltungs-Direktor zur Investmentgesellschaft ADIG bestellt, was mir 14 Jahre Spaß machte. Danach verlangte es mich nach Selbständigkeit. Ich gründete den "Verlag Haaser" und das auf frauenspezifischen Urlaub (Schönheitsfarmen) spezialisierte Reisebüro "Ferienservice Haaser". Mit der Beendigung dieser



Aktivitäten im Dezember 2003 entwickelte ich die Special-Interest-Zeitschrift "Haasers Wellness Magazin", die seither zweimal jährlich erscheint und im Zeitschriftenhandel angeboten wird.

In einem zweiten Anlauf habe ich versucht, Herrn Haaser mit allgemeinen Fragen doch noch etwas mehr über LASSO, die Zeit bei Bastei und sein Verhältnis zu Klaus Dill herauszukitzeln.

Was fällt Ihnen generell noch zum Thema LASSO WESTERN, bzw. LASSO ein?

Eigentlich nichts. Davon abgesehen, glaube ich mich zu erinnern, dass das Heft in Spanien gezeichnet wurde. Es gab damals einen Agenten namens Ortega, der uns dann auch die Titelbild-Dia übermittelt hat.

Was fällt Ihnen noch zu Ihrer Tätigkeit als Bastei-Redakteur ein? Wie war der Alltag?

Unsere Redaktion war, abgesehen von unserem allseits geliebten „Senior" Dr. Ernst Hollerbach, eine sehr junge Crew. Da „unser Doc" selbst ein kauziger Mann war, gab es bei uns viel mehr Gelächter als Frust. Und da wir eine gute, vom Verleger geschätzte Arbeit ablieferten, hatten wir auch zu ihm ein herzliches Verhältnis. Natürlich arbeiteten wir nicht selten bis tief in die Nacht, vor allem, als die Redaktion auch noch Jugend-Taschenbücher produzierte, sowie die aus Italien importierte Reihe BASTEI MÄRCHEN: großformatige, kitschig bebilderte Bände mit eingeklebter Schallplatte. Tja, so „modern" waren wir 1968 schon.

Was die SPRECHBLASE-Leser noch interessieren würde, ist, wie Sie Klaus Dill kennen lernten und wie sich seine Arbeit bei Bastei entwickelte?

Als ich „Zentral-Presse- und Werbeleiter" (so hieß der Marketingchef damals noch) bei Universal-Film in Frankfurt wurde, stellte er sich als einer der dort schon von meinem Vorgänger gern engagierten freien „Plakat-Maler" vor. Tja, der Designer war noch nicht erfunden... Ich kannte Herrn Dills Plakate - schließlich war ich schon drei Jahre in der Branche - und bewunderte deren Lebendigkeit. Als ich bei einem Atelierbesuch sehen durfte, dass er fast alles frei aus dem Kopf zeichnet und malt (nur die Filmschauspieler-Köpfe machte er per Epidiaskop), wurde er zu meinem „Lieblingsgrafiker". Er malte während meiner Zeit fast alle Universal-Plakate und als ich danach zu Bastei ging stand für mich fest, dass er die BESSY-Titel machen muss. So kämpfte ich beim Verleger „den wahnsinnig hohen Preis" von zuerst 350 Mark durch. Ich weiß es nicht, aber ich glaube, dass Klaus Dill inklusive der Jugendbuch-Titel wohl an die 500 Bilder gemalt hat. Er war der einzige Grafiker den ich kennen lernte, der nach einer telefonisch erzählten Idee ein Titelbild malte, das inhaltlich wie qualitativ perfekt war. Klaus Dill, zu dem mich bis zu seinem Tod eine tiefe Freundschaft verband, war ein Genie.

Ich finde, das ist ein sehr schönes Schlusswort. Besten Dank!

Mit KIT CARSON hat alles begonnen

Wenig Lesenswertes Material stammt **Gerhard Förster**

1954 startete der Verlag Dardo, der durch seinen Riesenhit CAPITAN MIKI eine feste Größe am italienischen Comicmarkt war, die Kleinbandserie KIT CARSON. Die Reihe erwies sich als sehr erfolgreich und zog etliche andere kleinformatigen Serien, wie DAVY CROCKETT, mit sich (zuerst im Format 10,4 x 15,4 cm, später 13 x 18 cm). Nun war es allerdings so, dass diese Comics nicht von Dardo oder dem französischen Partnerverlag Lug, bei dem die Reihen in etwa zeitgleich erschienen sind (z.T. ist der Druck fast ident), in Auftrag gegeben wurden, sondern vom englischen Comicgiganten Fleetway. Der Londoner Verlag, der zumindest in früheren Zeiten für seine schlechten Honorare bekannt war (u.a. klagte Don Lawrence, der für Fleetway alias I.P.C. TRIGAN zeichnete, darüber; siehe Interview in SB.148), interessierte sich für neue Zeichner, denn das englische Team von **R. Birch**, das bisher einen Gutteil der Produktion erledigte, war in seinen Kapazitäten überfordert. Der Mann der Stunde war der 1923 in Vincenza geborene

Roy D´Ami

Rinaldo Dami, ein exzellenter Zeichner (SHERIFF TEDDY, SGT. YORK), mit einem Hang zum Militärischen. Er hatte seinen Namen in **Roy D´Ami** anglisiert und 1954 mit

Die Fleetway-Ausgaben der Italiener. In ARIZONA GIM (=Jim) Nr.5-6 wurde JIM BRIDGER fortgesetzt. Es wurde vermutet, dass ARIZONA GIM mit JIM DER COWBOY identisch ist. Das scheint nicht zu stimmen.

seinem Bruder Piero ein Zeichenstudio gegründet. Der Künstler, der als „extrovertiert, mit einer vulkanischen Persönlichkeit" beschrieben wurde, reiste im Anschluss viel herum und baute Geschäftsverbindungen nach London, Paris und München auf. Im Laufe der Zeit arbeitete eine Vielzahl von italienischen Künstlern für das prestigereiche Studio. Manche sprachen noch lange in den höchsten Tönen von D´Ami und der herzlichen Studioatmosphäre. Für Fleetway und D.C. Thompson, einen weiteren englischen Verlag, gestalteten D´Amis Zeichner eine Unzahl von Kriegs- und Westerncomics, aber auch einige historische Reihen. Die Bekannteste davon ist ROBIN HOOD. Mitte der 60er Jahre entstand eine Kluft zwischen den Brüdern Dami, englische Aufträge wurden weniger und die Comics durchlebten eine Krise. Mit einem stark dezimierten Studio wandte sich der Künstler der Buchillustration zu und gründete einen kleinen Verlag, in dem u.a. Tierbücher erschienen. 1979 starb Roy D´Ami, mit nur 55 Jahren. Sein Bruder führt das Studio bis heute weiter. Es ist vor allem am Sektor der Kinderbuchillustration tätig.

Zu den Künstlern. Für das Flaggschiff KIT CARSON arbeiteten englische Zeichner wie Peter Sutherland, Robert Forrest, Geoff Campion und Derek C. Eyles, aber auch **Ron Embleton**, der später mit O WICKED WANDA für PENTHOUSE bekannt wurde und **Harry Bishop**, der Zeichner des Zeitungsstrips GUN LAW (RAUCHENDE COLTS). Die italienische KIT CARSON-Produktion wurde u.a. bestritten von **Franco Bignotti**, Armando Bonato, Virgilio Muzzi, Raffaele Paparella und nicht zu vergessen **Gino D´Antonio** und **Sergio Tarquino**, den Zeichnern von STORIA DEL WEST (der wunderschönen, an die amerikanische Geschichte angelehnten Serie, die bei Kauka in verstümmelter Weise in den WILD WEST EXTRA-Taschenbüchern erschienen ist). Aus Südamerika kamen José Bielsa hinzu, aber auch **Alberto Breccia**, **Alberto Salinas**, der Bruder von CISCO KID-Zeichner José-Luis Salinas, und **Arturo del Castillo**. Viele dieser teilweise hervorragenden Künstler findet sich auch bei DAVY CROCKETT und ROBIN HOOD wieder, wie man an den Lehning-Veröffentlichungen unschwer erkennen kann.

Überraschenderweise lief das Fleetway-Material sehr oft zuerst in Italien und Frankreich, bevor es am englischen Markt verlegt wurde. Das Zugpferd KIT CARSON erschien bei Dardo zwischen 1954 und 1963 unter dem übergeordneten Titel SUPER WEST und brachte es auf 212 Bände, in denen als Nebenreihen BUCK JONES und DAVY CROCKETT veröffentlicht wurden (Crockett erhielt auch eine eigene Serie). Im Anschluss kam eine weitere Reihe von SUPER WEST mit den bekannten Helden heraus, die 1965, nach 64 Ausgaben, eingestellt wurde. Von den vielen Dardo/Fleetway-Serien möchte ich noch auf ROBIN HOOD näher eingehen, da die Reihe von Lehning übernommen wurde. Sie erschien

Bei Lehning: Kit Carson von Alberto Salinas...

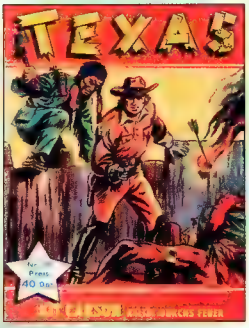
HOCHWERTIGES SILBER!... ABER WIR KÖNNEN UNS NICHT LÄNGER HIER AUFHALTEN, RUFE! JE SCHNELLER WIR REITEN, UM SO GRÖSSER IST UNSERE CHANCE, LEBENDIG IN ST. LOUIS ANZUKOMMEN!
ICH WEISS! WENN ICH WENIGSTENS ZURÜCKKOMMEN KÖNNTE!

... und Davy Crockett - einmal nicht lächelnd - von Sergio Tarquino.

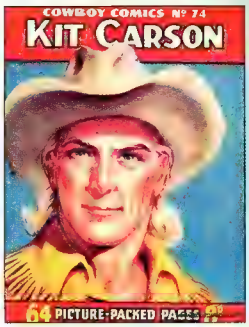
von 1951 bis 1960 in England und Italien. Dardo produzierte noch bis 1967 weiter, mit Material, das für die französische Fassung entstand, die seltsamerweise unter dem Namen OLIVER gelaufen ist (bei Imperia). Insgesamt sind bei Dardo 128 Bände veröffentlicht worden. Unter den englischen Künstlern finden sich Derek C. Eyles und Arthur Horowicz, unter den Italienischen Guido Buzzelli und Virgilio Muzzi und unter den Spanischen der bekannte **Jesus Blasco** (u.a. KARL MAY-Adaptionen in Kauka-Taschenbüchern und vorzügliche Horrorstories in PIP).

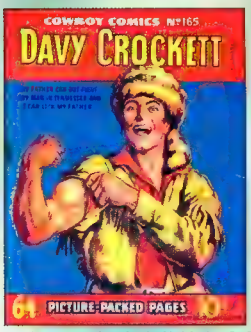
Auf Deutsch veröffentlichte Lehning aus dem englisch / italienischen Pool nicht nur KIT CARSON, den im Kampf meistens begeistert grinsenden DAVY CROCKETT und ROBIN HOOD, sondern auch noch undefiniertes Material in den späten JIM DER COWBOY-Folgen. Auch SPIDER und KALAR sind formal ähnlichen Stils. SPIDER ist ebenfalls eine Fleetway-Reihe (die auf Deutsch übrigens auch im großformatigen KOBRA-TASCHENBUCH Nr. 2 und 3 erschienen ist). KALAR stammt allerdings aus Frankreich und wurde dort von Imperia produziert. Diese von Tomas Marco außergewöhnlich eindrucksvoll gezeichnete Serie würde ich gerne einmal vorstellen (Marco arbeitete später für GESPENSTER GESCHICHTEN, jedoch weit unter dem alten Niveau). Letztlich prägten die harmlosen Pocketcomics, die Dardo und einige Nachahmer herausgaben, durch ihr Format und die Seitengestaltung die ab 1962 mit DIABOLIK einsetzende Welle der Fumetti Neri, die mit Negativhelden und Sex- und Gewaltexzessen für neue Maßstäbe sorgte.

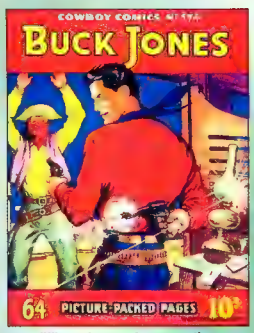
In England hieß Fleetways langlebigste Western-Pocketreihe COWBOY COMICS, ab Nr.205 COWBOY PICTURE LIBRARY. Von April 1950 bis September 1962 erschienen 468 Ausgaben. Innerhalb dieser Reihe liefen alternierend KIT CARSON und BUCK JONES (benannt nach dem B-Movie Westernstar), sporadisch auch TIM HOLT und CISCO KID. Nach längerer Zeit kamen andere Westernhelden hinzu, vor allem DAVY CROCKETT, aber auch KANSAS KID, BUFFALO BILL und einige mehr. Über www.bookpalace.com/comicsgen.htm kann man sämtliche Titelbilder betrachten (und abladen). So manches der effektvollen Motive wird dem Lehning-Fan bekannt vorkommen. Es ist interessant, die grafische Entwicklung der Serie, hin zu einem moderneren Layout, zu beobachten. Stets wurden die Titelbilder gekonnt in Szene gesetzt, während die Qualität des Comicartworks sehr schwankend war. Von kleinen Meisterwerken, bis zum letzten Mist, findet man hier alles. Lehning veröffentlichte ziemlich spätes Material aus COWBOY PICTURE LIBRARY. Nicht jeder weiß, dass der Semrau Verlag ältere Folgen aus dieser Reihe bereits ab 1953 in der Serie TEXAS auf den Markt brachte. TEXAS wurde 1958-59 nachgedruckt und erschien 1995-97 als Sammlerreprint. In diesen Heften konnte man nicht nur die frühen Abenteuer von Lehnings Meisterscout Kit Carson verfolgen, sondern auch die von Buck Jones, dem Sheriff von Alkali City.



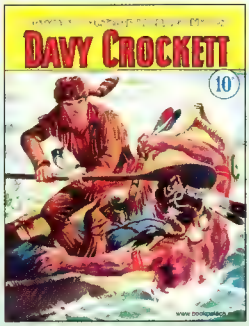
COWBOY COMICS / COWBOY PICTURE LIBRARY Nr.2 (die erste KIT CARSON-Story), 24 und 52, sowie die deutsche Version in TEXAS.

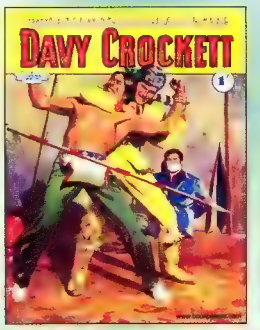


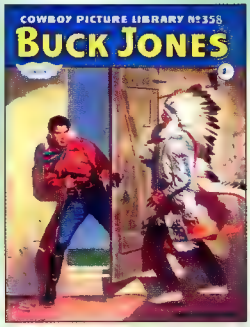




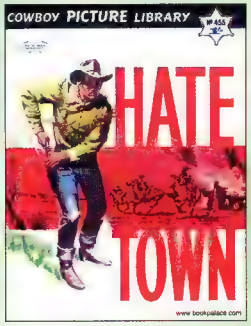
Nr. 55, 74 (Carson als Charakterkopf), 165 (Crockett als überdrehter Angeber) und 174 (noch ein Held, der Gefahren völlig gelassen begegnet).

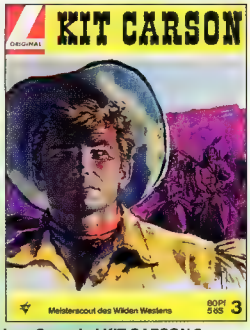






Nr.197, 267 (Cover bei Lehning: WINNETOU 27), 339 (Cover: WINNETOU 21) und 358 (Cover: WINNETOU 28). Lehning stieg spät in die Serie ein.





Nr.393 (Cover: WINNETOU 36), 455 (eine Castillo-Story!! Cover bei Lehning: KIT CARSON 5) und 457, sowie Lehnings Cover bei KIT CARSON 3.

Lehning-Großbände in den Niederlanden

Ein Bericht über die holl. Großbände des Lehning-Verlags. Teil 4 aus der Lehning-Verlagsredaktion

Fred Decker

8. Serie AKIM, DE HELD VAN HET OERWOUD (AKIM DER HELD DES DSCHUNGELS)

Erschienen: 14.11.1959 bis 14.5.1960
Band: 1 bis 14
Preis: 50 Cents
Druck und Gesamtherstellung: Metropolis N.V. Amsterdam
Zeichner: Pedrazza
Titelbilder: Hansrudi Wäscher
Bemerkungen zur Serie: "AKIM", was für ein Name!! Manche Leute bekommen eine Gänsehaut, wenn dieser große Name fällt. Selbst der so hartgesottene Walter Lehning hatte für AKIM immer ein Ohr offen. Er soll die Akim-Hefte sogar gelesen haben, wenn ihm mal etwas Zeit zur Verfügung stand. Lehning fuhr ab 1952 regelmäßig nach Amsterdam, um mit "Van Ditmar" das gleiche Spielchen aufzuziehen wie bei uns in Deutschland. Van Ditmar muß auch total "vernarrt" in AKIM gewesen sein, denn schon am 27.6. 1953 erschien die erste AKIM - Sohn-Ausgabe in Holland (bei uns am 16.6.53). Es war von Anfang an ein großer Erfolg. Der holl. AKIM wurde sogar mehrfach nachgedruckt.

Die ganzen AKIM-Serien stellen in Holland eine Besonderheit dar. Wurden doch andere Serien eingestellt oder ganz einfach abgebrochen, so war das mit AKIM etwas völlig anderes. AKIM Sohn Nr. 1 bis 78 wurde in Holland komplett nachgedruckt; es folgte daraufhin direkt die Piccoloserie "HERR DES DSCHUNGELS" Nr. 1 bis 24. Schon ein halbes Jahr später folgten die "AKIM, NEUE ABENTEUER", auch bis zur Endnummer 196.

In Deutschland sah das Ganze nicht viel anders aus. AKIM SOHN, HERR DES DSCHUNGELS, DER GROSSE AKIM, AKIM NEUE ABENTEUER und AKIM HELD: Alles Perlen der deutschen Comic-Szene. Als in Holland das letzte AKIM NEUE ABENTEUER-Heft Nr.196 erschienen war (3.10.59), wurden in Deutschland gerade die Großbände AKIM HELD Nr. 1 bis 40 beendet (Okt. 1959). Es wäre sicherlich, aus Walter Lehnings Sicht

gesehen, eine Endlos-Reihe geworden (man schaue sich nur die herrlichen Wäscher-Titelbilder an!). Der Absatz war gut und Lehning mochte die AKIM-Reihe so gerne, daß er sogar alle Innenseiten aufwendig vierfarbig kolorieren ließ. Nun lag Walter Lehning aber schon jahrelang mit den italienischen Lizenzgebern im Clinch. Irgend-wann folgte der Prozeß und... wurde von Walter Lehning verloren. Das Aus für AKIM??. In Deutschland vorerst einmal ja. Die Serie "AKIM HELD" wurde im Okt. 1959 mit der Nr. 40 beendet; die inzwischen von Wäscher gezeichneten AKIM NEUE ABENTEUER endeten schon zuvor im September 1959. Dafür sprang dann TI-BOR als Piccolo-Held ein. Die Einstellung von AKIM, HELD DES DSCHUNGELS kam so schnell, daß Walter Lehning noch mehrere AKIM-Titelbilder besaß, alle von Wäscher gezeichnet. Lehning ließ noch einige lange Monate ins Land ziehen (insgesamt 1 1/2 Jahre), die Italiener sollten sich erst einmal wieder beruhigen. "Es sollte ein wenig Gras über die Sache wachsen", so ein Mitarbeiter des Lehning-Verlages.

Im April 1961 erschien der erste TIBOR-Großband. Mit Akim auf der Titelseite und auch der Inhalt natürlich Akim (nur die Titelleiste ist original Tibor). Die Hose von Akim wurde von schwarz/gelb getupft in schwarz umgewandelt, aus Akim wurde Tibor.

Lehning vergaß aber aus irgendwelchen Gründen das Zwischenstück von AKIM HELD Nr. 40 und der angeblichen TIBOR Großband Nr. 1. Es sind immerhin sechs Piccolos (Akim N.A. Nr. 26 bis 31). Die Titel: Am Marterpfahl, Die Stunde Null, Der Stählerne Riese, Ungleicher Zweikampf, Die Erde ist in Gefahr und Ein Stern stirbt. Wie ich in mehreren Telefonaten mit Lehning-Angestellten erfuhr, lagen diese sechs Piccolos dem Drucker wohl nicht mehr vor. Auf dem Weg zwischen Berlin und Hannover war sehr viel verloren gegangen. Die Akim Originalzeichnungen der Titelbilder verwendete Lehning für die Tibor-Großbände Nr. 1 bis 3 (von den anderen dreien später mehr). Ab Tibor Gb Nr.4 ist dann der "echte" Tibor zu sehen aber nur auf den Titelseiten.

Dreist wie Lehning nun einmal war, druckte er einfach die Akim Neue

Akim # 02

Wäscher in Hochform!!

Ein Hammerbild!!

Abenteuer-Piccolos von Wäscher bis zum Ende in Tibor-Gb. Nr. 82 nach; trotz Verbot!! Danach, also ab Tibor Gb. Nr. 83 folgten die echten Tibor-Geschichten. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, haben die Italiener den Schwindel nie entdeckt. Lehning hatte auf diese Weise eine günstige Großbandserie im Angebot, er benötigte dazu nur neue Titelbilder von Herrn Wäscher. Aber was war in dieser Zeit in Holland los? Wir erinnern uns: In Deutschland waren die "AKIM, HELD DES DSCHUN-GELS" mit der Endnummer 40 im Oktober 1959 wegen Verbot gerade beendet, da erschienen ein paar Wochen später, am 14.11.59 in Holland schon die AKIM Held mit der Nr. 1. Walter Lehning und Van Ditmar hatten wohl die Überlegung, Holland ist weit und die Italiener merken wohl schon nichts. Außerdem ist auf den holl. AKIM-Großbänden nichts vom Walter Lehning Verlag zu lesen.

Das war übrigens auch der Grund, daß man den Namenszug "Walter Lehning" später ganz herausnahm und ihn durch "Metropolis" ersetzte. Lehning wollte natürlich Lizenzgelder sparen. Wie auch immer, es wurden auf alle Fälle die ersten 14 Großbände von den deutschen "AKIM HELD" in Holland nachgedruckt, und zwar bis zum 14. Mai 1960. Die Nr. 14 lautet "DER WERVELSTORM", dann ist erst mal Schluß.

Diese ersten 14 holl. AKIM HELD-Gb. sind mit unseren ersten 14 Heften absolut identisch. Nur die umgebauten Sprechblaseninschriften wurden in blau gehalten. Die "Preisausschreiben"-Embleme auf den deutschen Akim-Gb Nr. 3, 4, 5 und 10 fehlen auf den holl. Titelbildern.

Sehr interessant ist auch die Werbung auf den Rückseiten der holl. Großbände. Dort wirbt man für den holl. "BLAUEN PFEIL" und "ROBBIE" (PETERLE). Obwohl die beiden Serien schon Mitte 1955 beendet worden waren. Es könnte allerdings sein, daß diese Piccolo-Reihen noch einmal nachgedruckt wurden. Die Farben auf den 14 holl. Akim-Gb sind etwas frischer und intensiver als auf den deutschen Ausgaben. Die deutschen Akim-Gb Nr. 15 bis 29 sind nicht in Holland erschienen. Ab Akim-Gb. Nr. 30 geht es in Holland fröhlich weiter. Katalogpreis in Gulden: Nr. 1 bis 14, das Stück 60 Gulden.

DIE EINS!!!

Was für ein Titelbild!!!

9. Serie KIM, DE HELD VAN HET OERWOUD (AKIM HELD DES DSCHUNGELS/ AKIM NEUE ABENTEUER)

Erschienen: 13.8. 1960 bis 12.5.1962
Band: 1 bis 46
Preis: Nr. 1 bis 32: 50 Cents,
Nr.33 bis 46: 60 Cents
Gesamtherstellung:
Metropolis N.V. Amsterdam
Zeichnung und Text:
Hansrudi Wäscher
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich
Besondere Bemerkungen zur Serie: Drei Monate später. In Holland wird zwar nicht mehr der Name "AKIM" benutzt, denn Van Ditmar ist etwas skeptisch geworden (die italienischen Lizenzgeber könnten den Schwindel bemerken). Aus "AKIM" wird "KIM". Das holl. Heft Nr.1 vom 13.8.1960 ist mit unserer "AKIM HELD DES DSCHUN-GELS" Nr. 30 identisch. Wie schon beschrieben, wurden die Akim-Ausgaben 15 bis 29 in Holland ausgelassen. Im holl. Comic-Katalog werden diese ausgelassenen Nummern mit 80 Gulden Das Stück angegeben. Warum man in Holland nicht schon ab der deutschen Nr. 28 oder 29 begonnen hat, war nicht zu ermitteln (ab diesen Nummern beginnen die Akim-Abenteuer von Hansrudi Wäscher). Die holl. "KIM"-Ausgaben Nr. 1 bis 11 sind mit unseren deutschen Akim-Großbänden Nr. 30 bis 40 völlig identisch, bis auf die blauen holl. Sprechblaseninschriften und die holl. Werbung für "ROBBIE" (PETERLE) und den "BLAUEN PFEIL". Diese beiden Piccolo-Serien wurden ab 1960 in Holland nachgedruckt. Ab den holl. "KIM"-Nummern 12 bis 14 wird's für die deutschen Akim-Fans richtig interessant, denn das ist das Zwischenstück, das Walter Lehning in Deutschland zwischen AKIM Nr. 40 und TIBOR Nr. 1 ausgelassen hat. Diese drei bzw. sechs Titelbilder (KIM 12 bis 14 und Tibor 1 bis 3) waren ja schon von Wäscher fertig gezeichnet gewesen, als in Deutschland der endgültige AKIM-Stop gerichtlich erwirkt

wurde. Diese besagten "KIM"-Nummern, die in Deutschland nie erschienen sind, wurden etwa im Jan./Febr. 1961 in Holland herausgegeben. Danach ging es mit "KIM" Nr. 15 bis 46 weiter (Tibor Nr. 1 bis 32), wovon die Nummern 15 bis 17 mit unseren Tibor Gb Nr. 1 bis 3 identisch sind, nur daß jetzt in Holland die Akim-Abenteuer früher als in Deutschland auf den Markt kamen. Im April 1961 erschien erst die deutsche Tibor Nr. 1.

Die "KIM"-Großbände erschienen in Holland bis zum 12.5.1962, also fast zwei Jahre lang, dann wurden auch hier die Hefte ab der Nr. 46 gestoppt (das wäre in Deutschland die Tibor Gb Nr. 32).

Die holl. KIM Großbände (ab Nr. 15 bis 46) haben zum größten Teil andere Titel auf ihren Covern, als unsere Tibor-Großbände Nr. 1 bis 32, denn anders als bei uns wurde in Holland die genaue Titelreihenfolge aufgrund der Piccolo- Veröffentlichungen eingehalten. Während "KIM"-Großband Nr. 15 in Holland richtiger Weise "EEN LAATSTE MACHTSPOGING" (LETZTE MACHTPROBE) heißt, wurde bei uns der TIBOR-Gb Nr. 1 mit "NACHT DER ENTSCHEIDUNG" benannt, was dem Titel des zweiten im Heft abgedruckten Piccolos entspricht.

Auch im weiteren Verlauf der holl. KIM-Gb-Serie hielt man sich an die vorgegebenen Titel der AKIM Picc.-Serie, während bei uns in Deutschland zum größten Teil neue Titel für die Tibor-Großbände verwendet wurden. Insgesamt gesehen möchte ich behaupten, daß die "KIM"-Reihe Nr. 1 bis 46 eine der interessantesten Großbandreihen aus den Niederlanden darstellt. Schon die Aufmachung dieser Hefte ist sehr faszinierend und fast ein wenig exotisch. Wo auf den deutschen Heften die Tibor-Titelbildleiste abgebildet ist, befindet sich bei den holl. Heften immer noch der AKIM-Titelkopf; das neu gezeichnete Titelbild zeigt jedoch eindeutig Tibor. Ich glaube, man sollte in der "Sprechblase" alle diese 46 herrlichen Titelbilder ablichten.

Im letzten Heft Nr. 46 der KIM-Serie wurden die Leser in Holland auf die Tibor-Piccolo-Serie für 25 Cents hingewiesen.

Der holl. Akim-Zyklus ist mit der KIM-Ausgabe Nr. 46 aber noch lange nicht beendet. Denn bald darauf erschien in Holland die Tibor-Großbandreihe, die uns auch wieder geringfügig anders erscheint, als die deutsche Serie. Aber zuvor erleben wir noch die Tarzan-Gb sowie Nick mit Fulgor-Großbandserie.

Katalogpreis in Gulden: Nr. 1 bis 15: 75 Gulden, Nr.16 bis 46: 50 Gulden.

KIM
DE HELD VAN HET OERWOUD
DE STALEN REUS
No 13 met waardebon, cent 50
DE HEL WILDE HEM NIET
No 16 met waardebon, cent 50
LOLA'S VERRAAD
GEVAAR UIT DE RUCHT
No 23 met waardebon, cent 50

In Holland haben diese GB alle andere Titelschriften als bei uns.

Sehr exotisches Aussehen (Durch die Schrift)

10. Serie TARZAN, KONING VAN DE JUNGLE (TARZAN, DER KÖNIG DES DSCHUNGELS)

Erschienen: 4.11.1961 bis 2.3.1963
Band: 1 bis 57
Preis: 75 Cents
Gesamtherstellung:
Metropolis N.V. Amsterdam
Zeichner:
Maxon, Barry, Hogarth, Rubimor
Titelbilder: Nickel und Ehrt
Besondere Bemerkungen zur Serie: In Holland wurden die ersten 33 Großbände von Tarzan, dem König des Dschungels, exakt aus den deutschen Vorlagen übernommen. Als darin aber ab der Nr. 34 die deutschen Tarzan-Gb einen redaktionellen Teil bekamen (Kurzgeschichten usw.), gerieten die Holländer wohl etwas ins Schleudern. Und als ab der Nr. 38 bis 50 die Tibor-Piccolos und ab der Nr. 50 bis 61 auch noch die Falk-Piccolos nachgedruckt wurden, mußte man sich in Holland im Jahre 1962 wohl etwas einfallen lassen. Die Tibor-Piccolos liefen in Holland ja schon sehr erfolgreich (komplett nachgedruckt), die Falk-Piccolos wollte man zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht in Holland haben. Den Holländern lag aber zu diesem Zeitpunkt (4.11.61) schon die komplette Tarzan-Großbandreihe aus Deutschland vor, und so entfernte man ganz einfach den redaktionellen Teil ab Nr. 34, ließ die Tibor- und Falk-Abenteuer wegfallen, wofür dann einfach mehr Tarzanseiten genommen wurden. Die holl. Tarzan-Großbände wurden zerstückelt und neu zusammengesetzt (siehe Sigurd- und Tiborhefte im Drachenverlag). So kam natürlich, was kommen mußte: In Holland erschienen nur 57 Tarzan-Großbände (bei uns ja bekanntlich 62 Hefte). So sind die Titelbilder der deutschen Tarzanhefte "EIN BEDEUTSAMER FUND" (37) "DURCH DEN TUNNEL DES GRAUENS" (41), "LAND DES SCHRECKENS" (49), "MARSCH INS UN-GEWISSE" (52) und "ANGRIFF" (60) in Holland nicht bekannt. Der Inhalt der Tarzanhefte ist von Anfang bis Ende mit dem deutschen Inhalt identisch. Die holl. Tarzanreihe muß bei unseren Nachbarn sehr erfolgreich gewesen sein, denn als am 2.3.1963 mit den Großbänden Schluß war, startete man nur wenige Tage später 9.3.1963 die Tarzan-Piccoloreihe Nr. 1 bis 30. In Holland habe ich die Tarzan-Großbände schon des öfteren gesehen, die Piccolos dagegen sind sehr rar und gesucht.

Katalogpreis in Gulden: Nr. 1 bis 57, das Stück 75 Gulden. Eine sehr teure Lehning Serie in Holland. 4275 Gulden für die komplette Reihe.

11. Serie NICK, PIONIER IN DE RUIMTE (NICK, PIONIER DES WELTALLS)

Erschienen:
6. Januar 1962 bis 9. Juni 1962
Band: 1 bis 12
Preis: 60 Cents
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich
Druck: Metropolis N.V. Amsterdam
Zeichnung und Text:
Hansrudi Wäscher
Bemerkungen zur Serie: Diese holl. Nick-Großband-Serie, die wiederum ab der Nr. 1 gestartet wurde, war leider auch nicht sehr viel erfolgreicher, als die erste Nick-Gb.-Reihe. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, brachte es diese Nick-Serie nur deshalb auf zwölf Ausgaben, weil als Zweitserie der Held "FULGOR" mitmischte. Ich betone diesen Namen deshalb so, weil seltsamerweise in Holland der Name "FULGOR" von der original Piccolo-Serie übernommen wurde (die 48 Piccolos waren ab 1953 in Holland der Renner). In Deutschland dagegen wurde aus "FULGOR" ganz einfach "BLITZ".
In der holl. Endnummer 12 (das war die deutsche Nick Nr. 91) ist keine besondere Anmerkung zu finden, daß es der letzte Nick-Gb ist, welchen die holl. Kinder erhalten haben. Man hat ganz einfach nur den Folgetitel bei Nick und Fulgor weggelassen.

Die holl. Nick-Serie schaltete sich mit der Nummer 1 in unsere laufende Nick-Gb-Reihe Nr. 80 ("DREI SCHUTZZONEN") ein. Als Van Ditmar nach einiger Zeit der Ansicht war, daß die Nick-Großbände nun leider doch nicht den erhofften Erfolg brachten, beendete er die Reihe am 9.6.62. Er versucht aber schon am 30.6.62 mit den Nick Piccolos den holl. Comicmarkt zu bereichern. Aber auch diese Nick Reihe wird mit der "allgemeinen Piccolo Einstellung" ab 28.9.63 mit der Nr. 66 beendet. Die erste und zweite holl. Nick-Gb.-Reihe wird heute zu den beliebtesten und gesuchtesten Comics in Holland gezählt.
Katalogpreis in Guiden: Nr. 1 bis 12, das Stück 75 Gulden.

Nick Nr. 1 der zweiten Großbandreihe in Holland

Nick GB Nr. 8, zweite Großbandreihe

12. Serie TIBOR,
DE HELD VAN DE DJUNGEL
(TIBOR HELD DES DSCHUNGELS)
Erschienen: 8.6.1963 bis 6.11.1965
Band: 1 bis 64
Preis: 60/70 Cents
Gesamtherstellung:
Metropolis N.V. Am-sterdam
Zeichner: Hansrudi Wäscher
Besondere Bemerkungen zur Serie: Die Monate sind verstrichen, seit das letzte "KIM"-Heft Nr. 46 vom 12.5.1962 in Holland erschienen ist. Nun aber ist es wieder soweit: Etwas über ein Jahr ist vergangen und der Tibor-Gb Nr. 1 ist am 8.6.63 an Hollands Kiosken zu haben. Er sieht zwar ganz anders aus als unsere deutsche Tibor Nr. 1, aber das ist den holl. Kindern und Jugendlichen total egal; Hauptsache ist doch, daß das Heft die direkte Fortsetzung von KIM Nr. 46 beinhaltet.
Die holl. Tibor-Bände Nr. 1 bis 5 sind mit unseren deutschen Tibor Gb. Nr. 33 bis 37 identisch. Danach folgt plötzlich in Holland ein großer Bruch in der chronologischen Veröffentlichung: Die deutschen Tibor-Gb Nr. 38 bis 61 fehlen völlig. Diese herrlichen Titelbilder von Hansrudi Wäscher wurden den holl. Lesern vorenthalten. Der Bruch aber erfolgte mit sehr großer Wahrscheinlichkeit aus dem Grund, um die holl. Tibor-Ausgaben wieder mit den deutschen Veröffentlichungen zeitgleich zu schalten, die zu dieser Zeit hierzulande bei Nr. 62 angelangt waren. Die Zeichnungen und Geschichten in den deutschen Tibor-Gb Nr. 38 bis 61 sind in Holland aber deshalb nicht unbekannt, sie wurden ja schon in den holl. "AKIM NEUE ABENTEUER" veröffentlicht.

Von den ursprünglich in Deutschland 183 veröffentlichten Tibor-Gb erschienen in den Niederlanden nur 64 Ausgaben. Dabei entsprechen die holl. Tibor-Gb Nr. 6 bis 64 den deutschen Heften Nr. 62 bis 120, wovon wiederum die Hefte 1 bis 26 das Kapitel AKIM, KIM in Holland abschließen. Danach geht es weiter mit der Nr. 27 "DE OVER-VAL", in Deutschland Nr. 83 "DER ÜBER-FALL". Die holl. Nr. 64 "DE GEVAARLIJKE VLUCHT" (in Deutschland Nr. 120 "GEFÄHRLICHE FLUCHT") ist die Endnummer der holl. Tibor-Ausgaben.
Zwar laufen die Großbandserien "FALK" und "KARL MAY" noch eine Woche länger, bis zum 13.11.65, aber danach ist endgültig Schluß mit den holl. Lehning Comics. Sehr interessant weil außergewöhnlich dürfte noch sein, daß die Innenseiten der holl. Tibor-Gb. Nr. 1 bis 4 teilweise knallrot nachgefärbt wurden. Die Vierfarbseiten haben im holl. Tiborheft blaue

Schriften, die Zweifarbseiten dagegen knallrote Schriften, dazu kommen noch die bonbonroten Nachkolorierungen. Sieht aber trotzdem gut aus. Ebenfalls etwas aus dem Rahmen fällt die holl. Tibor Nr. 5, denn die Umrahmungen der Sprechblasen sowie der Schriftleisten fallen hier total weg. Der Text steht also frei im Bild, und einige Seiten, die bei unseren Tibor-Großbänden vierfarbig sind, wurden in Holland rot/weiß abgedruckt. In der Mitte des Heftes Nr. 5 der holl. Tibor-Ausgabe erfolgt dann der große Bruch bis zur deutschen Tibor Nr. 61 in der Mitte des Heftes.
Die Titelschriftzüge auf den holl. Tibor-Heften sind auffallend fein und klein in das Wäscherbild eingezeichnet, im Gegensatz zu den "dicken" Schriftzügen auf unseren Tibor-Covern.
In Holland wurde ab der Tibor Nr. 27 die schöne Tibor-Leiste am oberen Heftrand entfernt, bei uns in Deutschland erhielt erst die Nr. 83 eine andere Kopfleiste (mit dem Lehning "L").
Katalogpreis in Gulden: Nr. 1 bis 64, das Stück 50 Gulden.

13. Serie FALK, RIDDER ZONDER VREES EN BLAAM (FALK, RITTER OHNE FURCHT UND TADEL)

Erschienen:
5. Okt. 1963 bis 13. Nov. 1965
Band: 1 bis 56
Preis: Nr. 1 bis 48: 60 Cents, Nr.49 bis 56: 70 Cents
Druck: Metropolis N.V. Amsterdam, vierfarbig/zweifarbig
Zeichnung und Text:
Hansrudi Wäscher
Bemerkungen zur Serie: Bei uns in Deutschland erschien der erste von insgesamt 119 Falk-Großbänden im April 1963. Als man im September '63 bei der Nr. 15 ("BEIM TEUFEL ZU GAST") angelangt war, hakten sich die Holländer ab dem 5. Okt. '63 mit Falk Gb Nr. 1 in die laufende deutsche Serie ein (Titel: "BIJ DE DUIVEL TE GAST"). Diese Nr. 1 war auch das erste Falk-Heft überhaupt, welches in Holland auf den Markt kam.
Ich habe im Piccolo-Teil schon berichtet, warum dieser rein deutsche Held nicht auch als Piccolo in Holland erschien. Ursprünglich wollte Van Ditmar sogar nicht einmal an die Falk-Gb heran, aber Lehning überredete ihn und man entschloß sich dann doch nach der 14. deutschen Nummer, es einfach mal auszuprobieren, obwohl man schon bei den Sigurd-Großbänden den totalen Schiffbruch erlitten hatte. Die Kinder in Holland durften wohl keine germanischen Rittergeschichten lesen, aus welchen Gründen auch immer.
Die holl. Falk-Großbände sind mit den deutschen absolut titel- und farbgleich. Schon im holl. Falk-Gb Nr. 1 warb man für einen Falk-Club. Die holl. Leser konnten sich den Falk-Briefblock á 25 Seiten für 20 Cents bestellen, ferner Clubausweise, Falk-Postkarten und Clubnadeln von Falk. Es ist leider nicht bekannt, ob dieses Material an den holl. Jungen von damals gebracht werden konnte, ich habe trotz intensiver Suche niemals etwas "falkmäßiges" in Holland gefunden.
Die holl. Falk-Gb.-Reihe endet mit der Nr. 56 "IN DE BERENKOIL GESTORT" ("IN DIE BÄRENGRUBE GESTÜRZT", deutsche Nr. 70). In Holland soll noch die Nr. 57 erschienen sein, ich glaube aber, daß tatsächlich mit der Nr. 56 Schluß war, denn alle anderen noch laufenden Gb.-Serien endeten auch an diesem 13. Nov. 1965.
Mit dem deutschen Falk-Gb Nr. 33 änderte sich die Titelbildaufmachung. Die obere Falk-Leiste muß dem großen Lehning-"L" weichen. So auch in Holland ab der Nr. 19. Die in Deutschland aufgedruckten "Preisausschreiben"-Schriftzüge fehlen wie auch schon bei den "Piccolos" in Holland gänzlich.

Prototyp – Versuchsheft –

Die fertige Nr. 1

Herrliche Farben auf dem holl. Titelblatt

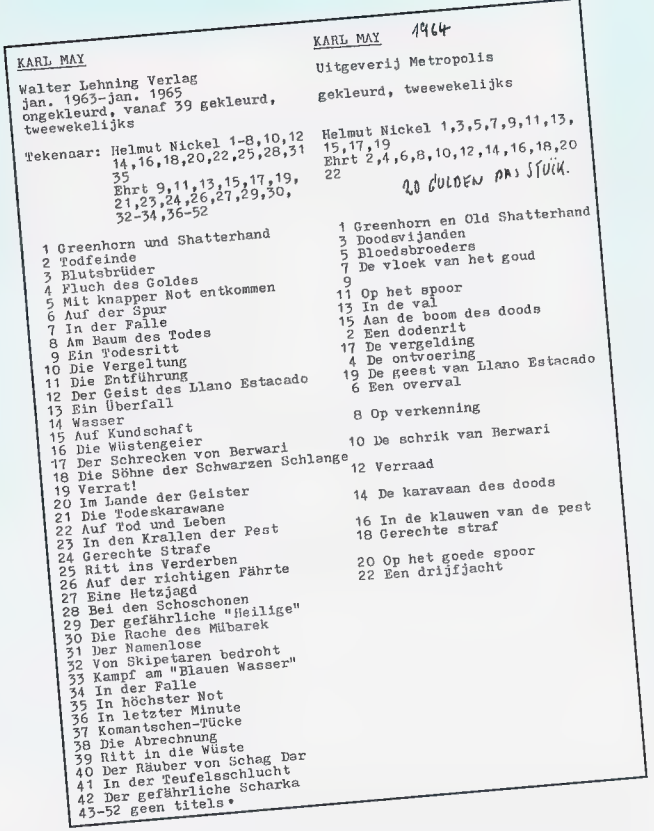
Die holl. Titelschriftzüge auf den Falk-Gb sind nur sehr klein aufgedruckt, so daß man hier etwas mehr von den Wäscher-Zeichnungen sieht.
Ab der holl. Falk Nr. 41 (deutsch Nr. 55) ist der Zusatzvermerk "VERSCHIJNT TWEEWEKELIJKS" (erscheint zweiwöchentlich) auf dem Cover zu lesen. Insgesamt möchte ich behaupten, ist dies eine der besten holl. Lehning-Serien. Sie steht noch verhältnismäßig günstig im holl. Katalog, das Heft für 40 Gulden; das macht für die komplette holl. Falk-Reihe von insgesamt 56 Heften 2240 Gulden. In Deutschland kosten die 119 Großbände fast 3700 DM. Es gibt nur einen kleinen Unterschied: In Holland sieht man diese 56 Falk-Gb so gut wie nie komplett.
Katalogpreise in Gulden: 1 bis 56, das Stück 40 Gulden.

Das letzte Falk-GB. mit dem herrlichen Falk-Emblem

14. Serie KARL MAY (KARL MAY/WINNETOU)
Erschienen: 16.1.1965 bis 13.11.1965
Band: 1 bis 22
Druck: Metropolis
Preis:
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich
Zeichner: Helmut Nickel und H. Ehrt
Bemerkungen zur Serie: Dieses, liebe Comicfreunde, ist die letzte Serie aus dem Lehning-Verlag, die in Holland nachgedruckt wurde; zum Teil auch die verworrenste. In Deutschland bringt Walter Lehning die Winnetou/Karl May/Kara Ben Nemsi- Episoden bis Januar 1965 heraus und beendet sie mit der Nr. 52. Van Ditmar schließt in Holland direkt ab 16. Januar 1965 mit "KARL MAY (Untertitel "WINNETOU") an. Die äußere Aufmachung des holl. Heftes ist aber eine völlig andere, als wir sie von den Lehning-Heften her kennen. Die Reihe aus Holland ist komplett in grün gehalten und hat von der Nr. 1 an das große "Lehning L" auf der Titelseite. Auch haben die holl. Hefte im Schnitt nur 23 Seiten im Gegensatz zu den deutschen Ausgaben mit über 30 Seiten. Die letzten holl. Hefte wurden auch nicht mehr von deutsch auf holländisch übersetzt. Etwas überrascht war ich, als ich das holl. Winnetou-Heft Nr. 3 öffnete, denn es ist inhaltlich ursprünglich das zweite Heft. Die holl. Nr. 1 ist allerdings mit unserer deutschen Nr. 1 identisch. Ich besitze leider nicht die komplette "KARL MAY"-Reihe, so daß ich weitere Einzelheiten kaum beschreiben

kann. Für die "WINNETOU"-Fans möchte ich aber doch die Liste der deutschen/holl. Hefte abdrucken (v. Jan Hermens). Diese komplette "Karl May"-Reihe bis zur Nummer 22 "EEN DRIJFJACHT" (deutsche Nummer 27 "EINE HETZJAGD") ist in Holland noch verhältnismäßig einfach zu bekommen.
Katalogpreis in Gulden: 1 bis 22, das Stück 20 Gulden

Es ist vollbracht, liebe Sprechblasen-Freunde! Das fast letzte Lehning-Kapitel liegt nun hinter uns. Norbert Hethke kann "DAS GROSSE LEHNING BUCH" in Angriff nehmen; freuen wir uns darauf. Mit dem Wort "fast" meine ich, daß noch ein, vielleicht auch zwei Kapitel im großen Lehning-Universum offen stehen. Als erstes die "CHEMIGRAPHISCHE GESELLSCHAFT m.b.H. ASCHAFFENBURG". Echte Lehning-Kenner wissen natürlich: In dieser Druckerei ließ Walter Lehning die Highlights der deutschen Comic-Szene drucken: Hefte wie "DAS HERZ DER JULIA KÖSTER", die zweifarbigen Sigurd-Piccolos Nr. 1 bis 12, einige der ersten Piccolo-Sonderbände, "SHERIFF TEDDY" einige der "FLIEGENDEN HOLLÄNDER", die Serie "HARTMUTH" komplett usw. usw.. Die Druckerei Clausen & Bosse, die ja zunächst die Piccolos für Lehning druckte, war in den Jahren '53/'54 einfach noch nicht soweit, um solche "HAMMER-SERIEN" zu drucken. Walter Lehning wollte aber genau zu diesem Zeitpunkt schon ganz groß herauskommen, denn seine Piccolo-Serien waren der Renner überhaupt; und was lag da näher, als gleich Großbände hinterher zu schicken?! Wie nun Walter Lehning gerade an diese "CHEMIGRAPHISCHE GESELLSCHAFT in Aschaffenburg" geraten ist, habe ich bis heute nicht herausgefunden. Selbst langjährige Lehning-Mitarbeiter konnten mir darauf keine Antwort geben. Bei besagter Druckerei habe ich natürlich auch schon mehrfach angerufen, aber es ist tatsächlich keiner mehr da, der mir Rede und Antwort stehen könnte. Ich versuche ja schon immer alles rauszuholen, was noch drin liegt, aber bei dieser Druckerei war ich wohl einige Jahre zu spät dran. Was Lehning dort exakt drucken ließ, das wissen wir ja aus dem Impressum der einzelnen Hefte, aber ein wenig



KARL MAY

Walter Lehning Verlag
jan. 1963-jan. 1965
ongekleurd, vanaf 39 gekleurd,
tweewekelijks

Tekenaar: Helmut Nickel 1-8,10,12 14,16,18,20,22,25,28,31 35
Ehrt 9,11,13,15,17,19, 21,23,24,26,27,29,30, 32-34,36-52

1 Greenhorn und Shatterhand
2 Todfeinde
3 Blutsbrüder
4 Fluch des Goldes
5 Mit knapper Not entkommen
6 Auf der Spur
7 In der Falle
8 Am Baum des Todes
9 Ein Todesritt
10 Die Vergeltung
11 Die Entführung
12 Der Geist des Llano Estacado
13 Ein Überfall
14 Wasser
15 Auf Kundschaft
16 Die Wüstengeier
17 Der Schrecken von Berwari
18 Die Söhne der Schwarzen Schlange
19 Verrat!
20 Im Lande der Geister
21 Die Todeskarawane
22 Auf Tod und Leben
23 In den Krallen der Pest
24 Gerechte Strafe
25 Ritt ins Verderben
26 Auf der richtigen Fährte
27 Eine Hetzjagd
28 Bei den Schoschonen
29 Der gefährliche "Heilige"
30 Die Rache des Mübarek
31 Der Namenlose
32 Von Skipetaren bedroht
33 Kampf am "Blauen Wasser"
34 In der Falle
35 In höchster Not
36 In letzter Minute
37 Komantschen-Tücke
38 Die Abrechnung
39 Ritt in die Wüste
40 Der Räuber von Schag Dar
41 In der Teufelsschlucht
42 Der gefährliche Scharka
43-52 geen titels.

KARL MAY 1964

Uitgeverij Metropolis

gekleurd, tweewekelijks

Helmut Nickel 1,3,5,7,9,11,13, 15,17,19
Ehrt 2,4,6,8,10,12,14,16,18,20 22

20 GULDEN PER STUK.

1 Greenhorn en Old Shatterhand
3 Doodsvijanden
5 Bloedsbroeders
7 De vloek van het goud
9
11 Op het spoor
13 In de val
15 Aan de boom des doods
2 Een dodenrit
17 De vergelding
4 De ontvoering
19 De geest van Llano Estacado
6 Een overval
8 Op verkenning
10 De schrik van Berwari
12 Verraad
14 De karavaan des doods
16 In de klauwen van de pest
18 Gerechte straf
20 Op het goede spoor
22 Een drijfjacht

Hintergrundmaterial über Auflagenzahlen oder einige alte Fotos wären schon toll gewesen. Es sollte wohl nicht sein.
Das zweite noch offene Kapitel im Lehning-Bereich wären noch die originalen italienischen Piccolos. Wie sahen die eigentlich aus? Lehning bekam ja aus Italien die Originalvorlagen mit, zum Beispiel von AKIM SOHN, EL BRAVO, CARNERA, FULGOR, PETERLE, ROTER ADLER, HARRY, JEZAB, RAKA, BLAUER PFEIL, BLITZ, RIKKO und JIM. Wie sahen die Titelbilder dieser Reihen im "ORIGINAL" aus?? Ich bin mir nicht sicher, ob es jemanden in Deutschland gibt, der einige Beleghefte von jeder oben erwähnten Serie aus Italien besitzt. Ich weiß nur, daß Rikko in Italien "BILLY ROCK" hieß und am linken Piccolo-Rand der Rikko-Kopf fehlt. Ferner ist mir bekannt, daß vom "BLAUEN PFEIL" in Italien dicke Piccolo-Sonderbände erschienen sind. In ein Piccoloheft wurden tatsächlich drei verschiedene Piccolos reingepackt. Dieses dicke Piccolo hat 96 Seiten und heißt in Italien "KOCIS" (Blauer Pfeil). Illustrierte Klassiker gab es in Italien übrigens auch als Piccolos. Darüber zu schreiben wäre allerdings wieder ein ganz anderes Thema.
So, nun wollte ich mich gerade mit einem Schlußsatz bei Euch verabschieden, da klingelt es bei mir an er Haustür. Das langersehnte Päckchen von meinen alten Freund und absoluten Piccolo-Spezialisten Thomas Böhme aus Frankfurt ist angekommen. Nun können wir uns doch noch einige der italienischen Original-Piccolo-Vorlagen, die Walter Lehning ins Deutsche bzw. Holländische übersetzen ließ, in aller Ruhe als Abschluß anschauen. Ich finde, diese italienischen Vorlagen sehen wirklich sehr stark aus. Ich möchte hier nicht den Italien-Spezialisten Stefan Doeller vorgreifen (er bearbeitet den ital. Lehning-Bericht). Aber ich meine, einen kleinen Vorgeschmack, auf das, was da auf uns zukommt sollten wir uns schon gönnen. In diesem Sinne, bis bald Freunde.

Liebe kleine Freunde sind zurück!

Pierre Serons

Minimenschen

Eine Betrachtung von Ingraban Ewald

Teil 1

1. Eine klassische Dupuis-Serie

In den späten Sechzigern, nach dem Debakel mit der Dargaud-Serie *Asterix* , die er in seiner Zeitschrift *Lupo modern* zu *Siggi und Babarras* „veredelt" hatte, griff Rolf Kauka bei seinem Lizenzmaterial nur noch auf Serien des Dupuis-Verlags zurück. Diesem Umstand verdankte es der *Fix und Foxi* - Leser jener Tage, dass er in dem Heft und in den Nebenprodukten des Verlags nun all die klassischen Reihen des traditionellen Magazins *Spirou* kennen lernen durfte.
Peyos *Prinz Edelhart (Johann und Pfiffikus)*, *Die Schlümpfe* und *Der kleine Winni (Benni Bärenstark)*, *Die lustige Lilli (Sophie)* von Jidéhem, *Gin und Fizz (Harry und Platte)* von Will, *Jo-Jo (Gaston)* von Franquin und viele mehr – sie alle prägten nun auch in Deutschland eine ganze Generation! Was all diese Reihen verbindet, ist der gewisse ***Marcinelle-Stil***, benannt nach dem Sitz des Dupuis-Verlags, der vor allem von André Franquin in der *Spirou*– Serie, die schon längere Zeit als *Pit und Pikkolo* bei Kauka lief, zur Vollendung geführt wurde. Nicht so kalt und streng wie Hergés **Klare Linie**, verspielt und voller Details, erzeugten diese Zeichnungen, selbst wenn sie sich fast anarchistisch über Institutionen lustig machten, doch stets eine anheimelnde, behagliche Stimmung, und für viele Leser von damals sind wohl *Champicnac/Rummelsdorf* oder Winnis *Piepenhausen* bis heute das Ideal einer verschlafenen Kleinstadt geblieben, wo man gern länger verweilen würde, um von der Hektik des modernen Lebens auszuruhen...
Ganz in dieser Tradition stehen auch ***Les petits Hommes*** des 1942 geborenen Pierre Seron, der, obwohl eine Generation jünger, sich doch von Anfang an perfekt in die Atmosphäre der Dupuis-Reihen einfand. So ist es kein Wunder, dass auch Kauka die erst 1967 begonnene Reihe bereits 1970 auf Deutsch präsentierte. In rascher

Folge kamen so die ersten vier Abenteuer der **Kleinen Menschen** zum Abdruck, allerdings noch ohne Serientitel. Es sollte dann fast vier Jahre dauern, bevor Serons Kreationen als **Die Minis** ihren zweiten Auftritt in *Fix und Foxi* hatten, und ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie ich damals anfangs sogar unschlüssig war, ob es sich überhaupt noch um dieselbe Serie handelte...
Das ist kein Wunder, denn zur Veröffentlichung kam nun eine Story von 1972, und mittlerweile hatte sich einiges im Stil von Seron und in der Konzeption der Geschichten geändert. Was den Zeichenstil angeht, so braucht man sich nur die Hauptfigur *Renaud / Frank* anzusehen: Anfangs groß und mit eckiger Nase, wird er bald kleiner, und sein Riechorgan rundet sich. Überhaupt werden die Formen griffiger, fließender, abgerundeter, und bereits 1970 ist diese Entwicklung abgeschlossen.
Auch inhaltlich ist in jenem Jahr die erste Zäsur in der Serie anzusetzen, denn nach fünf Abenteuern, die von der Verkleinerung der **Minis** und ihrem anschließendem Leben in der Mini-Stadt Eslapion, die sie sich in den alten Zisternen bei Rajevols erbaut hatten, erzählten,

kam, durch einen Unfall erzwungen, der Umzug in eine Grotte am Mittelmeer, wo Eslapion 2 entstand.

2. Die Ära Mittëi

Diese Zäsur wurde durch einen Texterwechsel unterstrichen: War für die bisherigen Szenarien Albert Desprechins verantwortlich gewesen, so übernahm diese Aufgabe nun – für insgesamt 11 Alben und zahllose Kurzgeschichten – der Profi Mittëi alias Hao, der auch an vielen anderen Dupuis-Serien (z.B. *Natascha*) mitarbeitete.

Und Mittëi änderte so einiges: Bei den ersten Geschichten lag der Reiz vor allem in der Konfrontation der **Minis** mit der ganz normalen Alltagswelt der *Großen*, so z.B. mit dem Militär, das durch seine Gefechts-übungen die Existenz von Eslapion gefährdete, oder mit dem Wetterhahn von Rajevols, auf dem eine Flugmaschine der kleinen Helden zu Bruch ging. Hauptfigur *Renaud* und seine Begleiter, unter denen vor allem *Joseph*, *Gilbert* und der wegen seiner Kletterkünste *Tarzan G*enannte auffielen, blieben dabei stets im näheren Umkreis ihrer Stadt. Mit dem Umzug ans Meer erweiterte sich dann ihr Aktionsradius enorm...

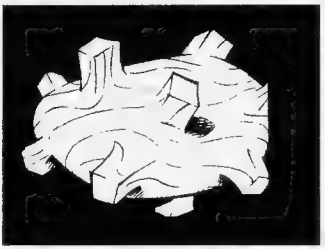
Mittëi ließ die **Minis** nach Südamerika reisen, um einen der Ihren zu befreien, einen Goldschmuggel zwischen Europa und Afrika aufdecken, in Kontakt mit

einem japanischen U-Boot kommen und schließlich sogar das legendäre Atlantis entdecken. Außerdem fanden die Helden um *Renaud* heraus, dass der Meteorit, der sie geschrumpft hatte, nicht der Einzige seiner Art gewesen war. In unterschiedlichsten Regionen und zu verschiedensten Zeiten waren weitere auf der Erde niedergegangen und hatten die gleiche Wirkung gehabt. Da diese Wirkung auch noch um den Nebeneffekt bereichert wurde, dass sich die Lebensdauer der mit den Meteoriten in Berührung Gekommenen drastisch verlängerte, konnten *unsere* **Minis** jetzt auf Artgenossen aus dem Zweiten Weltkrieg, der Korsarenzeit und aus dem Mittelalter treffen, und weil viele davon bei *Renaud & Co.* blieben, erhöhte sich die Einwohnerzahl von Eslapion 2 ständig...

Mittëis Stories freilich waren, trotz der größeren Themenvielfalt, auch in gewisser Weise konventioneller und beliebiger als die seines Vorgängers, denn jetzt waren nicht mehr der Größenunterschied und die Konfrontation mit der Alltagswelt der *Großen* das zentrale Problem, sondern gewöhnliche Gangster und Diktatoren, wie sie auch in jeder anderen Serie hätten auftreten können. Sicher, meist war es noch die Winzigkeit der **Minis**, die sie die Pläne der Schurken vereiteln ließ, aber mit kleinen Änderungen hätten auch *Spirou* oder *Harry und Platte* etwa die Abenteuer mit dem Superschurken *Zyklop* erleben können. Dennoch, es waren handwerklich solide und durchaus unterhaltsame Abenteuer, oft mit starken Krimi-Elementen, die Mittëi seinem Zeichner vorgab...

Eine etwas nähere Betrachtung lohnt das chronologisch erste Mittëi-Album, *Der Stoff, aus dem die Träume sind*, denn hier sieht man die etwas unbeholfenen Versuche des neuen Szenaristen, sich in die Serie einzufinden: Die Haupthandlung, ein Drogenschmuggel mit Brieftauben, ist schon ein typischer Mittëi-Plot, wird allerdings gestreckt durch einen eher unmotivierten Ausflug *Renauds* in eine Stadt der *Großen* und Erlebnisse, die noch an die Ära Desprechins

erinnern. Dabei kommt es auch zu einem kleinen Fehler seitens der Autoren: Als *Renaud* auf Seite 22 in seinem Flieger *aufgegriffen* wird, bleibt sein Helm zurück. 5 Seiten später hat er ihn dann – ohne Erklärung – plötzlich *wiedergefunden!* Und wie *Renaud* später *rein zufällig* einer der Tauben begegnet, die ihn dann auf des Rätsels Lösung bringt – das wirkt doch noch sehr konstruiert! Wohl wegen dieser Schwächen wurde das Album auch im Original erst zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht (siehe Checkliste).



Doch schon in dieser Story werden die beiden Fluglotsen *Lapaille* und *Lapoutre* als neue Nebenfiguren eingeführt, und auch der wichtigtuerische Inspektor *Larigot*, der *Renaud* fälschlicherweise verdächtigt, sollte künftig noch häufiger auftreten. Die bisherigen Nebenfiguren verschwanden hingegen, einschließlich des *Chefs*, einer Art Bürgermeister von Eslapion. Bald schon gab *Renaud* allein den Ton an und wurde zum unbestrittenen Anführer der **Minimenschen**. Eine große Rolle gab Mittëi auch dem schon von Desprechins eingeführten Doktor *Hundsegger*, der z.B. Auslöser für die Reise nach Brontopia war und mit seinen Erfindungen die Se-

rie entscheidend vorantrieb. So ermöglichte er es den **Minis**, durch Einnahme einer Pille zeitweise wieder groß zu werden, und er erfand auch einen Strahler, mit dem die kleinen Menschen Geräte und auch Menschen nach Belieben schrumpfen lassen konnten, ohne jedesmal den Meteoriten benutzen zu müssen. Wie lange allerdings die Wirkung dieser *Behandlung* vorhält, darüber scheint man sich nicht ganz einig zu sein, denn der geschrumpfte Chef der brontopischen Polizei etwa taucht in *Das Auto im See* als *Großer* wieder auf...

Was also bleibt von der Ära Mittëi? Nun, er war es zweifellos, der das Universum der **Minimenschen** in seiner heutigen Form schuf und damit den Boden für Serons eigene, sehr phantasievolle Geschichten bereitete, mit denen uns der sympathische Zeichner bis heute erfreut. Damit sich einem diese Entfaltung des **Minis**–Kosmos so richtig erschließt, ist es allerdings gerade in dieser Phase nötig, Mittëis Geschichten, einschließlich der Kurzgeschichten, chronologisch zu lesen (siehe Checkliste), denn auch in diesen erfährt man oft für das Verständnis wichtige Details. So wird in *Eslapion 2* deutlich, wie es den **Minis** gelang, sich trotz der überstürzten Flucht aus ihrer alten Stadt und ihrer relativen Mittellosigkeit in den Grotten am Meer neu zu organisieren, und in *Die Korsaren des 17.Jahrhunderts* erfahren unsere kleinen Freunde erstmals von ihrer gestiegenen Lebenserwartung...

Bei Kauka kamen von 1974–1976 nur mehr drei lange Mittëi-Episoden zur Veröffentlichung, und es sollte bis 1981 dauern, bevor auch dem deutschen Leser mehr aus dieser Phase der Serie zugänglich wurde. **Herbie Huppser und die Mikronauten** hieß die Reihe nun beim Bastei-Verlag, und der Titel

...UND AN DIESEM TAG HAT ALLES ANGEFANGEN...
...EINE EPIDEMIE !!! DIE ERSTEN, DIE DEN METEORITEN ANGEFASST HATTEN, SCHRUMPFTEN ENORM...

sagt im Grunde alles über die Qualität dieser Edition: Die Alben wurden lieblos zu Taschenbüchern ummontiert, die Übersetzung war durchweg auf Kleinkind-Niveau – im Fall *Minimenschen* übrigens noch deutlich schlechter als bei Kauka - , und die deutschen Namen der Helden sowie die Titel der Stories fallen durch die Bastei-typischen Alliterationen unangenehm auf: *Rocky Raser*, *Isidor Irrwitz*, *Der Klabautermann von Kap Kaputt* etc. Es ist bezeichnend für die deutsche Comic-Landschaft, dass noch Anfang der 80er Jahre eine international renommierte Serie in einer derartigen Bearbeitung erscheinen konnte!

3. Pierre Serons ganz spezieller Humor

Schon bei Bastei war als Letztes die erste lange Story nach Mittëi erschienen, aber es sollte noch Jahre dauern, bevor die deutschen Seron-Fans wirklich abschätzen konnten, wie radikal der erneute Texterwechsel die Serie verändert hatte. Dies war erst möglich, als – im Zuge des Booms franco-belgischer Funnies in Deutschland – nach anfänglichen Gerüchten, die Reihe solle bei Carlsen erscheinen, 1987 der Mannheimer Reiner Feest-Verlag endlich eine Album-Ausgabe startete.

Nun erschienen die Stories einigermaßen chronologisch, denn man folgte genau der Nummerierung der Dupuis-Alben. Allerdings starteten auch diese wegen des in den ersten Stories noch etwas anderen Zeichenstils erst mit der letzten Desprechins-Episode, eben mit dem für die Serie so entscheidenden *Umzug*. Da jedoch die fehlenden Geschichten, angereichert mit noch nicht in Alben erschienenen Kurzstories, inzwischen in fünf Alben bei M.C. Productions erschienen sind und auch in Deutschland als **Minis Classics** übernommen wurden, nahm eine Gesamtausgabe der kleinen Helden schon bald Gestalt an, allerdings erneut mit Mängeln, was die Übersetzung betrifft:

Zum Einen konnte man sich offenbar nicht konsequent für oder ge-

gen eine Eindeutschung der Orts- und Personennamen entscheiden, denn während man selbst dem deutschen Leser nur schwer einprägsame Namen wie *Rajevols*, *Eslapion* oder *Lapaille* im Original beließ, tauchen andererseits auch *Dr.Joachim Hundsegger*, *Dr.Mackenthal*, *Bommerlunder* oder der Ort *Seebach* auf (diese Inkonsequenz findet sich freilich auch etwa bei der Carlsen-Ausgabe von *Spirou und Fantasio*, wo die Titelhelden neben *Graf Rummelsdorf* agieren...).

Außerdem gehen mit Stammübersetzer Bernd Leibowitz zuweilen die Pferde durch, und man hat den Eindruck, hier wolle – wie zu seligen Kauka-Zeiten, als man z. B. *Jo-Jo / Gaston* das Stottern beibrachte – jemand partout die Serie um eigene Gags bereichern. Dies treibt besonders in der Story *Liebesgrüße aus Nippon* Blüten, denn dort wimmeln die Seiten zeitweise von Anmerkungen, die oft Mitarbeiter des Feest-Verlags necken sollen. So etwas verleiht einer Übersetzung geringe Haltbarkeitsdauer und ist vor allem mit der Zeit einfach nur entsetzlich nervig...

Davon abgesehen jedoch erlaubte die Feest-Ausgabe dem deutschen Sammler schon neue Einblicke in Serons Werk, so etwa mit der Erstveröffentlichung der Mittëi-Episode *Invasion aus der Vergangenheit*, die bei Kauka und Bastei wohl vor allem wegen der darin vorkommenden deutschen Wehrmachtssoldaten und der Hakenkreuz-Embleme auf ihren Flugzeugen ausgelassen worden war – obwohl die Deutschen in der Geschichte ja längst mit ihren zu-

sammen mit ihnen geschrumpften Schicksalsgefährten anderer Nationalitäten Freundschaft geschlossen haben...Ein besonderes Bonbon für alle Seron-Fans stellte dann die Aufnahme seiner zweiten großen Serie, *Aurora & Ulysses – Die Zentauren* ins Feest-Programm dar.

Von 1988– 1990 erschienen drei Alben dieser bereits 1977 von Seron kreierten Reihe, die in der altgriechischen Mythologie angesiedelt ist: Zwei junge Zentauren wurden wegen Ungehorsams aus dem Olymp gejagt und müssen in der Welt der Menschen umherirren, bis sie unter den diversen magischen Toren dasjenige gefunden haben, das ihnen die Rückkehr in die Götterwelt ermöglicht. Die anderen Tore führen sie lediglich in eine andere Zeit und Gegend der Menschenwelt...

Mit dieser Serie gelang es Pierre Seron erst eigentlich, sich vom Einfluss fremder Texter zu befreien, und man kann sehr schön sehen, welchen Qualitätsschub sein Werk dadurch bekam: Der erste Band, *Das Tor zum Nichts*, ist noch überwiegend von Stephen Desberg getextet und präsentiert eine eher konventionelle Schatzsucher-Story vor dem Hintergrund des amerikanischen Sezessionskrieges, ohne die schier unbegrenzten Möglichkeiten, die die phantasievolle Rahmenhandlung der Serie bietet, eigentlich recht zu nutzen. Der erstmals von Seron allein erarbeitete Folgeband, *Der zweiköpfige Wolf*, hingegen strotzt vor spritziger, sich aus der Grundidee ergebender Gags, und wir finden hier vieles, was typisch für Serons ganz speziellen Erzählstil ist: Wenn der Graf von Selenvrack bei der Verfolgung der Helden in eines der Tore gerät und sich dadurch in einen absolut gute und einen absolut bösen Teil spaltet, so ist das nicht nur eine humoristische Variante des ewigen *Dr. Jekyl und Mr. Hyde*-Themas, sondern auch eine Vorwegnahme der Negativ- und Parallelexistenzen, wie sie einige Zeit später in den **Minimenschen**-Alben *Der Planet Ranxerox* und *Das weiße Loch* auftauchen, und der Bote des Königs, in deutscher Übersetzung *Ritter Kunibert von Lagerfeld*, ist ein erstes Beispiel für den Umgang Serons mit *Political Correctness*, denn der Autor lässt es sich nicht nehmen, mit überdeutlichen Klischees auf die offensichtliche Homosexualität dieser Figur hinzuweisen.

Wie beim dummen Blondchen Cedille oder dem ungebildeten Schwarzen *Sonntag* in der **Minimenschen**-Serie wirkt das, was auf den ersten Blick als billige Aneinanderreihung von Vorurteilen erscheint, durch die Übertreibung gerade entlarvend und ist allemal wirkungsvoller und – für eine humoristische Serie immerhin auch wichtig! – witziger als der ständig erhobene moralische Zeigefinger...

Auch ein Vergleich mit dem ein Jahr zuvor entstandenen, noch von Mittëi getexteten **Minimenschen**-Album *In den Klauen der Kreuzritter*, das ebenfalls vor mittelalterlichem Hintergrund spielt, bietet sich an, und man sieht, dass Seron durch die Übernahme der Texterfunktion auch zeichnerisch geradezu aufgeblüht ist.

In *Der zweiköpfige Wolf* gelingt es ihm, eine lockere, märchenhafte Stimmung zu erzeugen, wie man sie seit Peyos *Johann & Pfiffikus* nicht mehr gesehen hatte.

In seltsamem Kontrast dazu steht allerdings, dass der Künstler auch die grausamen Seiten des Mittelalters nicht mehr verniedlicht: Waren im *Kreuzritter*-Album selbst die Schurken noch mit einem Fußtritt davongekommen, so wird hier nicht verschwiegen, dass sogar ein *Guter*, der leibeigene Bauer Mathieu,

dafür, das er den Zentauren hilft, später am Galgen büßen muss...
Auch *Die Odyssee*, der dritte *Zentauren*-Band, ist ein kleines Meisterwerk. *Aurora und Ulysses* agieren hier in ihrem ureigensten Element, der griechischen Sagenwelt, und Seron lässt sie, mit vielen witzigen Varianten, Stationen der Irrfahrt jenes legendären Odysseus nacherleben, von dem einst Homer berichtete.
Es gibt noch drei weitere Alben dieser Serie, doch der Verkauf des Feest-Verlags an Ehapa machte der deutschen Weiterveröffentlichung leider einen Strich durch die Rechnung. Zwar übernahm Ehapa das Label *Feest Comics* als zweites Standbein neben der *Ehapa Comic Collection*, doch fast alle vormaligen Feest-Reihen verschwanden sehr schnell aus dem Programm der Stuttgarter.
Zum Glück für alle Seron-Fans waren wenigstens die **Minis** davon zunächst nicht betroffen, denn von 1991–1995 kamen immerhin noch zehn reguläre Alben (Band 12–21) sowie die vier noch fehlenden *Classics* (Band 1-4) zur Veröffentlichung. Ab Band 13 kamen übrigens als Schmutzcover auch jene neun Panels zum Abdruck, die Seron 1974 aus Anlass des ersten Dupuis.Albums gezeichnet hatte.
Da es sich dabei wie gesagt um die bereits sechste lange Geschichte handelte, gab der Zeichner allen, die die Ursprungsgeschichte nicht kannten, eine kurze Einführung (in Farbe erschien diese Einführung in Deutschland übrigens nur in den Bastei-Taschenbüchern).
Da auch die Kurzgeschichte *Eslapion 2* von 1970 mit einer solchen zusammenfassenden Einleitung beginnt, existieren somit drei Versionen der Origin-Story!
Von den zehn bei Ehapa erschienenen regulären Alben sind immerhin sieben von Seron selbst getextet, so dass der deutsche Leser nun erstmals die Emanzipation des Künstlers von fremden

Szenaristen auch bei seiner Hauptserie nachvollziehen konnte. Diese Entwicklung vollzog sich in einem fünfbändigen Zyklus, an dem Seron 1978– 1984 arbeitete (Band 12–14, 16, 17). Ist *Das Wespennest* noch ein klassisches Szenario, wie es auch von Mittëi stammen könnte - ein *Großer*, der Herzog von Habsgut, entführt eine Gruppe von **Minimenschen**, um mit ihrer Hilfe Verbrechen zu begehen - ,so bringen schon die beiden Folgealben, in denen die **Minis** den bösen Herzog bis in ein vergessenes Tal, das in grauer Vorzeit ebenfalls geschrumpft wurde, verfolgen, die kleinen Helden in immer absurdere Situationen: Sie bekommen es gleichzeitig mit primitiven Affenmenschen und hochentwi-

ckelten Raumfahrern zu tun, und auch die wichtigen Nebenfiguren wechselt Seron erneut aus. *Lapoutre* und vor allem *Lapaille* treten zunehmend in den Hintergrund, während der Farbige *Sonntag*, die Riesenanakonda *Prosper* und besonders *Cedille* als weiblicher Sidekick immer wichtiger werden.
Schon in Band 12 zieht *Renaud* ja das Zusammensein mit einer Frau dem Junggesellenausflug mit seinen Fliegerfreunden vor, und sogar noch viel früher, in *Das Geisterschiff* nämlich, hatte Seron seinen Helden bereits in einer kurzen Szene beim Rendezvous mit einer Schönen gezeigt. Später dann, in *Strahlen aus dem All* ,geht er sogar so weit, eine Frau in *Renauds* Bett zu zeigen. Der Zeichner macht das ganz unspektakulär, beinahe beiläufig, und befreit so seinen Helden wirkungsvoller und glaubhafter von der bei Comic-Figuren so weit verbreiteten Asexualität, als dies etwa Tome & Janry bei *Spirou* gelingt, die doch das Verhältnis ihres Helden zum weiblichen Geschlecht in den letzten Alben zunehmend in den Vordergrund gestellt haben.
Es bleibt auch hierbei festzustellen, dass Seron mühelos einen für Funnies erstaunlichen Realismus mit phantastischen, oft absurden Szenarien zu verbinden versteht.
Was nun *Cedille* angeht, so haben wir zwar schon kurz etwas zu den Klischees vom *dummen Blondchen* gesagt, sollten aber doch noch ergänzen, dass sie zumindest den männlichen Leser meist genauso ratlos zurücklässt wie ihre Begleiter, denn trotz ihrer oft wahrlich haarsträubend dummen Sprüche steht sie doch am Ende meistens als Siegerin da. In *Die 6 Klone* schließlich hat sie sogar fliegen gelernt und erscheint recht emanzipiert. Wie passt das zusammen? Auch ist ihre Beziehung zu *Renaud* – und zu *Lapoutre* – nie so ganz eindeutig geklärt, was die Sache zusätzlich verkompliziert...Tja, ver-

steh' einer die Frauen! (Übrigens, was *Cedilles* Äußeres betrifft: Wer den sympathischen Seron einmal live bei einer Signierstunde in Begleitung seiner zweiten Frau erlebt, wird diesbezüglich ein Aha-Erlebnis haben...)

Mit den Stories *Der Planet Ranxerox* und *Das weiße Loch* konnte sich Serons Talent für phantastische, absurde Szenarien dann erst so richtig entfalten, denn im Weltraum treffen die **Minis** unter anderem auf eine Raumstation, die aussieht wie ein riesiger Fotoapparat und auch noch *Canon* heißt sowie einen Planeten, dessen Oberfläche eine Fotografie der Erde ist, und auf der Rückreise geraten sie auf eine Parallelerde, die farblos ist und auf der der Kalte Krieg nicht so glimpflich ausgegangen ist wie bei uns. Gerade in diesem Album zeigt uns Seron auch deutlicher als sonst die andere Seite seiner Erzählkunst, denn eine seltsam depressive Stimmung liegt über der ganzen Story, was natürlich durch die fehlende Farbe noch verstärkt wird. Wenn da längst skelettierte Leichen noch immer in ihren Autos sitzen und Killer-Roboter sich tödliche Gefechte mit Guerilla-Kämpfern liefern, steht das im deutlichen Widerspruch zu den noch immer niedlich gezeichneten Funny-Figuren. Von der Idylle klassischer Dupuis-Serien hat sich Seron zu diesem Zeitpunkt schon meilenweit entfernt...

1984/85 entstand dann das bereits legendäre Crossover mit der Serie *Le Scrameustache* (*Kosmi*) des Zeichners Gos. Dieses ist zwar ein interessantes Experiment, da eine Geschichte parallel in je einem Album beider Serien erzählt wird, bedeutete aber für den Texter Seron einen Rückschritt, denn während *Kosmi* eine reine Kinderserie war und ist, waren die **Minimenschen** damals bereits weit vielschichtiger geworden, so dass es Seron einiges abverlangte, sich noch einmal auf das *Kosmi*-Niveau zu begeben, um ein gemeinsames Abenteuer der Figuren zu gewährleisten...

Zu neuer Höchstform lief der Künstler dann in dem 1987/88 entstandenen Album *Der Goldvulkan* auf, das in Deutschland bereits 1989 im Feest-Magazin *Comicspiegel* erschien. Herrlich absurd ist bereits die Ausgangssituation: Aurora und Ulysses – wieder ein Crossover, aber diesmal mit Serons eigenen Figuren, was zu einem weitaus überzeugenderen Ergebnis führt – werden im Jahr 1000 v.Chr. von Göttervater Zeus beauftragt, durch eines der berühmten Tore in unsere Gegenwart zu reisen, um einem versklavten Eingeborenenstamm die Freiheit wieder zu geben, wie es der Herrscher des Olymp vor 3000 Jahren versprochen hat. Er selbst kann ihnen dabei nicht helfen, denn die Zeit nach Christi Geburt liegt ja *außerhalb seines Zuständigkeitsbereichs.*

Aber natürlich finden die Zentauren trotzdem tatkräftige Helfer – die **Minis**!

Nicht nur das Zeitparadoxon und die Begegnung der Figuren aus beiden Seron-Serien betonen die absurden Züge dieses Abenteuers. Verstärkt wird diese Wirkung durch häufige Unterbrechungen des linearen Erzählflusses, zunächst durch einen Auftritt *Spirous*, der *Renaud* mit den Zentauren bekannt macht, indem er ihm ein Album der Serie zeigt (!), mehr aber noch durch das wiederholte Auftreten einer Figur, die als *ein Leser* bezeichnet wird und bereits einen kurzen Auftritt im für Serons Entwicklung als Texter so entscheidenden *Zentauren*-Album *Der zweiköpfige Wolf* hatte. Immerfort gibt sie – meist kritische – Kommentare zur Story ab und tritt zeitweilig sogar in Dialog mit dem Autor, so dass die so entstehende

Stimmung beinahe an Tabarys *Isnogud* erinnert.

Dieser grotesk-absurden Atmosphäre, die sich auch in der Figurenkonstellation widerspiegelt – neben den *Zentauren* und *Renaud* nehmen *Cedille*, *Sonntag* sowie die farblosen Gegenstücke von *Lapoutre* und *Prosper*, die aus der Parallelwelt stammen, an der Expedition nach Afrika teil! -, scheint erneut ein manchmal geradezu unerbittlicher Realismus zuwiderzulaufen, wenn etwa nicht verschwiegen wird, dass die hungernden Sklaven durchaus ihre verstorbenen Schicksalsgefährten *als Nahrung nutzen*! Und auch die Schurken nehmen in dieser Geschichte - wie schon öfter bei Seron – ein recht endgültiges Ende...

Funny-Zeichnungen und harten Realismus, spannende Stories und ironische Brechungen, absurde Situationen und plausible Plots – all diese scheinbar unvereinbaren Zutaten gehören zu einem typischen Seron-Album; und wenn – wie im vorliegenden Fall – nichts davon stört und der Leser trotzdem bestens unterhalten wird, so zeigt das, zu welcher Eigenständigkeit und Meisterschaft es Pierre Seron schon in den achtziger Jahren gebracht hatte...

Fortsetzung folgt

LESERBRIEFE

Ich habe mit Entsetzen in der letzten "Sprechblase" gelesen, dass Sie eventuell den Tibor aus den Piccolo-Großbänden nicht wie geplant als Großband, sondern in Piccolos nachdrucken. Tun Sie das bitte nicht! Es gibt ja davon schon zwei Nachdrucke in schwarzweiß (in den "Schwarzen Büchern" und als Faksimile), während ein werkgetreuer Nachdruck in Farbe noch fehlt.
RALF: Wie sieht es eigentlich mit einem Nachdruck bzw. einer Weiterführung der Ralf-der-Scout-Piccolos aus? Leider habe ich in der Artikelserie "Die italienischen Wurzeln" keinen ausführlichen Hinweis auf diese Serie finden können, außer dass sie im Original "Kansas Kid" heißt. Wenn ich aber die Lehning-Ausgaben zur Hand nehme, scheint sicher zu sein, dass es italienische Originale davor und danach gegeben hat.
TARZAN: Sie haben vor Jahren angekündigt, die Bücher mit den Tarzan-Sonntagsseiten fortzuführen. Was ist mit diesem Vorhaben geworden? In dieser Angelegenheit habe ich allerdings auch festgestellt, dass Sie damals durch die Hochformatierung der neueren Originale (Russ Manning) einige Panels auslassen mussten. Finden Sie das in Ordnung?
FALK: Wie ist eigentlich die Fortführung der derzeitigen Großbandnachdrucke geplant? Ich persönlich würde folgende Vorgehensweise bevorzugen: zuerst alle Original-Großbände (bis Nr. 119), dann die Piccolos 2. Serie mit dem neuen Abschluss, allerdings in einer möglichst unveränderten Formatierung und schließlich die neuen Piccolos ab Nr. 165.

Josef Kleedorfer, Wien

Bei den "Tibor Piccolos 2. Serie Nr. 1-90" haben wir nach unserer konkreten Ankündigung doch so viele Beschwerden bekommen, dass uns nichts anderes übrig bleibt, als die Großbände fortzuführen. Trotzdem können wir ja nach den 90 Heften mit neuen Geschichten fortfahren.
Bei den "Ralf-Piccolos" wissen wir leider auch nicht Bescheid, aber Gerhard Förster wird hier sicherlich demnächst gerne Auskunft geben.
Mit der Fortsetzung der "Tarzan Bücher" wird es noch etwas dauern. Die Seiten wurden in Amerika so hergestellt, dass man sie sowohl hochkant als auch quer montieren kann. Beim Hochformat fällt jeweils ein von vornherein doppelt angelegtes Bild weg.
Nach den "Falk-Großbänden" planen wir - wie mehrfach vorgeschlagen - eine Fortsetzung mit der "2. Falk Piccolo Serie". Wie es dann weitergeht, entscheiden letztendlich wieder die Fans. Es muss natürlich realisierbar sein.

Gestern habe ich die neueste Ausgabe der "Sprechblase" erhalten. Was mich dabei wieder einmal besonders freute, waren die vielen Leserbriefe. Dabei konnte ich feststellen, dass anscheinend nicht nur ich, sondern auch noch viele andere Fans auf eine würdige Veröffentlichung der Tarzan Stories von Russ Manning aus den BSV Tarzan Großbänden warten. Ist es nicht doch möglich, schon während der Herausgabe der Tarzan Piccolos die Tagesstrips, die diese Geschichten betreffen, zu veröffentlichen?
Mein nächster Wunsch wäre ebenfalls eine Weiterführung der "Conan" Bücher (auch zu einem entsprechenden Preis).
Der nächste Punkt betrifft die "Sprechblase". Als langjähriger Abonnent musste ich zuletzt leider feststellen, dass der Inhalt des Magazins sich im Verhältnis zur Anfangszeit doch recht verändert hat. Was ich schon sehr vermisse, ist der überragende Comicanteil ("Conan", "Storm", "Fenrir" ...) früherer Jahre. Was im Moment hier zur Verfügung steht (3. Auflage von Fenrir, auch wenn es eine neue Colorierung ist), ist einfach zu wenig. Bitte nehmt doch hier wieder mehr Comics rein, dann wäre es doch auch einfacher, wieder auf zweimonatliche Erscheinungsweise zu kommen, da nicht mehr so viele Artikel gebraucht werden. Als Comicanteil könnte ich mir eventuell vorstellen: "Die Waffenbrüder" (Russ Manning); "Turok, Son of Stones"; "Conan" oder nicht veröffentlichte Stories von den "Phantastischen Geschichten".
Zum Schluss aber noch ein Lob. Die Nick Piccolos von Michael Götze sind erste Sahne. Es ist wirklich kaum ein Unterschied zu Wäschers früheren Arbeiten zu erkennen.

Hans Frank, Bayreuth

Die "Tarzan-Piccolos" sind tatsächlich schon in Arbeit und werden demnächst starten. Alle Abonnenten der "Tarzan Mondial" bekommen diese ebenfalls zugesandt. Wie schon bei anderen Serien werden wir bei denjenigen, die das nicht wünschen, aber auch jetzt nicht kündigen, wieder eine großzügige Lösung finden.
Leider ist die Nachfrage nach "Conan und Co." doch recht gering, sodass wir im Augenblick auch aus wirtschaftlichen Gründen keine Chance sehen, so etwas zu realisieren. Sollte sich das ändern, greifen wir natürlich sofort auf diesen und andere Vorschläge, zurück.

Nach vielen Stunden der Sortierarbeit in meinem Archiv, sowie die Organisation optimaler Zugriffsmöglichkeiten, habe ich mein Archiv endlich so, wie ich es haben wollte. Ich freue mich, den vielen Sammlern und Fans mitzuteilen, dass ich jetzt in der Lage bin, Rede und Antwort zu stehen über das große deutsche Comic-Ereignis: "Kauka".
Es war mir immer etwas unangenehm, den Fans mitteilen zu müssen, dass ich die Sachen jetzt nicht finde bzw. ein Zugriff zur Zeit nicht möglich ist. Das ändert sich jetzt.
Allerdings habe ich bei meinen Aufräumarbeiten auch jede Menge Archivmaterial gefunden, das ich gerne abgeben würde. Wer hier Interesse hat, schaue sich kurz unter meiner neu eingerichteten homepage. www.Peter-Wiechmann.de das Angebot an.

Peter Wiechmann, Hochfeld 1, 82343 Pöcking

Oh la la! Das wird ja einen Run auf die Wiechmann-Schätze geben, wenn wir das mal so flapsig ausdrücken dürfen. Neben der großen Artikel-Reihe stellt Herr Wiechmann nun außerdem noch sein Archiv für Informationen aller Art zur Verfügung. Außerdem werden die angebotenen Teile des Archivs ebenfalls zur Freude vieler Fans beitragen. Davon gehen wir mal aus.

Nach unserem letzten Telefonat auf meinen Leserbrief habe ich mal mit einigen unserer Kunden, die an diesem Themengebiet interessiert sind, gesprochen. Als Anregung ergibt sich daraus (und ich versprach, das an den Hethke Verlag weiterzuleiten):
Das Projekt "Pony" als "print on demand" wird ja von Verlagsseite als sehr problematisch eingestuft, aber niemand hier kann sich erinnern, dass das schon mal in der "Sprechblase" zur Diskussion gestellt wurde. Wenn dem wirklich noch nicht so war, dann wäre das doch zumindest einen Versuch wert, damit vergibt man sich ja nix.
Eine andere Idee: Niemand versteht so recht, warum mittlerweile alles mögliche (nicht nur vom Hethke Verlag) nachgedruckt wird, aber ein Meilenstein der dt. Geschichte nicht: "Mecki". Sicher mag es problematisch sein, ähnlich zur "Tarzan"-Edition, alle Originalseiten in vernünftigem Zustand aufzutreiben (wenn der Springer Verlag sie nicht ordentlich archiviert hat). Aber eine wohlfeile Edition, z.B. in Hardcover-Jahrgangsbänden, der wöchentlichen Seiten wäre eine löbliche Aufgabe und läge auch genau im Zielpublikum des Hethke Verlages.
Zurück zum klassischen Aufgabengebiet: "Akim". Es erscheinen ja nun schon seit geraumer Zeit neue Pedrazza-Piccolos. Wäre es da nicht langsam Zeit für eine Zweitvermarktung? Anbieten würde sich natürlich entweder die Fortsetzung der "Akim Sohn Softcover Alben" oder der "Akim Bücher" über 9 hinaus. Meine Kunden votieren eindeutig für die Buchfortsetzung.
Schön wäre sogar eine Colorierung für diese Ausgabe. Das dürfte aber eine Kostenfrage sein. Aber auch schon ein Abdruck von 10 Piccolos pro Buch in schwarzweiß zu einem akzeptablen Preis würde wohl neue Kundenkreise für diese Serie erschließen.
Und last but not least kam die Anregung, doch zu überlegen, ob ein "Fix und Foxi" Reprint über 50 hinaus mittlerweile nicht finanzierbar wäre. Immerhin sind die Endpreise pro Heft mittlerweile von DM 19,80 auf 15,30 € angehoben worden.
Und "Felix"? Trotz des allgemeinen Funny-Desasters die ersten 20 oder 30 Hefte (so weit es Sinn macht, da fehlt mir der Überblick)?
So, ich gebe das einfach mal weiter. Ich brau-

che auch nicht unbedingt eine Antwort. Es reicht, wenn in der "Sprechblase" mal 'ne Reaktion steht. Das lesen meine Kunden ja dann.

Ebi Wilke, Osnabrück

Die Angelegenheit mit der Serie "Pony" hatten wir schon irgendwo besprochen. Aber trotzdem noch einmal. Nach unserer Erfahrung würde "Pony" genauso ein Renner werden wie der "Heitere Fridolin". Das ist kein Sarkasmus unsererseits, sondern ziemlich sicher Realität. Außerdem ist abzusehen, dass die Beschaffung der Rechte ähnliche Schwierigkeiten mit sich bringt.
Wir haben lange Zeit erwogen, "Mecki" herauszugeben, haben auch hier schon Verbindungen mit dem Springer Archiv usw. gehabt, war alles im Bereich des Möglichen. Letztendlich scheiterte das aber an den komplizierten Rechten. Trotz mehrerer Versuche müssen wir leider sagen: "Sorry".
Eine Buchfortsetzung der "Akim"-Stories würde uns natürlich auch gefallen, aber wir trauen uns da nicht so recht ran bzw. wollen erstmals die Gelegenheit nutzen, diesen Gedanken an die Fans heranzutragen. Die Bücher wären dann allerdings in s/w, denn eine Kolorierung usw. ist bei der augenblicklichen Marktlage utopisch.
Auch die "Fix und Foxi" sind im Augenblick nicht zu realisieren, da erstens die Zahl der Bezieher mit Sicherheit nicht höher wäre als die, die wir damals bei der Nummer 50 hatten und zweitens wäre der Preis wahrscheinlich sogar höher als 15,30 Euro.
Die 19,80 DM (Deutsche Mark) von damals waren genau genommen auch ein Kalkulationsfehler von uns, denn auch wir haben hier mit einer höheren Verkaufsquote gerechnet. Man muss hier berücksichtigen, dass wir schon in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts für einen vierfarbigen Piccolo Sonderband 29,80 DM nehmen mussten, um gut klar zu kommen. Damit sind wir damals auch klargekommen. Inzwischen hat sich das jedoch geändert und wenn wir die Hefte heute für 15,30 Euro verkaufen, würde das im Prinzip heißen, dass seit über 30 Jahren die Preise nicht erhöht wurden. Das ist natürlich nicht der Fall. Realistisch gesehen müsste ein Heft heute mindestens 19,80 Euro kosten, wenn es nicht gerade der "Heitere Fridolin" heißt. Selbst das würde dort nicht reichen.
Auch "Felix" dürfte - so befürchten wir zumindest - eher dem "Heiteren Fridolin" folgen als den "Piccolo Sonderbänden". Oder irren wir uns da? Was meinen die Leser dazu?

Hallo liebe Leute, Robert Bott aus Böblingen regt in der letzten "Sprechblase" den Nachdruck der "Neugebauer-Winnetous" aus "Fix und Foxi" an. Da bin ich ja vollkommen seiner Meinung.
Und nicht nur der "Winnetou", auch die "Old Shurehand"-Folgen sollten natürlich nachgedruckt werden. Ihr würdet mir einen meiner großen Wünsche erfüllen.
In banger Erwartung der Leserreaktion

Hanns Gemeinhardt, Hof

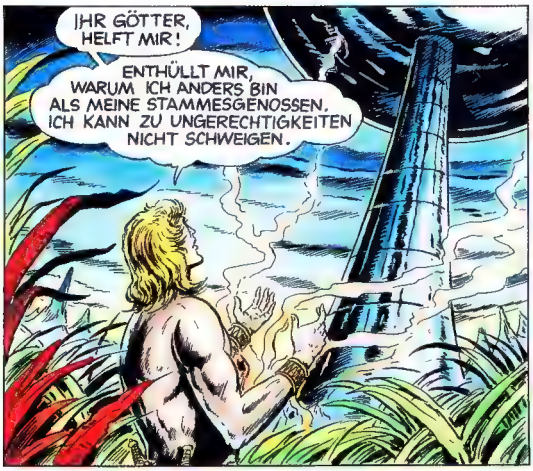
Ich glaube, die Sache mit dem "Winnetou" haben wir schon mehrfach besprochen und soweit wir wissen, wurde die Reihe sogar schon von "Ehapa?" aufgelegt. Der Erfolg ist hier leider auch ausgeblieben.

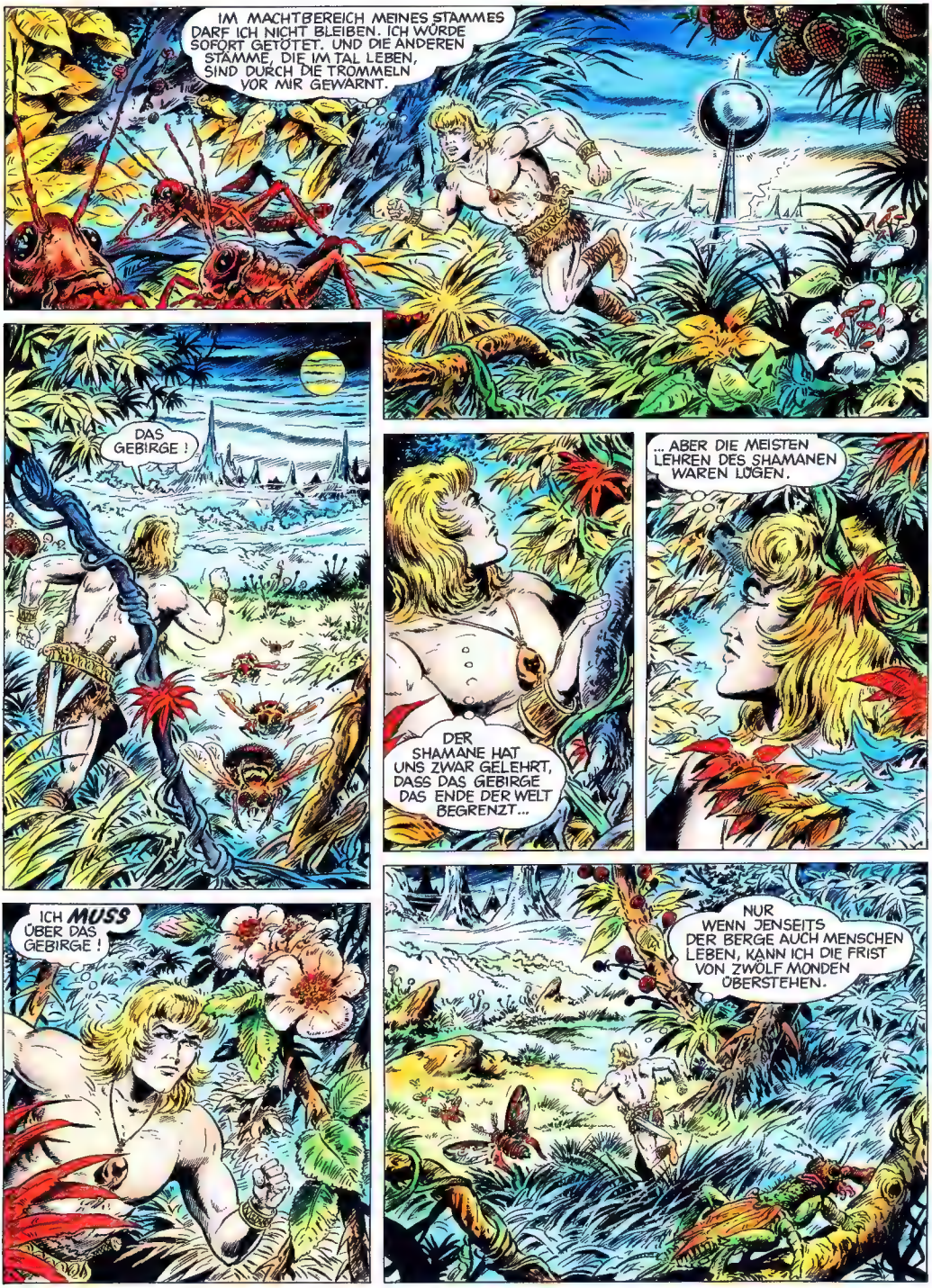
Sehr geehrter Herr Hethke,
herzlichen Glückwunsch zur 200sten Ausgabe der "Sprechblase" und vielen Dank, dass Sie meine "Akim"-Parodie (mit der Glatze) gedruckt haben.
Die Gruppierung, die sich um den Hethke Verlag, die Kölner Comic-Messe und den Zeichner Hansrudi Wäscher gebildet hat, dürfte weltweit ziemlich einzigartig dastehen. Ein großes Verdienst trifft dabei Sie und Ihre Mitarbeiter. Dafür vielen herzlichen Dank. Ohne das wäre die Comicwelt in Deutschland doch recht öde.
Im Interview merken Sie sinngemäß an: "Die Bindung der Sammler an die Abenteuercomics ist offenbar stärker als an die Funnies." Das ist bei mir auch so. Ich vermute, es liegt daran, dass wir uns mit den Helden von Wäscher und Co. auch heute noch als Erwachsene, identifizieren können. Wir können uns als Freunde von "Akim", "Sigurd", "Nick" usw. vorstellen und erleben auf diese Weise Abenteuer im Dschungel, im Mittelalter und im Weltraum.
Mit "Fix und Foxi", "Donald Duck" und "Micky Maus" geht das wesentlich schlechter, wegen des geringeren Realitätsbezuges. Die Funnies erfüllen einen anderen Zweck. Man lässt sich hier eher kurz unterhalten, während die Abenteuergeschichten in der Phantasie oft weitergesponnen werden.
Die Abenteuer-Geschichten von Wäscher, Nickel, Pedrazza, Hogarth, Chiomenti ... inspirieren mich auch immer wieder zu eigenen Geschichten und Zeichnungen, ein Eintauchen in eine romantische Abenteuerwelt. Mein Bild mit "Akim" und "Nick" zeigt ein Beispiel für ein solches Abenteuer. Meine beiden s/w Cartoons werben für Freundschaft und Toleranz, aber auch für ein besseres Ansehen der Comics. Für mich ist Comic eine Kunstform, die den gleichen Stellenwert wie Buch, Film oder Malerei haben sollte.
In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass es von Höhepunkt zu Höhepunkt noch recht lange so weitergehen mag.

Hans-Peter Dostert, Köln

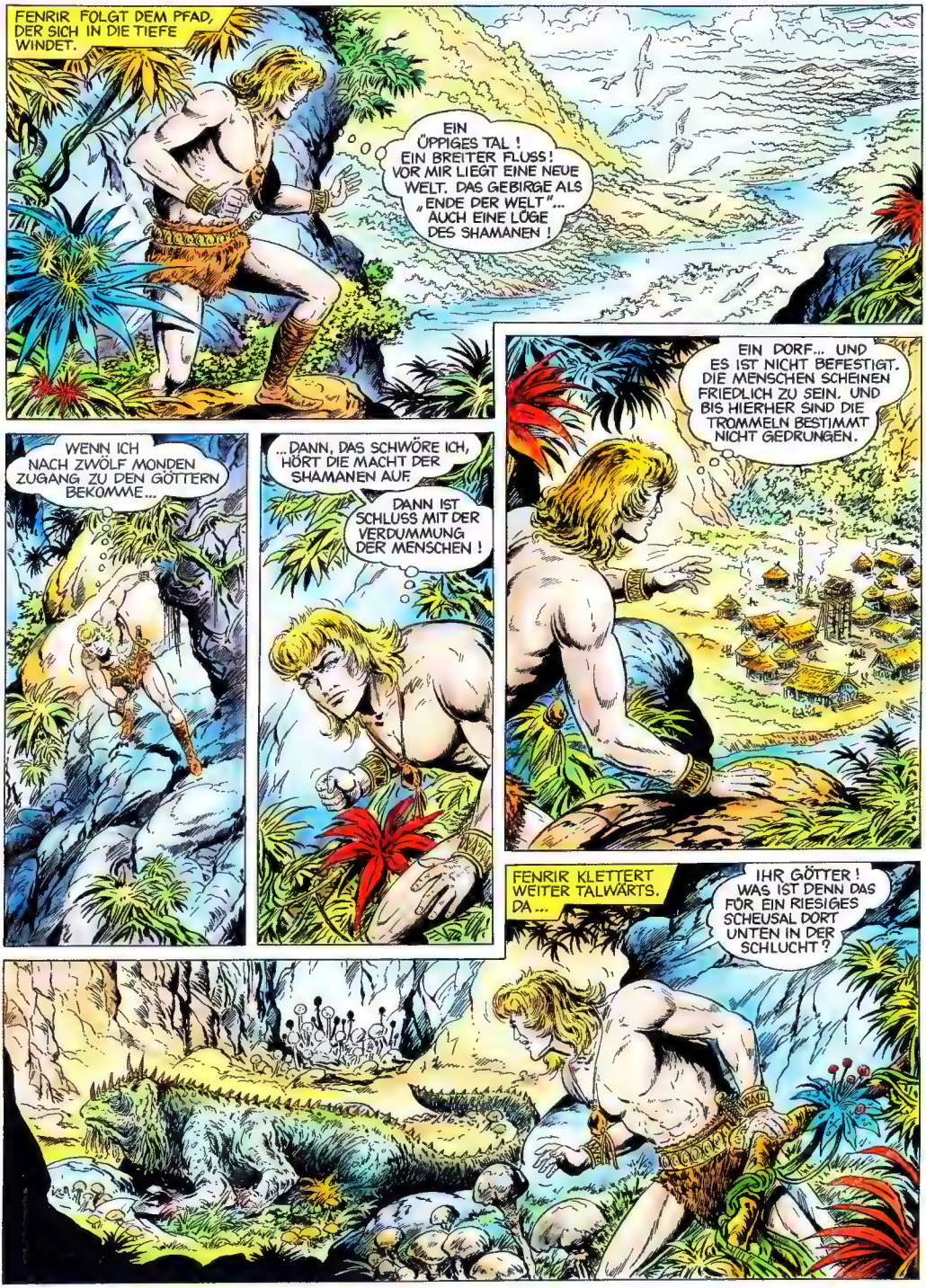
Diesem Leserbrief kann ich mich nach wie vor voll und ganz anschließen und trotz des dicken Lobes veröffentlichen wir ihn fast ungekürzt. Eine der mitgesandten Comic-Zeichnungen bilden wir auf dieser Seite ab. Abschließend wünschen wir allen Schreibern und Fans unserer tollen Gemeinschaft eine schöne Zeit, ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

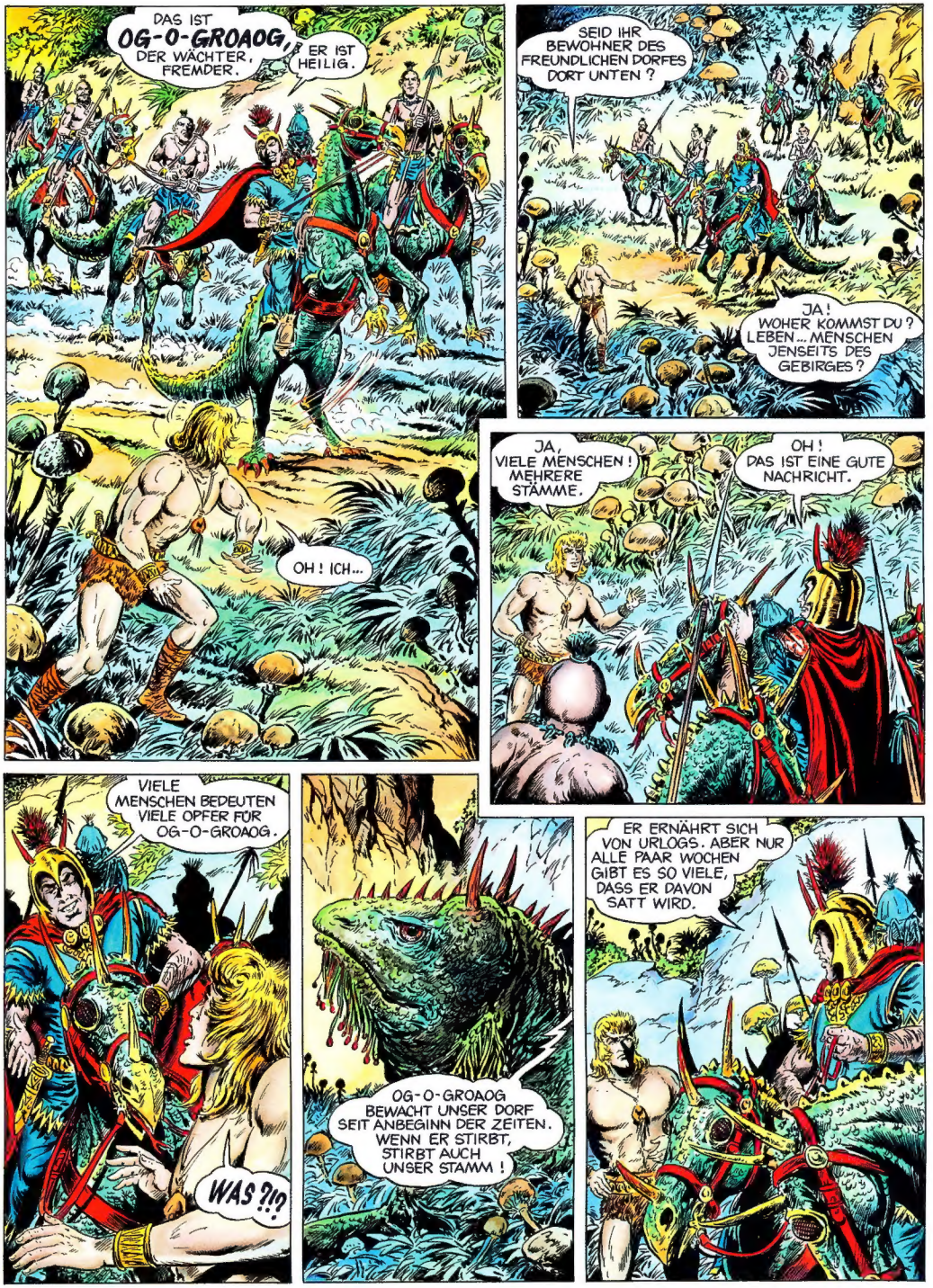
Fortsetzung von Seite 26


IHR GÖTTER, HELFT MIR!
ENTHÜLLT MIR, WARUM ICH ANDERS BIN ALS MEINE STAMMESGENOSSEN. ICH KANN ZU UNGERECHTIGKEITEN NICHT SCHWEIGEN.


IM MACHTBEREICH MEINES STAMMES DARF ICH NICHT BLEIBEN. ICH WÜRDE SOFORT GETÖTET. UND DIE ANDEREN STÄMME, DIE IM TAL LEBEN, SIND DURCH DIE TROMMELN VOR MIR GEWARNT.
DAS GEBIRGE!
DER SHAMANE HAT UNS ZWAR GELEHRT, DASS DAS GEBIRGE DAS ENDE DER WELT BEGRENZT...
...ABER DIE MEISTEN LEHREN DES SHAMANEN WAREN LÜGEN.
ICH MUSS ÜBER DAS GEBIRGE!
NUR WENN JENSEITS DER BERGE AUCH MENSCHEN LEBEN, KANN ICH DIE FRIST VON ZWÖLF MONDEN ÜBERSTEHEN.

IMMER AUF DER HUT VOR JÄGERTRUPPS SEINES STAMMES, ERREICHT FENRIR DIE UNHEIMLICHE GEBIRGSKETTE. ER VERSORGT SICH MIT FRÜCHTEN UND NÜSSEN, DANN BEGINNT ER DEN AUFSTIEG.
AN SENKRECHTEN STEILHÄNGEN ENTLANG...
...ÜBER TRÜGERISCHE GERÖLLHALDEN KLETTERT FENRIR IMMER HÖHER HINAUF.
ER ÜBERNACHTET IN HÖHLEN UND FELSSPALTEN. ALS SEIN VORRAT AN LEBENSMITTELN ZU ENDE GEHT, GLAUBT ER SICH VERLOREN. DOCH...
ZWISCHEN DIESEN FELSEN FÜHRT EIN WEG HINAB.
ICH... ICH HABE ES GESCHAFFT!
NUR KNAPP ENTGEHT ER EINEM SÄBELZAHNBÄREN...
GROUUUU!
... UND DEM ANGRIFF EINES RIESIGEN GREIFVOGELS.
KIYEIIII!


FENRIR FOLGT DEM PFAD, DER SICH IN DIE TIEFE WINDET.
EIN ÜPPIGES TAL ! EIN BREITER FLUSS ! VOR MIR LIEGT EINE NEUE WELT. DAS GEBIRGE ALS „ENDE DER WELT"... AUCH EINE LÜGE DES SHAMANEN !
EIN DORF... UND ES IST NICHT BEFESTIGT. DIE MENSCHEN SCHEINEN FRIEDLICH ZU SEIN. UND BIS HIERHER SIND DIE TROMMELN BESTIMMT NICHT GEDRUNGEN.
WENN ICH NACH ZWÖLF MONDEN ZUGANG ZU DEN GÖTTERN BEKOMME...
...DANN, DAS SCHWÖRE ICH, HÖRT DIE MACHT DER SHAMANEN AUF.
DANN IST SCHLUSS MIT DER VERDUMMUNG DER MENSCHEN !
FENRIR KLETTERT WEITER TALWÄRTS. DA...
IHR GÖTTER ! WAS IST DENN DAS FÜR EIN RIESIGES SCHEUSAL DORT UNTEN IN DER SCHLUCHT ?


DAS IST OG-O-GROAOG, DER WÄCHTER, FREMDER.
ER IST HEILIG.
OH! ICH...
SEID IHR BEWOHNER DES FREUNDLICHEN DORFES DORT UNTEN?
JA! WOHER KOMMST DU? LEBEN... MENSCHEN JENSEITS DES GEBIRGES?
JA, VIELE MENSCHEN! MEHRERE STÄMME.
OH! DAS IST EINE GUTE NACHRICHT.
VIELE MENSCHEN BEDEUTEN VIELE OPFER FÜR OG-O-GROAOG.
WAS?!?
OG-O-GROAOG BEWACHT UNSER DORF SEIT ANBEGINN DER ZEITEN. WENN ER STIRBT, STIRBT AUCH UNSER STAMM!
ER ERNÄHRT SICH VON URLOGS. ABER NUR ALLE PAAR WOCHEN GIBT ES SO VIELE, DASS ER DAVON SATT WIRD.

AUSSER URLOGS WILL ER NUR MENSCHEN FRESSEN. DESHALB OPFERN WIR IHM ALLE GEFANGENEN, DIE WIR MACHEN, UND UNSERE ALTEN UND KRANKEN.
IHR GÖTTER!
FESSELT IHN! WENN ER UNS DEN WEG ÜBER DAS GEBIRGE VERRATEN HAT, WIRD ER OG-O-GROAOG GEOPFERT.
AH!
FENRIR REISST SEIN SCHWERT VOM GÜRTEL...
LEBEND BEKOMMT IHR MICH NICHT!
HE!
ARGGG!
UURK!
FENRIR SCHWINGT SICH AUF DAS SELTSAME REITTIER...
HALT! TÖTET DEN FREMDEN NICHT! OG-O-GROAOG WILL NUR LEBENDE OPFER.
ICH HETZE DEN SHUIRRL HINTER IHM HER. ER WIRD IHN BETÄUBEN.
DIE NEUE WELT, IN DER FENRIR ZUFLUCHT FINDEN WOLLTE, IST FEINDLICHER UND TÖDLICHER ALS ALLES, WAS ER ZUVOR KENNENGELERNT HAT.
WIRD FENRIR EIN OPFER DES GRAUSIGEN WÄCHTERS?
SIEHT FENRIR DEN TURM DER WEISHEIT JEMALS WIEDER?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
DIE HEXE!

Sigurd

EIN HELD

bleibt bei uns. Vollständige, neu colorierte Buchausgabe der Sigurd-Piccolo-Serie.

DER NEUE KATALOG

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Commode